

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Verleger: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 25. März 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Verleger: Amt IV. Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement: 1.10 Mark pro Monat.
Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Preisband für Deutschland und Österreich. Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Bestellungen nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Interaktions-Gebühr
Beträgt für die sechsstelligen Adressen oder deren Raum 20 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (Stichtags-) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Zusätze für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Klassenkampf.

Fast stets läßt sich beobachten, daß wenn ein für eine neue wissenschaftliche Erkenntnis geprägter Ausdruck zu einem Schlagwort im politischen Tageskampf wird, er seine ursprüngliche wissenschaftliche Bestimmtheit mehr und mehr verliert. Zugleich mit der Zunahme seiner Anwendung verallgemeinert und verflacht sich seine Bedeutung. Das gilt im gleichen Maße für das Darwinische Wort vom „Kampf ums Dasein“, wie für das Marx'sche Wort „Klassenkampf“. Nicht nur findet man heute vielfach jeden gewerkschaftlichen Kampf, auch solchen, bei dem es sich nicht um Erhöhung der Lohnquote breiter Arbeiterschichten auf Kosten des Unternehmerprofits, also um Vergrößerung des Anteils der Arbeiter an ihrem Arbeitsprodukt, sondern um spezielle nebenfachliche Berufsinteressen handelt, als Klassenkampf bezeichnet, selbst auf das Streben nach einem weiteren kräftigen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung wird bereits heute dieses Wort angewandt. Der Gedanke, von dem dabei die betreffenden Politiker und Journalisten ausgehen, ist jedenfalls der, daß alle Bestrebungen, die Position der Arbeiterklasse oder einzelner ihrer Teile in irgend welcher Form wirtschaftlich oder politisch zu stärken, zum Begriff des Klassenkampfes gehören. Diesen weiten Sinn hat aber Marx durchaus nicht mit seinem Wort verbunden; mühten doch nach dieser Logik auch die bürgerlichen Sozialreformer, die von einer Konstituierung der Arbeiterschaft als einer selbständigen, das kapitalistische Wirtschaftssystem bekämpfenden Klasse absolut nichts wissen wollen, als „Klassenkämpfer“ gelten, sofern sie ernstlich für eine Verbesserung der Lage des Arbeiters eintreten.

Die Marx'sche Klassenkampftheorie hängt mit der materialistischen Geschichtsauffassung eng zusammen und ist einer der wichtigsten Bestandteile des soziologischen Glaubensbekenntnisses unseres Altmeisters. Sie vertritt keineswegs nur die Auffassung, daß es im Verlaufe der bisher bekannten Geschichte mannigfache Klassenunterschiede und Klasseengegensätze gegeben hat; sie geht vielmehr über diese bloße Anerkennung von Klassengegensätzen weit hinaus. Sie unterstellt zugleich eine bestimmte Kausalbeziehung zwischen der historisch gegebenen Wirtschaftsordnung und der Klassengliederung, das heißt, sie nimmt an, daß die Struktur der Klassen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bestimmt wird, und zwar nicht nur die äußere Struktur, sondern auch der geistige Habitus, die Anschauungs- und Vorstellungsweise der Klassen. Sie schreibt also den Klassen bestimmte auf der Grundlage ihrer verschiedenen materiellen Interessen entstandene verschiedenartige Auffassungskomplexe zu, eine verschiedene Klassenideologie und Klassenethik; und ferner zieht sie die Folgerung, daß wie die Wirtschaftsentwicklung sich nach immanenten Gesetzen vollzieht, auch in den von ihr abhängigen Klassenbildungen eine bestimmte Gesetzmäßigkeit zum Ausdruck gelangt.

Der Gedankengang der Marx'schen Klassenkampftheorie ist, kurz resümiert, folgender: Mit der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit vollzieht sich zugleich eine gesellschaftliche Gliederung, die, später durch den Staat sanktioniert und durch seine Machtmittel aufrecht erhalten, zur Herausbildung bestimmter unterdrückter und herrschender Gruppen (Kasten, Stände, Klassen usw.) im Staate führt. Der Charakter dieser Gruppen wird bestimmt durch die Wirtschaftsweise und die Stellung der einzelnen Gruppen im ökonomischen Betriebe; immer aber entsprechen den verschiedenen Lebensbedingungen der Gruppen verschiedene Gruppen- (Klassen-) Interessen, und teilweise durch diese, teilweise durch die verschiedenen Anschauungskreise (richtiger, verschiedenartigen Komplexe der Anschauungsstruktur) bedingt, verschiedenartige, mehr oder minder von einander abweichende Auffassungen. Die Folge sind Interessenkonflikte, Klassenkämpfe, deren Ausgang davon abhängt, inwieweit die Vorbedingungen für den Übergang zu neuen Wirtschaftsformen gegeben sind. Vollzieht sich ein solcher Übergang, so verändert sich damit auch die soziale Gliederung; es entstehen neue Klassenbildungen, neue Klasseninteressen und neue Klassenkämpfe.

So der bisherige Geschichtsverlauf, der sich, wie Friedrich Engels sagt, als eine Geschichte von Klassenkämpfen darstellt, in welchen die einander bekämpfenden Klassen „jedem mal Erzeugnisse sind der Produktions- und Verlehrsverhältnisse, mit einem Wort der ökonomischen Verhältnisse ihrer Epoche.“

In der heutigen kapitalistischen Gesellschaft beruht der Klassenkampf auf dem Gegensatz zwischen den Kapitalisten als Besitzern der Produktionsmittel und den zum Verkauf ihrer Arbeitskraft gezwungenen kapitallosen Lohnarbeitern, die in ihrem Lohn nur einen Teil der durch ihre Arbeit geschaffenen Werte bezahlt erhalten. Ein Gegensatz, der nichts anderes ist, als der auf die Bevölkerungselemente übertragene Gegensatz in der heutigen Produktionsweise, nämlich des Widerspruches, daß zwar die Produktion selbst ein gesellschaftlicher Prozeß geworden ist, das heißt, von vielen auf Grund einer planmäßigen Teilung und Organisation der Arbeit ausgeführt wird, der Ertrag dieses Prozesses aber nicht der Gesamtheit gehört, sondern von den Besitzern der Produktionsmittel als ihr privates Eigentum betrachtet und angeeignet wird, so daß also dem gesellschaftlichen Produktionsprozeß eine private Aneignung der Erzeugnisse dieses Prozesses

gegenübersteht. Dieser Gegensatz kommt dem Arbeiter jedoch erst allmählich mit der zunehmenden Ausbreitung des kapitalistischen Systems zum Bewußtsein. Zunächst ist das Ergebnis auf Seiten der Arbeiter nichts als ein mehr oder minder unbestimmtes, instinktives Gefühl der Verschiedenheit der Lebenslage und des Widerspruches gegen diese Verschiedenheit; erst allmählich gelangt die Arbeiterklasse zum Klassenbewußtsein, das heißt zur Erkenntnis des wirtschaftlichen Gegensatzes zwischen sich und den Kapitalisten, und erst dann konstituiert sie sich „als Klasse für sich selbst“, als Kampfpartei. Deshalb sagt auch Marx in seiner zuerst 1847 erschienenen Streitschrift gegen Proudhon „Das Elend der Philosophie“ (Kapitel über Streits und Arbeiterkoalition): „Die Herrschaft des Kapitals hat für diese Masse (die industrielle Arbeiterschaft) eine gemeinsame Situation, gemeinsame Interessen geschaffen. So ist diese Masse bereits eine Klasse gegenüber dem Kapital, aber noch nicht für sich selbst. In dem Kampf, den wir nun in einigen Phasen gekennzeichnet haben, findet sich diese Masse zusammen, konstituiert sie sich als Klasse für sich selbst. Die Interessen, welche sie verteidigt, werden Klasseninteressen.“

Das Klassenbewußtsein und der auf diesem beruhende Klassenkampf ist also selbst ein historisches Produkt. Zunächst hat der Arbeiter als solcher nur einen gewissen Klasseninstinkt. In seiner abhängigen Lage, in der er sich und seine Arbeitsgenossen erblickt, empfindet er instinktiv, daß ein gewisser Gegensatz zwischen ihm und seinem „Arbeitgeber“ sowie den übrigen Unternehmern besteht; aber erst indem er zur Vorstellung fortschreitet, daß die Lohnarbeiter nicht nur seines Gewerbes, sondern auch die der anderen Branchen in ihrer Gesamtheit gewisse gemeinsame Interessen haben, daß sie eine Besonderheit im heutigen Staatsleben bilden, und sich zur Verfechtung dieser ihrer speziellen Interessen, ihrer „Klasseninteressen“ gegenüber den anderen Massen zusammenschließen müßten, entwickelt sich sein Klasseninstinkt zum Klassengefühl. Und dieses Klassengefühl wird erst wieder dadurch zum wirklichen Klassenbewußtsein, wenn der Arbeiter die Entstehung seiner Klasse, ihre Stellung im heutigen Wirtschaftsprozess und und ihr durch die geschichtliche Entwicklung bedingtes Verhältnis zu den anderen Klassen begreifen lernt.

Das Klassenbewußtsein ist also nicht die bloße Folge der Klassenlage, der Zugehörigkeit zu einer Klasse; es schließt ein gewisses Verstehen der Klassenlage und ihrer historisch-ökonomischen Grundlagen ein. Ein Klassenbewußter Arbeiter ist nicht schon der, der eine Verschiedenheit der Klassen und der Klasseninteressen anerkennt, sondern der sich über die Stellung seiner Klasse in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft, ihre Grundlagen und ihre geschichtlich bedingte Entwicklungsrichtung klar ist. Ist aber ein ausgeprägtes Klassenbewußtsein das Erzeugnis einer bestimmten theoretischen Erkenntnis, so kann natürlich auch der zum Klassenbewußtsein gelangen, der nicht Arbeiter ist. Auch Marx und Engels, die Begründer der Klassenkampftheorie, waren keine Arbeiter; während andererseits schon ein flüchtiger Blick auf die Arbeitermassen, die dem Zentrum, den Konföderativen und den Liberalen anhängen, zeigt, daß es selbst heute noch große Arbeiterschichten gibt, die über einen völlig unklaren Klasseninstinkt nicht hinaus gelangen.

Vielmehr betrachten sich bereits jene als proletarische Klassenkämpfer, die zugeben, daß es verschiedene Klassen gibt, in deren Kampf mit einander auch die Arbeiterklasse ihre bestimmten Interessen zu vertreten hat. Das genügt jedoch keinesfalls. Ein proletarischer Klassenkämpfer ist nur der, der die Erscheinungen des sozialen Lebens unter dem Gesichtspunkt betrachtet, inwieweit sie dem Fortschritt, der historischen Mission der Arbeiterklasse nützen, oder, um mit Lassalle zu sprechen, inwieweit sie dem Zweck dienen, das Prinzip der Arbeiterklasse „zu dem herrschenden Prinzip des Staates und der Gesellschaft zu machen“. Nur wer diese Prüfung vollzieht und sie für sein politisches Wollen und Wirken als Richtschnur nimmt, kann als bewusster Klassenkämpfer gelten. Klassenkämpfer in diesem Sinne findet man aber weit weniger, als man denkt. Zum Beispiel findet man nicht selten auch von solchen, die behaupten, völlig auf dem Boden der Marx'schen Klassenkampftheorie zu stehen, die Forderung ausgesprochen, die Sozialdemokratie müsse sich „zu einer alle Kulturinteressen vertretenden Volkspartei“ erweitern. Tatsächlich beweisen die Vertreter solcher Auffassungen nur, daß sie noch nicht einmal das ABC der Klassenkampftheorie begriffen haben. Was heißt alle Kulturinteressen? Jede Wirtschaftsepoche hat ihre besondere Kultur und Kulturinteressen, und in jeder Epoche hat weiter jede Klasse neben einer Reihe allgemeiner ihre besonderen Interessen. Welche Kulturinteressen soll nun die Sozialdemokratie vertreten? Alle — auch die Kulturinteressen der bürgerlichen Massen, auch jene, die als spezielles Produkt der heutigen kapitalistischen Kultur notwendig zum Untergang in der sozialistischen Gesellschaft bestimmt sind, oder die dem Wirtschaftsideal der Sozialdemokratie widersprechen? Das wäre ein unsinniges Verlangen. Es hieße an die Arbeiterklasse das Ansehen stellen, ihre eigenen Existenzbedingungen als politische Kampfpartei selbst zu negieren. Ebenso steht es mit der Forderung, die Sozialdemokratie müsse sich der Interessen aller sogenannten Unterdrückten annehmen, der Kleinbauern, der Handwerker, der Beamten usw. — aller derer, die sich ausgeschlossen sehen von den glänzenden

Erzeugnissen der modernen Produktion. Aber diese verschiedenen Klassen haben bekanntlich recht verschiedene Klasseninteressen; soll die Sozialdemokratie auch jene kleinbürgerlichen Klasseninteressen vertreten, die denen der Arbeiterklasse widersprechen, soll sie für eine Politik der Aufrechterhaltung solcher Berufsstände eintreten, die, durch die wirtschaftliche Entwicklung überholt, sich der historischen Mission der Arbeiterklasse als Hindernisse in den Weg stellen? Soll sie, wo das Interesse der kleinbürgerlichen „Arbeitgeber“ als Mehrwertaneigner mit dem der Lohnarbeiter als Arbeitskraftverkäufer kollidiert, sich vielleicht für die kleinbürgerlichen oder kleinbäuerlichen Mehrwertaneigner entscheiden?

Es sind ganz unmögliche Aufgaben, die mit solchen Forderungen der Sozialdemokratie gestellt werden. Die Verfechter einer derartigen Erweiterung der sozialdemokratischen Politik beweisen nur, daß sie noch völlig in den Hierarchien der bürgerlichen Ideologie stecken. Die Sozialdemokratie als Klassenkampfpartei kann immer nur jene Interessen der Lohnarbeiterschaft vertreten, die mit denen der Arbeiterklasse im wesentlichen parallel laufen oder wenigstens nicht mit ihnen irgendwie kollidieren.

Damit ist durchaus nicht gesagt, daß, wie manchmal behauptet wird, der Klassenkampfpunkt dazu zwingt, alle anderen Klassen als eine gleiche reaktionäre Masse anzusehen, deren einzelne Bestandteile bei ihren Kämpfen in keinem Fall unterstützt oder mit denen nicht gelegentlich Bündnisse zur Erreichung bestimmter Vorteile abgeschlossen werden dürfen. Es kommt hierbei auf die besonderen Verhältnisse und die jeweilige Situation an. Vom Standpunkte des Klassenkampfes verbieten sich nur alle jene Abmachungen, die geeignet sind, den Klassencharakter der Partei zu beeinträchtigen, die Widerstandskraft der bürgerlichen Parteien gegenüber der Arbeiterklasse zu stärken, oder um den Preis irgend welcher Augenblicksvorteile soziale Institutionen aufrecht zu erhalten zu helfen, die entwicklungsgegenständig zum Untergang verurteilt sind und nur den Fortschritt der Arbeiterklasse auf ihrem Wege hemmen. Maßnahmen, die z. B. darauf hinauslaufen würden, die wirtschaftliche oder politische Position gegnerischer Klassen, (beispielsweise der Bauernschaft) zu stärken, nur um damit bei Wahlen ihre Stimmen für sozialistische Kandidaturen einzufangen, widersprechen entschieden der Klassenkampftheorie.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der zur Erkenntnis ihrer Klassenlage gelangten Arbeiterschaft. Sie vertritt nicht nur die größte aller Klassen, sondern zugleich die Klasse, auf deren Schultern die zukünftige Gesellschaft ruht: die Klasse, deren Interessen zugleich die Kulturinteressen der Zukunft sind. Mehr vermag sie ihrer geschichtlichen Bestimmung nach nicht. Die Vertretung der speziellen Interessen aller der bürgerlichen Gruppen, die, von der wirtschaftlichen Entwicklung in ihrer Existenz bedroht, sich krampfhaft gegen ihre Proletarisierung wehren und sich ihre ökonomische Selbständigkeit zu erhalten suchen, kann sie nicht übernehmen — sie müßte denn auf ihren proletarischen Klassencharakter Verzicht leisten.

Die Revolution in Rußland.

Der Fall Spiridonowa.

Der Fall der Spiridonowa, jenes Mädchens, das bei seiner Verhaftung grausam mißhandelt und auf das niedrigste vergewaltigt worden war, beschäftigt lebhaft die russische Öffentlichkeit.

Die „Russk“ entwarf nach Lamboff, wo die Unglückliche im Gefängnis hospitalisiert ist, einen Berichterstatter. Der jezt in dieser Zeitung das Ergebnis seiner nur mit großen Schwierigkeiten durchgeführten Nachforschungen an Ort und Stelle in vier langen Spalten wiedergibt.

Seine Untersuchung bestätigte alles, was die unglückliche Spiridonowa in ihrem Briefe ausgesagt hatte, auf das genaueste.

Nichtsdestoweniger sieht sich die Regierung nicht veranlaßt, irgend welche Schritte in der Angelegenheit zu unternehmen. Die von der gesamten Öffentlichkeit der schlimmsten Greuel-taten beschuldigten Beamten verwalten ihre Stellen nach wie vor und üben ihren Terrorismus auf die ganze Lambdower Bevölkerung aus.

Die „Russk“ endigt ihren Artikel mit folgendem Appell an die Frauen des Auslandes, dem wir uns aus vollem Herzen anschließen.

„Mögen sich alle Frauen, unsere Freunde im Westen Europas, zu einem allgemeinen Proteste zusammenschließen, mögen sie sich erheben zum Schutze einer Frau vor Schande und Marterung durch abscheuliche Gewalttäter!“

Wie man in Rußland stirbt.

Vor einigen Tagen wurde in Rinsk der politische Verbrecher Ivan Gulichoff gehängt. Einige Stunden vor seiner Hinrichtung teilte er seinen Gefängnisgenossen folgendes mit:

„Turnowo sagte: In einem brennenden Hause zählt man nicht die zerbrochenen Fensterscheiben. Ich bin so wie ein zerbrochene Fensterscheibe in dem großen vielstöckigen Zimmer, das seinem Min entgegensteht. Mag sein! Aber ich bin glücklich, daß so lange ich lebe, durch dieses Fenster ein wenig auch nur schwacher Lichtstrahl in das Haus eintreten konnte.“

Das Haus brennt!
Mag mein Leben heut abgerissen werden.
Aber durch die zerbrochene Fensterscheibe wird, so glaube ich, der Sturmwind eindringen, wird die Flamme zu immer höherer Glut schüren, und endlich, endlich wird das ganze Gebäude in sich zusammenstürzen.
Ich schwöre Euch, ich bin glücklich!
Ich lächle nicht! Wie durch eine heiße Welle wurde eben in dieser Minute alle Unreinheit und Lüge von meiner Seele hinweggespült.
Eine große Freude bereitet mir in diesem Moment der Gedanke an Euch, meine Lieben, Leueren!
Lebt wohl!
Und über so gestimmte Seelen glaubt ein Durnowo durch seine Gewaltpolitik Herr werden zu können!

Wien, 24. März. Nach Privatmeldungen aus Moskau werden dort zu Ostern alten Stils große Unruhen und Aufstände befürchtet.
Petersburg, 24. März. Da der Regierung vertraulich mitgeteilt wurde, daß anfangs April in Finnland ein Kongreß der revolutionären Parteien stattfindet, auf welchem der Generalfreie beschloffen werden soll, um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht von der Reichsduma zu erzwingen, erhielten sämtliche Gouvernements den Befehl, schon jetzt sämtliche Schutzmaßregeln zu treffen. Zur Bewachung der Bahnen sollen die aus der Wandschüre zurückgeführten 80 000 Mann verwendet werden. In den Gouvernements, wo Agrarunruhen auszubrechen drohen, wird die Landpolizei und die Gendarmen auf Doppelt verstärkt. Den Gutsbesitzern wurde angeraten, aus entlassenen Soldaten Schutzwachen zu bilden.

Petersburg, 24. März. Die Zeitungen bestätigen, daß unter den Matrosen in Sewastopol eine große Gärung herrscht. Die Linien-schiffe „Kostislaw“, „Sinope“, „Katharina“ und „Poniesimon“ stehen unter strenger Bewachung. Die Wachen auf den Schiffen werden von Landtruppen versehen. Der Kreuzer „Saratow“, auf welchem sich die gefangenen Matrosen befinden, ist von Seeminen umgeben.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 24. März.

Kolonialverschwendung.

Nichts ist gefährlicher, als unteugbare Mißstände und selbstgemachte Fehler zu verteidigen oder gar zu leugnen. Das rächt sich und macht die schlimmste Sache noch schlimmer, weil es verhindert, die Mißstände gründlich abzustellen und weil es die alten Fehler fortwuchern läßt.

In dieser Lage befindet sich jetzt die Regierung hinsichtlich der Kolonialmiserere. Sie verteidigt die Mißgriffe und Uebergriffe kompromittierter Beamter in den Kolonien und erleichtert damit die Wiederholung unzulässiger und ungeschicklicher Handlungen. Es scheint als könne sie die Fehler der Kolonialverwaltung nicht entschuldigen, suche diese aber dennoch hartnäckig zu verschleiern. Diplomatische Salsambitter kann einem derartigen Verfahren nicht nachgerühmt werden. Es bestätigt nur die innere Fäulnis des ganzen Systems, auf dem die Kolonialwirtschaft aufgebaut ist.

Es hilft der Regierung gar nichts, die Begünstigung der Börmann, Lippelskirch usw. durch monopolistische Lieferungsverträge abzuleugnen; sie erzielt damit nur die Aufzählung spezieller Fälle, also die unterstrichene Bestätigung des Geleugneten.

Heute begann wieder Erzberger (Z.) die Entfaltung fortzusetzen. Er beharrte dabei, daß die genannten Firmen außerordentlich hohe Vorteile aus ihren geschäftlichen Beziehungen mit der Kolonialverwaltung ziehen. Auch der Abg. Kopsch (Kr.) führte eine Reihe von Einzelheiten an, die auch Armeegeschäfte mit betrafen. Der Geheimrat Seig kämpfte vergebens gegen diese Feststellungen an. Eine etwas lebhaftere Kontroverse entspann sich zwischen dem Oberst v. Deimling, der einen Artikel des „Vorwärts“ über die koloniale Kriegsführung zum Gegenstand eines heftigen Angriffs machte, und dem Genossen Ledebour, der reichlich Wasser in den Wein des krieglustigen Oberst goß.

Stundenlang wurde dann über die Verabredung der Mole in Swakopmund und den Bau einer Landungsbrücke daselbst geredet. Die Debatte darüber endigte ebenfalls in einer Verhandlung. Zunächst wurde ein Antrag, die Angelegenheit an die Budgetkommission zurückzuverweisen, abgelehnt; nach scharfer endloser Debatte stellte Bassermann erneut den Antrag, der dann auch angenommen wurde.

Zweieundneunzig Millionen Mark sind im Etat für die Schutztruppe zur Unterdrückung des Aufstandes in Südwestafrika gefordert; die Budgetkommission strich davon 15 Millionen, weil die Schutztruppe nicht länger als nötig in der Kolonie zurückgehalten werden soll. Oberst Deimling plädierte in einer im Romanstil gehaltenen Rede, die an die Attacken Buffalo-Hills erinnerte, für die Bewilligung der vollen Summe. In etwas natürlicheren Redewendungen trat auch der Kolonialprinz, dem eine so romantische Sprache fremd ist, für die Position ein. Allein die romantisch-rhetorische Exkursion nützte nichts. Der Reichstag vollzog den Abstrich, nachdem Genosse Südekum die feintaktische Leistung des Obersten Deimling apostrophiert hatte. Auch die Forderung für eine Kolonialbahn nach Stubab wurde abgelehnt. Viel haben diese Abstriche bei der großen Mittelverleumdung für die Kolonien nicht zu bedeuten, zumal die Mehrheit mit Etatsüberschreitungen es sehr leicht nimmt. Dann wurde die Beratung vertagt.

Montag: Kolonialetat; Marineetat.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hielt am Sonnabend nur eine kurze Sitzung ab, in der eine Reihe von Denkschriften und kleinere Vorlagen lokalen Charakters meist ohne Debatte erledigt wurden.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die erst am Mittwoch stattfindet, steht die Interpellation über die Ueberschwendung in Heideberg und die Beratung der Denkschrift über die Tätigkeit der Aufsehlungskommission. An den beiden freien Tagen soll neben der Schulkommission auch die Kommission zur Vorberatung der Wahlgesetznovellen arbeiten, damit diese Entwürfe noch vor Ostern die dritte Lesung passieren können.

Marokkokonflikt und Völkerrecht.

Im „Tag“ macht der Kieler Staatsrechtslehrer Professor Niemeyer sehr interessante Ausführungen über Deutschlands staatsrechtliche Begründung seiner Opposition gegen das englisch-französische Marokko-Uebereinkommen. Vorausgeschickt sei, daß Prof. Niemeyer die deutsche Marokko-Politik billigt und ihre bisherigen Resultate als einen „glänzenden diplomatischen Sieg“ der deutschen Regierung feiert. Umso beachtenswerter sind seine Auslassungen über die völlig mangelnde Begründung des von Bülow vorgeschobenen staatsrechtlichen Motivs des Eingreifens Deutschlands.

Professor Niemeyer schreibt:

Seine Forderung hat Bülow auf zweierlei gestützt: auf die Madrider Konvention vom 8. Juli 1880 und auf das Interesse Deutschlands an dem „open door“ (offenen Tür) in Marokko.

Der von Madrider Vertrag nachlesen will, findet ihn im Reichsgesetzblatt von 1881 auf Seite 103 bis 115. Die Frage, um welche es sich in dem ganzen Vertrage lediglich handelt, ist die, über welche Personen und in welcher Weise in Marokko die Signatarmächte das — besonders in der Konsularjurisdiktion zum Ausdruck kommende — Schutzrecht über ihre eigenen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen ausüben dürfen. Dieses Droit de protection hat nichts mit Protektorat oder politischer Intervention zu tun. Es ist ein ganz spezielles Rechtsinstitut, das in den sogenannten Kapitulationsländern seit alters von allen europäischen Mächten geübt wird. Vereinbarungen über wirtschaftliche und politische Verhältnisse, geschweige über eine gemeinsam zu betreibende allgemeine Reformierung Marokkos sind in dem Madrider Vertrag nicht getroffen. Darum konnte die französische Regierung geltend machen, der von der deutschen Regierung angenommene Artikel 67: „Das Recht auf Behandlung als meistbegünstigte Nation wird seitens Marokkos als allen auf der Konferenz von Madrid vertretenen Mächten zustehend anerkannt“, beziehe sich lediglich auf die Ausübung jenes besonderen Schutzrechtes. Dafür spricht auch der Umstand, daß jener Artikel (in der Sitzung vom 24. Juni 1880) von dem französischen Delegierten beantragt wurde. Der Artikel wurde sofort einstimmig angenommen. Es ist so gut wie sicher, daß dabei niemand an etwas anderes als an jenes Schutzrecht gedacht hat. Wie wäre auch gerade Frankreich dazu gekommen, den Grundgedanken allgemeiner politischer Meistbegünstigung zu provozieren, in jenem Zeitpunkt, wo Frankreich unbestritten die denkbar beste Position in Marokko hatte und seine Position zu einer Verbesserung zu gestalten ganz sicher beabsichtigte. Es handelte sich bei jener Meistbegünstigungsklausel tatsächlich nur darum, gewisse Vorteile, welche Italien hinsichtlich des Kreises seiner Schutzbefohlenen durchsetzte, auch den übrigen Signatarmächten zuzuwenden.

Wenn man jetzt in der deutschen Presse (z. B. „Deutsche Revue“, Märzheft S. 263) sagt, das französische-englische Abkommen von 1904 sei ungültig, weil es gegen die Madrider Konvention verstoße, so ist dies in jeder Richtung verkehrt.

Der Kieler Staatsrechtslehrer behauptet und beweist also nichts Beringeres, als daß Bülows völkerrechtlicher Haupttrumpf, die Berufung auf die Madrider Konvention von 1880, völlig unberechtigt sei!

Wenn Professor Niemeyer gleichwohl die deutsche Marokkopolitik für berechtigt erklärt, so nur deshalb, weil — in der Politik eben nicht das formulierte Völkerrecht, sondern die Macht die ausschlaggebende Rolle spielt. Wenn Deutschland erklärt, die Annexion Marokkos verhindern zu wollen und es besitze die Macht dazu — so erzwingt es damit für das Völkerrecht des 20. Jahrhunderts neue Formen!

Diese Auffassung ist ganz die unsrige. Um keine Rechtsfrage auf Grund der Madrider Konvention handelt es sich, sondern um die Schaffung einer „Monroe-Doktrin“ für Afrika durch Deutschland. Als England die Burenrepubliken annektierte, dachte Deutschland noch nicht daran, eine solche Doktrin zu proklamieren. Erst die Marokkofrage veranlaßte es zu seiner Machtprobe. Und daß die deutsche Regierung des ganz nebenfälligen Marokkos wegen eine Machtprobe provozierte und damit einen weltpolitischen Konflikt fürchterlicher Art riskierte, das ist es gerade, was wir dieser Regierung als beispiellose Frivolität anrechnen!

Was aber den „glänzenden diplomatischen Sieg“ Bülows anlangt, so genügt es, ein Urteil abzugeben, das wir der letzten Nummer der nationalliberalen „Rhein-Westf. Ztg.“ entnehmen:

„Casablanca aufgegeben! Das ist die jüngste, gestern zur Tatsache gewordene Etappe der deutschen Rückzugspolitik. Ueberraschend kommt sie nicht mehr, nachdem Kufand das Gewicht seines kreditbedürftigen Gelbbentens so bröhnend in die Wagskale der französischen Rente geworfen hat, worauf sich unser Kanzlerorgan natürlich mit der Versicherung beilegte, Deutschland lege auf die Casablancafrage kein solches Gewicht, um daran die Konferenz scheitern zu lassen. Und schließlich hat der Offiziosus auch ganz recht: „Ist die Kuh hin, soll's Kalb auch hin sein.“ Heute, da Frankreich und Konsorten die von Deutschland verteidigte Souveränität und Integrität des Sultans ohnehin schon zu 7/8 in Sad haben, verschlägt's wenig mehr, ob die Kull, die das diplomatische Korps in Tanger als „Generalinspekteur“ nach Casablanca legen soll, schweizerische oder holländische Uniform tragen wird.“

Deutsches Reich.

Lusthiebe.

Oberst Deimling ritt heute im Reichstag eine wütende Attacke gegen den „Vorwärts“, bei der er sich freilich gleich dem Ritter von der Mancha in Bindmühlensfügel verfiel. Da der Herr Oberst nicht in der Lage war, auch nur das geringste Sachliche gegen unsere unanfechtbaren Darlegungen vorzubringen, versiel er auf den ebenso vornehmen wie wüthenden Trick, dem „Vorwärts“ Neuzerungen zu unterziehen, die zu machen diesem gar nicht eingefallen war. So stellte er die frei erfundene Behauptung auf, daß der „Vorwärts“ die Leistungen der deutschen Truppen in Südwestafrika und China herabzusetzen versucht habe. Der „Vorwärts“ hat in seinem Artikel gerade umgekehrt mehrfach hervorgehoben, daß er sowohl den Leistungen der deutschen Soldaten im Kampfe gegen den Feind als auch im Ertragen der Strapazen vollen Anspruch auf Anerkennung lasse. Unser Artikel wandte sich ausschließlich gegen die läppischen Uebertreibungen der auf dem Worte Seymours: „The Germans to the front“ fußenden Legende und die ebenso abgeschmackte Herabsetzung der Leistungen der Buren und Engländer im südafrikanischen Kriege.

Herr Oberst Deimling behauptete, daß der „Vorwärts“ es als reinen Schwindel bezeichnet habe, daß die Worte Seymours „The Germans to the front“ überhaupt gefallen seien. Der „Vorwärts“ hat aber gerade im Gegenteil erklärt, daß dieser Befehl des britischen Oberstkommandierenden mehrfach erfolgt sei. Als Legende bezeichneten wir es nur, daß dieser Befehl, der genau in derselben Weise auch an die übrigen Truppenkontingente erfolgt sei, von unseren militärischen Kommissaren dahin gedeutet würde, als ob die Deutschen — und nur sie! — in allen kritischen Lagen an die Spitze kommandiert worden wären und damit den Charakter einer Elitetruppe erhalten hätten. Diesen Schwindel haben wir — speziell durch einen Vergleich der Verlustziffern — gründlich zerstört. Wenn Herr Oberst Deimling statt durch Anführung von Tatsachen durch dreiste Unterstellungen gegen unsere Vernichtung jener anmaßlichen Legende aufkommen zu können wähnt, so ist er diesmal in der Tat ein äußerst bescheidener Herr.

Auch gegen die eiserne kriegsgeschichtliche Tatsache, daß — das Generalstabswerk und Herr Oberst Deimling behaupteten und

behaupten befaßlich das Gegenteil — die Buren auch in der Offensive alles geleistet haben, was sie als tapfere Krieger nach Lage der Sache leisten konnten, hat der Oberst Deimling keine Tatsachen, sondern nur einige verlegene Nebenarten vorzubringen vermocht. Wenn er auch heute noch behauptet, daß es die mangelhafte strategische Offensive der Buren und nicht die spätere ungeheuerere Uebermacht der Engländer gewesen sei, die den Krieg gegen England entschieden habe, so beweist das nur, daß Herr Oberst Deimling keine blasse Ahnung von dem Verlauf des Burenkrieges hat!

Wir konstatieren also nochmals, daß die wiederholte Behauptung des Oberst Deimling, wir hätten die Leistungen der deutschen Soldaten herabzusetzen versucht, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Wir haben nur auf Grund der feststehenden militärischen Tatsachen betont, daß sich die Leistungen der Buren und Engländer vollständig neben denen unserer deutschen Soldaten sehen lassen können, und daß es deshalb eine törichte Herabsetzung der Leistungen dieser Nationen ist, die kriegerische Tüchtigkeit der Hereros und Potentotten über die der Buren und Engländer zu stellen! Herr Oberst Deimling hat diese unsere Ausführungen nicht zu erschüttern, sondern höchstens den Nachweis zu erbringen vermocht, daß er an Unterstellungen und Verdrehungen in der Tat virtuos zu leisten vermag.

Worte und Taten.

Das Wochenblatt der Freisinnigen Vereinigung, die „Ratio“ bemerkt über die Märzdemonstration des Proletariats:

„Die Bedeutung des sozialdemokratischen Massenprotestes darf nicht unterschätzt werden. Wie dringend nötig es ist, immer von neuem den Ring in die Wunde zu legen, die die freie Entfaltung des politischen Lebens in Preußen und damit auch im Reich unmöglich macht, zeigt mit vollster Deutlichkeit gerade jetzt die sogenannte Wahlreformvorlage der preussischen Staatsregierung. Auch gegen diesen Hohn auf die gerechtesten Volksforderungen muß sich in den breiten Massen jener Wähler, die unter dem geltenden Wahlrecht in Preußen politisch völlig einflußlos sind und es auch nach der „Reform“ sowie nach einer Erklärung des preussischen Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben, daß die Regierung an dem bestehenden Wahlrecht in Preußen prinzipielle Änderungen „niemals“ zulassen werde, bleiben sollen, ein energischer Widerstand geltend machen.“

In derselben Nummer des Blattes äußert sich der Abgeordnete Barth folgendermaßen:

„Den Freisinnigen erwächst in diesen Verhandlungen die außerordentlich wichtige Aufgabe, der auf eine gründliche Wahlreform abzielenden Volksbewegung wirksam vorzuarbeiten. Ob die elende Regierungsvorlage bei diesen Bestrebungen zugrunde geht, ist völlig nebensächlich, denn die von der Regierung vorgeschlagene Reform hat ungefähr soviel Bedeutung, wie der Bindfaden, mit dem die Würzburger zusammengebunden sind, für die Stillung des Hungers in Zeiten der Fleischnot.“

Es wäre nachgerade an der Zeit, daß der weibliche Freisinn seinen schönen Worten nun auch entsprechende Taten folgen ließe!

Reichstags-Ergebnisse in Sigmaringen. Bei der am 20. d. M. stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl wurden nach der amtlichen Ermittlung insgesamt 9070 Stimmen abgegeben. Es erhielten: Amtsgerichtsrat Dr. Velzer-Sigmaringen (Z.) 287, Landgerichtspräsident Red. Höningen (Reichsp.) 1880 und Schreinermeister Wil. Bodelshausen (Soz.) 14 Stimmen. Dr. Velzer ist somit gewählt.

Eine große Tat für die Arbeiter ist in Sachsen geschehen. In einer der letzten Sitzungen des sächsischen Landtags wurde ein konföderativer Antrag verhandelt, tragbare Ehrenzeichen für Arbeiter und Diensthoten nicht erst, wie bislang, nach 25, sondern schon nach 18 Jahren Ansdienst in einem Arbeitsverhältnis zu verleihen und die aktive Dienstzeit beim Militär nicht als Unterbrechung zu betrachten. Das erachten viele Arbeiterfreunde für notwendig, weil in einer Zeit, wo die sozialen Gegensätze immer größer und künstlich gesteigert werden, wie einer ihrer Redner sagte, alles gefördert werden müsse, was diese Gegensätze mildern konnte.

Genosse Goldstein sagte ihnen, daß die Arbeiter auf solche Dekorationen pfeifen, daß ihnen 100 Mark, gute Fabrikarbeitsstunden und vor allen Dingen ein wirkliches Landtagswahlrecht viel wertvoller seien. Natürlich erregte die Rede den Horn der konföderativen Arbeiterfreunde, die wieder einmal bestätigt fanden, daß die Sozialdemokratie keine Arbeiterpartei sei, da sie die Bedürfnisse der Arbeiter nicht vertritt. Die Arbeiter sollen nämlich nach der Versicherung der Konföderativen nach den Medaillen verlangen. Die Regierung ist natürlich gern bereit, für mehr Dekorationen zu sorgen, die Nationalliberalen murmelten etwas von der „guten menschlichen Regung“, der der Antrag entsprungen sei, und so wurde denn die sozialpolitische Tat mit allen gegen vier Stimmen: die der Sozialdemokraten und der Freisinnigen, beschloffen.

Nach einer verweigerten Wahlreform. Die Petitionskommission des Landtages für Anhalt hat alle ihr vorliegenden Anträge auf Reform des Landtagswahlrechtes abgelehnt. Nur einer, der eine Reuberteilung der Mandate verlangt, soll der Regierung „als Material“, d. h. für den Papierkorb überwiesen werden. Begründet wurde diese Haltung mit der schmerzigen Behauptung, die Arbeiter seien am Landtage gar nicht interessiert, sondern bloß am Reichstage!

Eine politische Verurteilung ist in Gardelegen (Altmark) gegen einen Konsumvereins-Lagerhalter ergangen. Der Zeitung des dortigen im bürgerlichen Fahrwasser stehenden Konsumvereins ist ein Polizeischreiben zugegangen, worin es heißt, daß der Lagerhalter Dalladas der Sozialdemokratie angehöre. Es liege nicht im Interesse des Konsumvereins und schädliche sein Ansehen, wenn ein Mitglied dieser Partei dort beschäftigt werde. Dem Vorstand wird „geraten“, den Dalladas schleunigst zu entlassen, und künftig jeden Sozialdemokraten von einer Anstellung auszuschließen, da andernfalls der Antritt aller im Staatsdienst usw. beschäftigten Mitglieder veranlaßt werden müßte. Ueber das Gesagene ersucht die Polizei ihr binnen zwei Wochen Mitteilung zu machen.

So sucht eine Behörde einen Mann außer Arbeit zu bringen, weil er — Sozialdemokrat sein soll. Hoffentlich nimmt der Betroffene das nicht ruhig hin. Wäre es auch nur um zu erfahren, ob die vorgelegte Instanz die Aufnahme der Gardelegerer Polizei für korrekt und mit der Unparteilichkeit und mit den Pflichten einer Behörde vereinbar hält.

Ausland.

Ungarn.

Vor der Entscheidung.

Die baldige Ausschreibung der Neuwahlen ist nunmehr bei schließlichem Wunsch der Koalitions-Kandidaten, da durch die unterworfene Auflösung des Parlaments gar mancher der Herren „Volksvertreter“ existenzlos geworden ist. Die „Führer der Nation“ lassen ihre „Rechenhaftigkeiten“ größtenteils im Druck erscheinen; diejenigen aber, die ihren Wahlkreis persönlich beglücken, sorgen stets dafür, daß das Abhalten der „Verammlung“ ja nicht bekannt werde! Es ist wirklich traurig für die „Führer der Nation“, daß sie das Zugewiesene des Volkes befürchten, wo sie doch stets behaupten, daß das ganze Land — mit Ausnahme der „wenigen (?) vaterlandslösenden Geister“ — ihre Politik „in vollem Maße“ billige!

Die „Rechenhaftigkeitsberichte“ enthalten selbstredend gar nichts. Einer weicht vom anderen höchstens in der mehr oder minder geschickten Zusammenstellung der längst abgedruckten Schablonen-
hyphen ab. Das allgemeine Wahlrecht, welches das Land doch hauptsächlich interessiert, wird gar nicht erwähnt! Nur der feudale Graf Radil und der Jesuitenapostel Graf Appouni gedenken des allgemeinen Wahlrechts, zwei Männer, die im Koalitionsausschuss die größten Gegner des allgemeinen Wahlrechts waren! Also bedeutet diese momentane Wendung nichts als einen plumpen Griff, damit sie nachher im Parlament ihr zweideutiges Spiel um so beruhigter fortsetzen können.

Gegenüber den Äußerungen der Volksbetrüger messen die Anhänger des allgemeinen Wahlrechts viel größere Bedeutung der jüngsten Rede des Ministerpräsidenten Baron Fejerovary bei, in welcher dieser zum wiederholten Male versichert, daß seine Regierung die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts wolle. Es ist in der Tat zum Staunen, daß ein Feldzeugmeister, der von seiner frühesten Jugend an stets im Dienste des Militarismus stand, heute, wo er an der Spitze einer bürgerlichen Regierung steht, Äußerungen macht, die sogar einem demokratischen Regierungsmann zur Ehre gereichen würden. Hoffen wir nur, daß die Regierung Fejerovarys es mit der Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts wirklich ernst meint. Hat doch die Regierung schon manches durchgeführt, wobei ihr die Zustimmung durch das Parlament fehlte. Allerdings handelte es sich da stets um Dinge, die dem Lande, dem Volk offenbar Schaden brachten. Man denke nur an die Durchdringung der Handelsverträge mit dem Auslande! Sieht sich die Regierung nun durch das gewissenlose Treiben der Koalition gezwungen, auf demselben Wege der Illegalität das allgemeine Wahlrecht, andernfalls also ein dem Volk nützlich Gesetz, durchzubrühen, so würde dadurch sozusagen viel altes Unrecht durch neues „Unrecht“ geföhnt.

Italien.

Zur Krise in der Partei.

Rom, 22. März. (Fig. Ver.)

Die Erklärung des Parteivorstandes, über die wir telegraphisch berichtet haben, ist in sehr ruhigen und sachlichem Tone gehalten. Zunächst hebt der Parteivorstand hervor, daß die gegen seine Kompetenz erhobenen Einwände nicht berechtigt seien. Der heutige Vorstand sei aus dem Parteitag von Bologna hervorgegangen und spiegele die dort siegreiche Mehrheit wieder. Wenn Ferri sich nicht mehr im Einklang mit den übrigen Genossen des Vorstandes befindet, so sei das nicht auf die aus privaten Gründen erfolgten Demissionen von zwei Vorstandsmitgliedern (Salvi und Fabi) zurückzuführen, sondern lediglich darauf, daß Ferri sich in Widerspruch gesetzt habe zur Haltung der Parteimehrheit. Sie durch antwortet der Vorstand auf die von Ferri einem Korrespondenten des „Corriere delle Sera“ gegenüber gemachte Bemerkung, daß der heutige Parteivorstand durch Demissionen seiner nächstehenden Mitglieder in die Hände der Syndikalistin gefallen sei, und daß somit der ganze heutige Konflikt durch das Abschweifen des Parteivorstandes zustande gekommen wäre.

Ferner versichert der Parteivorstand, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als ein persönlicher Angriff auf Ferri. Wohl aber sei es seine Pflicht gewesen, die ministerielle Haltung des „Avanti“ zu konstatieren, die sich, trotz der Erstattung des Wortes an Vertreter jeder Richtung, durch systematische Unterdrückung aller Angriffe auf Sonnino deutlich zeige.

Nicht im Namen einer Fraktion, sondern im Namen der Gesamtpartei betone daher der Vorstand die klare antiministerielle Beschäftigung von Bologna und fordere alle Sozialisten auf, den heutigen Zwiespalt in der Partei vom Standpunkte der Disziplin zu beurteilen, die jeder Minorität auferlegt, sich der Mehrheit zu fügen, denn vom Standpunkte der Prinzipien, die gerade, so lange man der parlamentarischen Aktion Wert beilegt, es nicht zulassen, daß der Kampf im Parlament nach anderen Grundregeln geführt werde, als der tägliche Kampf des Proletariats, schließlich vom Standpunkte der momentanen politischen Zweckmäßigkeit, die auch ohne einen gegenseitigen Parteitagabschluß es verbieten müßte, ein kümmerliches konservatives Programm zu unterstützen.

Die Erklärung unterzieht dann das Programm des Kabinetts einer kurzen aber scharfen Kritik und fährt fort: „Den einzigen Grund, den man anführen könnte, um die Haltung der Parlamentsfraktion zu rechtfertigen, ist die Furcht, daß der Staat in die Hände der Afferisten fallen könne. Es ist aber ein schwerer Irrtum, die Aktion einer revolutionären Partei darauf zu beschränken, für die Rechthoffenheit in der Administration seiner Gegner zu sorgen. Wie groß auch für das Proletariat die Schädigung durch die Unschlichkeit der Regierung sein möge, so ist doch die Hauptursache seiner Ausbeutung gegeben durch die normale Quelle des kapitalistischen Reichtums und die normale Aktion jeder Klassenregierung.“

Um den italienischen Staat vor eventuellen Unredlichkeiten zu schützen, verzichten die sozialistischen Abgeordneten auf ihren Kampf gegen die großen Ursachen des Elends und der Sklaverei des Proletariats!

Der Parteivorstand erklärt zum Schluß, „mit Anse dem Urteil des Kongresses entgegenzusehen, der zwischen der Fraktion und ihm entscheiden solle.“

Ferri, der nebst Montemartini (dem an Visolatis Stelle von der Fraktion in den Parteivorstand delegierten) bei der Abstimmung über diese Erklärung sich enthielt, erklärt im heutigen „Avanti“, die Diskussion über den inneren Zwist von heute an zu schließen und fernzuhalten auch die Protest- oder Zustimmungserklärungen der Partei-Organisationen nicht mehr zu veröffentlichen. Ob es sich hierbei um eine beabsichtigte Provozierung der Mehrheit handelt oder ob Ferri die Streitfrage in der Tat für genügend geklärt hält, ist aus dem Wortlaut des Kommunitats nicht zu ersehen.

Die Lage des Kabinetts Sonninos ist andauernd kritisch. Die Opposition, die bei normal besetzter Kammer einige 40 Stimmen mehr haben dürfte, als das Ministerium, will die neue Regierung ohne offene Schlacht besiegen, indem sie sie zur Untätigkeit nötigt und diskreditiert. Daher treibt die Opposition eine Art verfehlter Obstruktion und glänzt in der Kammer durch ihre Abwesenheit, so daß das Haus nicht beschlußfähig ist. In den Kommissionen, wo sie die Mehrheit hat, schiebt sie die Beratungen der Besesse hinaus und macht so dem Ministerium jede Aktion unmöglich.

Sonnino hat eingesehen, daß es in dieser Weise nicht fortgehen kann. Seine Kollegen der äußersten Linken, Sacchi und Pantano, drängen besonders auf eine Lösung, da sie sich um so unheilbarer Kompromittieren, je länger sie in einem Ministerium weilen, dessen Aktion keinerlei Entschuldigungsgründe für ihre Teilnahme an der Regierung aufweist. Man sucht daher nach einer günstigen Gelegenheit, ein politisches Votum zu fordern. Die Unterstellung des Replikensfonds unter die Parlamentkontrolle hat die Konservativen gegen sich und ist daher ausgeschlossen worden. Dann hätte man gedacht, einfach beim Budget des Innern die Vertrauensfrage zu stellen, aber auch dieser Plan wurde ausgebeugt, da ja das Budget des Innern noch vom Ministerium fortis vorbereitet worden ist. So sucht Sonnino nach einer Gelegenheit, ein Votum zu veranlassen, unter Umständen, die ihm die Rechte und das Zentrum sichern, ohne ihm die Radikalen und Sozialisten zu entreißen. Je länger er wartet, um so geringer ist offenbar seine Aussicht auf Erfolg.

Aus der Partei.

Die Uebnahme ihres Organs, der „Schwäbischen Volkszeitung“, in Partieverlag beschlossen die Augsburger Genossen. Drei Genossen sollen beauftragt werden, eine offene Handelsgesellschaft zu bilden, die das Verlagsgeschäft zu übernehmen hätte.

Gemeindefürsorge. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven, bei denen die Sozialdemokratie fünf Mandate

zu verteidigen hatte, siegte die sozialdemokratische Liste mit 1043 Stimmen über die bürgerliche Liste, die es auf nur 634 Stimmen brachte. Die sozialdemokratische Stimmenzahl hat sich um etwa 200 vermehrt, die Gegner sind siebengeblieben.

In den Gemeinden Gutenberg, Juntischona bei Halle a. d. S., in Darlingerode am Harz wurden je ein, in Klein-Uttersleben bei Magdeburg wurden zwei Genossen gewählt.

In Weiskammer (Oberlausitz) wurde am Donnerstag ein zweiter Sieg erkämpft. Der Sozialdemokrat erhielt 269, der Gegner 47 Stimmen.

Italienischer Parteikongress. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Italiens hat beschlossen, den nächsten Kongress auf den 7. bis 9. September dieses Jahres nach Rom einzuberufen. Die Tagesordnung soll später bekannt gegeben werden. Um die gegenwärtige Krise zu beseitigen, wäre die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses zu einer früheren Zeit möglich gewesen, das Parteistatut verlangt aber, daß die Einberufung eines Kongresses mindestens drei Monate vorher bekannt gegeben wird.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Keine Zeugniszwanghaft ist über den Genossen Goll in Lörrach verhängt worden, sondern er wird inhaftiert, weil das Amtsgericht Kollisionsgefahr witterte in einer Bagatelldiebstahl, die am Mittwoch vor dem Schöffengericht Lörrach zur Verhandlung kommt. Er liegt eine Streifschere zugrunde, die sich während eines Streifs in einer dortigen Wäscherei abgepielt haben soll.

Zwei Freisprüche. In Magdeburg wurde am Freitag der Genosse Wittmann, Verantwortlicher der „Volksstimme“, von der Anklage freigesprochen, durch einen in der Nummer vom 21. Januar erschienenen Artikel „Frei Kreuzen“ zum Klassenhoh aufgereizt zu haben.

Am selben Tage erfuhr die Staatsanwaltschaft zu Rudolstadt die Abfuhr, daß die Strafkammer den Genossen Jörn, den Redakteur des Saalfelder Parteiorgans, von der Anklage freisprach, in einem in der Silbersternnummer des „Volksblatt“ veröffentlichten Zeitartikel Klassenaufrufung begangen zu haben.

Einen heiteren Reinsfall hat der liberale Rechtsanwalt Kohl zu München mit einer Klage gegen den Genossen Everlen erlitten. Everlen hatte in einer Versammlung bei den Landtagswahlen bestätigt, daß Kohl ihm zehn Mark vier zahlen wolle, wenn er in einer Versammlung seine im Privatgespräch bekundete Abneigung gegen das Kompro mit dem Zentrum ausprechen wolle. Herr Kohl bestritt das und sagte, das Gericht wies ihn ab und verurteilte ihn auf die Widerlage Everlens wegen eines kohlischen Zeitungsartikels zu 200 M. Geldstrafe.

Einen großen Erfolg hat ein Dr. Uehlich, Direktor einer fürstlichen Strengaufabrik zu Schlerbach, mit einer Privatklage gegen die Frankfurter „Volksstimme“ wegen einer an den ihm unterstellten Betrieb gerichteten Kritik davongetragen. Genosse Dunt, der Verantwortliche, erhielt 200 M. Geldstrafe, der Kläger aber auf Quints Widerklage dieselbe Strafe!

Der zweimalige Freispruch, der im Siegeslammelprozess des Genossen Berner von der „Märkischen Volksstimme“ zu Forst erlangt ist, wiederum vom Reichsgericht aufgehoben worden. Das Landgericht Cottbus soll als drittes Gericht erster Instanz entscheiden, ob Berner durch den Ausdruck Siegeslammelpolitik Mitglieder von Kriegervereinen beleidigt hat, auch ob, wenn eine Beleidigung vorliegt, seine Lästerchaft ausgeschlossen ist.

Wahrscheinlichkeits- und Sittlichkeitsvergehen — diese ungeheuerlichen Verbrechen soll die „Mitteldeutsche Sonntagszeitung“ zu Gießen durch Abdruck des humoristischen Druckfesslers im Kaiser-Hochzeitartikel eines ehrbaren Amtsblattes (wir haben die Sache bereits gemeldet) begangen haben. Unser Bruderblatt schreibt dazu: „Auf dem Gebiete der Rechtspflege ist ja in Deutschland gewiß viel möglich; um aber diese Vergehen aus jener Rottz herauszubekommen, wäre schon ein Heber-Jolus eventualis nötig. Man darf wohl gespannt sein, ob sich ein heftiges Gericht dazu versteht.“

Einen nicht genehmigten öffentlichen Umzug haben nach Ansicht der Polizei zu Königsherg verschiedene dortige Genossen veranstaltet, da sie am 22. Oktober v. J. den Genossen Gottschall begrüßten, als er das Gefängnis verließ. Es sind verschiedene Strafmandate zu 3 M. ergangen, Genosse Gottschall selbst soll 15 M. zahlen. Es wird Einspruch erhoben.

Das Verbrechen von Courrières.

Täuschung der öffentlichen Meinung.

Man scheint sich in der bürgerlichen Presse nun doch bald in Selbstberäubung, die natürlich nur auf Irreführung beruht, war, übernommen zu haben. Die Lobeshymnen über die großartigen Einrichtungen im deutschen Bergbau vernehmen etwas. Bisher hat man mit einem Eifer, der der Sache des Arbeiterschutzes würdig wäre, den Anschein zu erwecken gesucht, als ob Einrichtungen, wie sie sich bei den Bergungsarbeiten auf der Unglücksgrube von Courrières so vorzüglich bewährt haben, im deutschen Bergbau allgemein eingeführt seien. Als die Gesellschaft von Courrières nicht mehr zu retten war, entstrickte man sich kaum über die skandalösen Betriebseinrichtungen, aber furchtbar darüber, daß dort nicht auch die deutschen Rettungs-einrichtungen vorhanden sind. Und mit Tamtam verkündete man, in Belgien, in England usw. sollten die deutschen Einrichtungen nun auch eingeführt werden. Spiegelfechtere und Heuchler! Kaum sind einige Wochen ins Land gegangen, daß im deutschen Reichstage über das Vorwirts-Unglück verhandelt wurde, und man erfuhr, daß auch bei diesem Unglück erst Rettungsapparate von Ferner geholt werden mußten. Aber die Entrüstung über solchen Sclandal blieb aus. Dafür will man jetzt den Anschein erwecken, als ob bei uns alles auf beste bestelle sei. Und auch davon redet man nicht, daß es nicht die Hauptfrage ist, ein Brett zur Hand zu haben, um den Brinnen zu überdecken, wenn das Kind ertrunken ist, sondern daß es Pflicht ist, Unglück zu verhüten. Das System soll gerettet werden, daher das heuchlerische, verlogene Verhalten der Unternehmerpresse.

Der „Eberf. S.-A.“ veröffentlicht folgende Nachricht:

„Heiliger Bureaufantasi!“ Die Eberfelder Firma Limbach und Voner hatte am 12. März einen telegraphischen Auftrag erhalten, 10 Flaschen Sauerstoff nach Courrières zu senden zum Gebrauche für die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten deutschen Arbeiter. Man bemühte sich natürlich, die Sendung sofort abgehen zu lassen. Indessen gab der Beamte am Unterbarmen Bahnhof den bindigen Bescheid, daß die Sendung nach den Betriebsbestimmungen nicht als Eigentum abgeben könne! Man wandte sich an das Eberfelder Eisenbahnverkehrsamt. Dort wurde mitgeteilt, daß die Beförderung der Sendung als Eigentum zulässig sei. Als man den Sauerstoff in Barmen nun endlich abgeben wollte, stellte es sich nach telefonischer Anklage in Eberfeld heraus, daß die Eberfelder die Auskunft irtümlich erteilt hatten. Schließlich sah man sich nach diesem Zeitverlust gezwungen, die Sendung als Frachtgut abgehen zu lassen.“ Das ist auch eine musterhafte Bspigkeit.

Unfälle bei den Bergungsarbeiten.

Leus, 24. März. Seit gestern ist es gelungen, das Feuer von zwei Seiten zu bekämpfen und festzustellen, daß es auf die Ostseite beschränkt ist. Wenn es auf die alten Galerien auf der Westseite übergesprungen wäre, so hätte man nicht seiner Herr werden können. In der Nacht gegen 2 Uhr erlitten in Grube 2 ein Feuerwehmann und ein Ingenieur infolge des Mangels an Luft leichte Ohnmachtsanfälle. Es drohte eine Panik zu entstehen. Die durch den Ventilator hineingelassene Luft soll nur in mäßiger Weise verunreinigt werden, weil eine zu große Menge von Luft den Brand wieder mehr anfachen würde. Man

prüft verschiedene Mittel, um den Brand zu löschen, namentlich durch Feuer erlösende Gase. Ausländische Ingenieure, namentlich deutsche, kommen täglich nach Villy-Montigny, um den Ursachen der in der Minengebiet einzigen Katastrophe nachzuforschen. So ist heute vormittag der deutsche Ingenieur Stern in Schacht 2 eingefahren.

Der Streik bröckelt ab?

Ueber Paris bringt B. L. S. aus Leus die mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht, die ausländischen Bergarbeiter seien einmütig und würden die Arbeit voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen. Die Zahl der Ausländigen sei gestern auf 44 000 zurückgegangen.

Soziales.

Eine abgewürgte Innungsbrankenkasse.

Die ehrsame Berliner Schneiderinnung hat kürzlich die Auflösung ihrer Innungsbrankenkasse zum 1. April v. J. beschlossen, und zwar — aus Wut über die Sozialdemokratie. Was die Sozialdemokratie nun eigentlich jemals mit dieser Kasse zu tun hatte, das wissen die Innungsmeister zwar selbst nicht, desto mehr aber schrien sie über „sozialistische Verfallschaft“ in der Kasse und kamen dann schließlich überein, diesen „unerträglichsten Terrorismus“ durch Auflösung der Kasse für immer abzuschneiden. Offenbar soll jener Auflösungsbeschluss dazu dienen, das „Material“ zu der geplanten gesellschaftlichen Verkümmern des Selbstverwaltungswesens der Brankenkassen zu vermehren. Da nun bekanntlich niemand eine so unüberwindliche Abneigung vor dem Hineinreden „anderer Leute“ in die „eigenen Angelegenheiten“ hat, wie gerade das überaus rüchändige, speichbürgerlich verpörrte Innungsamtverbum, so ist es auch weiter nicht verwunderlich, daß sich die Berliner Schneiderinnung auf ihrem gehönten modernden Wappentier zu einer lustigen Nadelstiche gegen das Selbstverwaltungswesens der Brankenkassen anschickte.

Was war nun die eigentliche Ursache der Auflösung? Nichts weiter als das Unbehagen der Innungsmeister darüber, daß die organisierte Gesellschaft durch die Wahl tüchtiger Vertreter der alten Schamperrei und Weiterentwicklung in der Innungsbrankenkasse ein Ende zu machen suchte und es verhinderte, daß die Kasse als eine Art Futtertrübe oder als melende Kuh für Innungsmitgliedern diene. Begründet wurde die Kasse im Jahre 1892, obwohl ein sachliches Bedürfnis dazu gar nicht vorhanden war, da für die Berliner Schneider und Schneiderinnen ja die Ortsbrankenkasse bestand. Doch die Innung ließ sich damals von dem Gedanken leiten, durch Ausnützung des § 81b der Gewerbeordnung, der die Errichtung einer Brankenkasse für die Innungsmitglieder und der bei ihnen beschäftigten Arbeiter leider zuläßt, möglicherweise einen bestimmten nennenden Einfluß auf die Gesellen und Wäherinnen ausüben zu können. Wie sehr die Innung bestrebt war, sich von vornherein die eigene Herrschaft in der Kasse zu sichern, ergibt sich aus der statutarischen Bestimmung, wonach der Vorsitzende der Innungsbrankenkasse Mitglied der Innung sein müsse und auf drei Jahre zu wählen sei. Bis zum Jahre 1903 ging auch alles seinen gewöhnlichen Gang. Auf welcher Höhe die Kassenverwaltung damals unter dem ausschließlichen Einfluß der Innung stand, kennzeichnet am besten der Ausspruch eines beherrschenden Revisors, der die ganze Geschäftsführung als eine „Wurstelei“ bezeichnete. Dann aber wurde das innungsmeisterliche Verwaltungswesen plötzlich gestört, weil die organisierten Schneider bei den Wahlen zur Generalversammlung die Mehrheit erhielten und dadurch auch der Vorstand bei der folgenden Neuwahl eine andere Zusammensetzung bekam.

Man hat an worden nun anzusehende Beamten nicht mehr auf Rücksicht auf deren Versorgung gewährt, sondern man sah auf Qualifikation, auf Kenntnis der sozialen Gesetze und des sozialen Lebens und verlangte auch ein größeres soziales Verständnis von ihnen. War bisher aus leicht durchsichtigen Gründen so verfahren worden, daß bei Abgabe von Briefen, Bruchändern usw. die benötigten Mitglieder direkt an diesen oder jenen Referenten gewiesen wurden, so hörte diese Praxis jetzt auf, wie überhaupt alles, was an Samiererei oder Prozentwesen angingen konnte. Wie dringend nötig eine bessere Kontrolle war, ergab sich schon aus der Tatsache, daß die Bücher und Beläge noch im Januar 1905 in solcher Unordnung waren, daß nicht einmal eine Uebersicht über die ersten Monate des Jahres 1904 gegeben werden konnte. Erst die Aufsichtsbekörde mußte unter Androhung von Strafe eine förmliche Erhebung der rüchändigen Arbeiten anordnen. Bezeichnend ist auch folgender Fall: Ein freiwilliges Mitglied namens H. wollte sich eines Tages einen Brankenschein auf der Kasse holen. Der diensttunende Kassenbeamte wies den Mann jedoch ab, weil er durch Nichtzahlung der Beiträge seine Mitgliedschaft verloren hatte. Der Abgewiesene stellte darauf dem ihm befreundeten Vorsitzenden die Sache vor und erhielt nun statutenwidrig den Brankenschein, so daß die Kasse ihn 26 Wochen lang unterstützen mußte. Auch andere Eigenmächtigkeiten des Vorsitzenden hatten zur Spannung unter den Vorstandsmitgliedern beigetragen. So war gegen die im November 1904 zugunsten der Schneiderorganisation ausgefallene Delegiertenwahl zur Generalversammlung aus ähnlichen Gründen von einigen Innungsmitgliedern Protest erhoben worden. Als die Aufsichtsbekörde daraufhin eine Anfrage an den Kassenvorstand richtete, inwiefern die im Protest aufgestellten Behauptungen der Wahrheit entsprechen, beantwortete der Vorsitzende in Gemeinschaft mit einem ihm befreundeten Kassenbeamten jene Anfrage eigenmächtig „im Namen des Vorstandes“ allein, ohne sie dem Gesamtvorstande überhaupt vorzulegen. Ja der Vorsitzende bekräftigt auf Vorhalt der übrigen Vorstandsmitglieder ganz ungeniert den Einlauf jener beherrschenden Anfrage. Die Wahl wurde denn auch wirklich laßiert, jedoch fielen die Neuwahlen wieder zugunsten der Organisation aus.

Da inzwischen das selbstherrlich-parteiliche Verhalten des Vorsitzenden auch in dieser Sache offenkundig geworden war, so drangen die Mitglieder auf eine Statutenänderung, um das Privilegium der Innung, den Vorsitzenden auf drei Jahre zu stellen, zu beseitigen. Es wäre dies um so leichter gewesen, als die im § 90 der Gewerbeordnung gegebene Voraussetzung zu diesem Privileg (Zahlung der halben Kassenbeiträge statt eines Drittels) für die Wähler nicht zutrifft. Aber da erklärten die Innungsbeamten rund heraus, wenn die Statutenänderung in diesem Sinne beschlossen würde, dann sei die Auflösung der Kasse sicher. Also, lediglich um ihre Herrschaft in der Kasse zu wahren, spielten die Innungsmeister mit dem Wohle der Kassenmitglieder förmlich Rangeball.

Zur Auflösung kam es indes aber noch nicht, weil die Innung hoffte, bei den nächsten Wahlen zur Generalversammlung wieder Oberwasser zu bekommen. Inzwischen ließ sich der Vorsitzende eine neue Pflichtwidrigkeit zuschulden kommen. Da sich nämlich die Uebellegenheit der aus den Reihen der organisierten Schneider entnommenen Beamten an der Befundung und besseren Ordnung der ganzen Kassenverhältnisse deutlich gezeigt hatte — was u. a. auch dadurch dokumentiert wurde, daß die beherrschende Kontrolle im Dezember 1905 keinen Anlaß zu irgend einer Beanstandung gab —, so waren Generalversammlung und Vorstand zu dem Entschluß gekommen, sich einen Stab tüchtiger Leute durch Abschluß von Anstellungsverträgen nach dem Rathe anderer Kassen zu sichern. Hiergegen legte sich aber der Innungsoberrichter ins Zeug und veranlaßte den Vorsitzenden der Kasse, seine Unterschrift unter die Verträge zu verweigern und obendrein noch einen Protest bei der Aufsichtsbekörde einzureichen. Als die Antwort darauf zu lange ausblieb, richteten die Beamten der Kasse selbst eine diesbezügliche Anfrage an die Gewerbeabteilung. Und nun wurde ihnen der schriftliche Bescheid, daß die Antwort schon längst erteilt sei. Dem Protest des Vorsitzenden sei nicht Folge gegeben worden, dem Abschluß der Verträge liege, abgesehen von einigen geringfügigen Änderungen, nichts im Wege. Der Vorsitzende hatte diese Antwort einfach unterschlagen!

Nun kam die Neuwahl vom November 1905. Die Innungsmeister machten ihre Anhänger mobil, indem sie ausposaunten, die Kasse müsse bei der Konfektionierung der fraglichen Anstellungsverträge unrettbar zugrunde gehen. Das Wahlergebnis war ein Sieg der Schneiderorganisation. Von der Innungsseite wurde wieder Protest eingelegt. Es erfolgte auch prompt die Ausrückung der Wahl. Abermals setzte die Innung alle Hebel in Bewegung, um die

organisierten Schneider niederzuzwingen. Das Ergebnis war ein neuer Sieg der Organisation am 18. Januar d. J.

Kunmehr haben die Innungsämter, daß es mit ihrem dominierenden Einfluß in der Klasse wohl ein für allemal zu Ende sei; sie hatten nun kein Interesse mehr an dem Fortbestande derselben, und so beschlossen sie dann furchtig in einer Innungsversammlung, ohne den Gesellenauschuh hinzuzuziehen, die Auflösung der Innungskassens, weil das Weiterbestehen der Klasse unter solchen Verhältnissen nicht mehr geboten sei. Wie diese „solchen Verhältnisse“ in der Wirklichkeit ausdienen, das veranschaulicht folgende Uebersicht über die Rechnungsergebnisse. Im Jahre 1903 hatte die Klasse bei einer Ausgabe von 347 014 M. ein Vermögen von 60 806 M., welches sich im Jahre 1905 bei einer Ausgabe von 561 118 M. auf 123 823 M. erhöhte. Trotzdem gerade im letzten Jahre unter der verlästerten „sozialistischen Herrschaft“ für Krankenbehandlung 28 000 M., an Krankengeld 38 000 M. und an Wöchnerinnenunterstützung 6000 M. mehr ausgegeben wurden, erzielte die Klasse dennoch einen bisher noch nicht erreichten Ueberschuß von 28 000 M. Allerdings waren unter „sonstiges“ 9000 M. weniger ausgegeben worden wie im Vorjahr. Und angesichts dieser beweiskräftigen Zahlen konnte die Innung die Auflösung der Klasse beschließen. Ja sie ging noch weiter. Sie ließ es bei dem einfachen Auflösungsbeschlusse, ohne die 22 000 Mitglieder der Innungskasse an die Ortskrankenkasse zu überweisen. Die Herren gedenken sich auf diese Art das Restvermögen der Innungskassens zu sichern, um es dann ihrer Innungsunterstützungs-kasse zuzuführen zu lassen. Das wäre allerdings ein Geschäft, Gelder, die zu zwei Dritteln aus den Groschen der Schneider und Näherinnen bestehen, zur sicheren Fundamentierung einer wackeligen Unterstützungs-kasse für die Meister zu nehmen!

Gegen das Vorgehen der Schneiderinnung ist Beschwerde beim Oberpräsidenten erhoben worden. Man wird zu sehen, was bei der Sache herankommt. Soviel aber erscheint sicher: Bei objektiver Würdigung dieses Vorfalles dürfte die Regierung nicht sonderlich von dem „Material“ erbaut sein, das ihr die Berliner Schneiderinnung hier zur Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Krankenkassen zu liefern gedenkt.

Gewerkschaftliches.

Terror!

Wiederum liegt ein Fall vor, wo fleißige Arbeiter an freiwilliger Arbeit gehindert werden. Sind's sozialdemokratische Streikführer, die sich des Verbrechens, das bekanntlich mit Zuchthaus geahndet werden soll, schuldig machen? — Nein, ein Arbeitgeber-Verband ist es, der Arbeitgeber-Verband für Dortmund und Umgegend. Dieser hat an die Unternehmer ein Zirkular versandt, das wir zu veröffentlichen in der Lage sind. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Dortmund, 21. März 06.

Herr

Wie Ihnen aus Zeitungsberichten bekannt sein dürfte, ist im benachbarten Dagen eine Arbeiterbewegung im Gange. Die Arbeitgeber haben jede Verhandlung abgelehnt, da die Forderungen von dem Metallarbeiterverband gestellt worden sind.

Infolgedessen hat bei der Firma Kentrop in Misja eine Anzahl Leute gekündigt, deren Namen wir auf beiliegender Liste bekanntgeben.

Desgleichen sind bei der Maschinenbauaktiengesellschaft „Union“ in Essen die auf der weiter beiliegenden Liste aufgeführten Arbeiter ohne Grund in Kündigung getreten.

Bochachtinger

Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgegend.
gez.: H. Schuchow.

Bemerkte sei, daß sich die schwarzen Listen annehmen, wie staatsanwaltliche Steckbriefe; sie enthalten nicht bloß den Namen, sondern auch Geburtsdatum und Wohnort der Betroffenen, damit über die Person der Gefenzeichneter ja kein Irrtum obwalten kann. — Kein Staatsanwalt wird sich finden, der gegen solchen wirklichen Terrorismus einschreitet!

Berlin und Umgegend. Paviane.

Der verstorbene Freiherr v. Stumm hat einmal dem langohrigen Geselchete der Gel bitter unrecht getan. Das war, als er die „Post“-Redakteure mit diesen gutmütigen und fleißigen Grautieren verglich. Wenn man die Kronsbain-Garde durchaus zoologisch einreihen will, kann man sie nur in der Klasse der Paviane unterbringen, mit welchen tieblichen Geselcheten die „Post“-Redaktion die hochste Dummheit und die dumme Vochhaftigkeit gemeinsam hat.

Wenn die Sippe eine „Vorwärts“-Kummer sieht, flücht sie sofort die Zähne und wirft mit Kotballen nach uns, so auch gestern abend. Unter dem irreführenden Titel „Vorwärts“-Dummheiten hält die Schlotjunker-Schupptruppe da ihren Lesern unter wütendem Grimassenzucken gegen uns eine Anzahl Phantasteprodukte unter die Nase, die sie als aus dem „Vorwärts“ herrührend ausgibt.

Der gewerkschaftliche Teil unseres Blattes muß unter anderem ebenfalls in folgender Weise herhalten:

In seiner letzten Sonntagsummer sprach das idiotenhast bearbeitete Zentralorgan der roten Sippe unter der Rubrik „Gewerkschaftliches“ wie üblich von der „Kassentierung der Arbeiter“, die an 364 Tagen stattfände und in Schaltjahren sogar an 365 Tagen. Also sogar die ersten wissenschaftlichen Erzeugnisse der kleinen WWS-Schlingen geraten schon bei den Intenktulid unter Stadthagen als Erzähler ins Wanken. Vielesicht raffen sich nächstens einige „Genossen“ dazu auf, ein paar 10- bis 12-jährige Volksschüler aus „Genossen“-familien ein Ständchen abends auf die Redaktion zu senden, damit sie die größten Schnitzer aus dem Blatte, bevor es in Druck geht, hinausfortjagen.

Man vergleiche damit die Wirklichkeit:

Wir hatten mitgeteilt, daß wunderlicherweise die bürgerliche Presse plötzlich einmal die Interessen der Gewerkschaftsbeamten wahrnehme, und sagten im Anschluß daran:

„Wenn aber die bürgerliche Presse sich heuchlerisch der Gewerkschaftsbeamten gegen die Arbeiter anzunehmen vorgibt, so sei daran erinnert, daß sie an 364 Tagen im Jahre — und in Schaltjahren an 365 — eben auf diese selben Beamten als Decker und Verfälscher schilt, die sich von den Groschen der Arbeiter nützten.“

Wenn die „Post“ auch nur „idiotenhast“ redigiert würde, wie sie es dem „Vorwärts“ nachsagt, könnte sie dies eine Mal, wo bürgerlicherseits Gewerkschaftsbeamte herausgestrichen wurden, von den 365 Tagen des Jahres abziehen. Aber Paviane können ja nicht zählen, sondern nur hochhaft sein.

In dieser dummen Vochheit begeht dann die „Post“ die hochste Dummheit zu behaupten, wir hätten in derselben Nummer in einer Polemik mit dem „Karlshener Volksfreund“ den auf Adolf W. d. gemünzten Ausdruck „gekauft“ betragen angewandt. Hier ist die Dummheit der „Post“-Paviane größer als ihre Vochheit, denn ein einfacher Blick in die fragliche Nummer wird jedermann davon überzeugen, daß dieselbe gar keine Polemik mit dem „Volksfreund“ enthält und so die Lüge aufdecken!

Wenn die „Post“ sich also länger als eine Spalte abmüht, uns „Dummheiten“ nachzuweisen, müssen wir beschelden abzeichnen.

„Ganz auf Ihrer Seite!“ Herr Dr. Kronsbain: „Ganz auf Ihrer Seite!“

Zur Lohnbewegung der Gärtner in Groß-Berlin. Die Streikbewegung in der Handelsgärtnereibranche hat gute Fortschritte gemacht. Die Kündigungen in den Betrieben sind durchgehends geschloffen erfolgt. Nur von den Unorganisierten haben sich eine Anzahl zurückgehalten, nachdem die Unternehmer ihnen kleinere Lohnzulagen versprochen. Mehrere Firmen bewilligten im Laufe der ersten Woche die aufgestellten Forderungen, wodurch in diesen Betrieben die Kündigungen hinfällig wurden. In einigen Betrieben nahmen die Unternehmer Maßregelungen vor und legten dann deren Geschäften geschlossen die Arbeit nieder; so bei der Firma Günther in Friedrichsfelde, welcher Firma jedoch der christliche Gärtnerverband sogleich „Arbeitswillige“ lieferte. Auch bei der Firma Hoflieferant J. C. Schmidt in Steglitz hatten alle Geschäfte, unter Vorantritt der Obergehülfen, gefündigt. Als einer der letzteren deshalb gemahregelt worden und die geschlossene Arbeitsniederlegung herabgemittelt worden war, liehen sich leider die jüngeren und zwei Obergehülfen wieder breitschlagen durch das Versprechen einer Lohnerhöhung um 2 M. pro Woche. Bei dieser Firma wurden bisher den jungen Geschäften nur 16 M. pro Woche gezahlt. Die Unternehmerorganisation hat beschlossen, sich auf keine Unterhandlungen einzulassen; sie stützt sich vielmehr auf die „christliche“ Schupptruppe, die in allen Gärtnerfachblättern Inserate erlassen hat, daß Gärtnergehülfen jetzt in Berlin gut bezahlte Stellen erhalten können. Wie weit diese Streikbrecheragentur (beim Gastwirt Kaufmann in Berlin, Weihenburgerstraße 67) auf die Bewegung Einfluß erlangen wird, ist noch nicht vollständig zu übersehen. Die Unternehmer haben beschlossen (da die Christlichen nicht über die notwendigen Geldmittel verfügen), den Christlichen die Gelder zur Verfügung zu stellen, die sie für ihre Unbedienstete benötigen! Trotz alledem hoffen die Geschäfte und Arbeiter, ihre Bewegung mit Erfolg durchzuführen. — Die Lohnbewegung in der Landschaftsgärtnereibranche steht vorläufig auf ihrem früheren Stande. Die Lohnkommission hat Vollmacht, der Situation gemäß geeignete Schritte zu unternehmen. Einstweilen sollen in den einzelnen Firmen die Geschäfte um Bewilligung der Forderungen vorstellig werden. Eventuell wird in der ersten Aprilwoche eine allgemeine Versammlung weitere Beschlüsse fassen.

Königsberger Streikarbeit in Berlin.

Uns wird heute telegraphisch mitgeteilt, daß die Königsberger Schneidermeister versuchen, in Berlin Streikarbeit unterzubringen. Wir ersuchen die Kollegen, uns, wenn ihnen noch der Richtung hin etwas Verdächtiges vorkommt, unverzüglich Mitteilung davon zu machen. Die Ortsverwaltung des Verbandes der Schneider.

Die Apothekergehülfen leiten gegenwärtig eine Bewegung zur Einführung der beschränkten Sonntagsruhe für ihren Beruf in Berlin und den Vororten ein. Sie fordern das wechselfache Schließen eines Teils der Apotheken an den Sonntagnachmittagen von 2 Uhr an. Um dem Publikum die Möglichkeit einer schnellen Arzneibeschaffung trotzdem zu sichern, empfehlen sie, nach dem Muster Stuttgart und anderer Städte bezirksweise Klafete an den geschloffenen Apotheken auszuhängen, auf denen die nächste offene gehaltenen Apotheke angegeben ist. Mit dieser Forderung beschäftigte sich am Freitag eine ziemlich stark besuchte Versammlung der konditionierenden Apotheker, in der von den verschiedensten Rednern sehr ziemlich kräftige Töne gegen die Apothekenbesitzer angeschlagen wurden. Die Herren Chef haben ihren „Assistenten“ zum Teil nämlich deutlich zu verstehen gegeben, daß deren Forderungen ja „einen geradezu sozialistischen Anspruch“ hätten. Nun wollen die Apothekergehülfen ihren eigenen Veteuerungen zufolge zwar um Gotteswillen keine Sozialdemokraten sein. Dennoch, so meinten einige Redner, müsse es die Assistenten doch eigentümlich anmuten, wenn sie sehen, daß sie von den Herren Besitzern viel weniger Rücksichtsvoll behandelt würden wie etwa der Sozialdemokrat S i m a n o w s k i, der Führer des derzeitigen Apothekenbrotts. Es sei gewiß kein beneidenswertes Los für die konditionierenden Apotheker, wenn sie als Leute mit akademischer Bildung, häufig sogar mit dem Dokortitel behaftet, für ein Gehalt arbeiten müßten, das im Durchschnitt eher unter als über 200 M. pro Monat beträgt, und diese Entlohnung erfolge bei einem Tagesdienst von 9 bis 10 1/2 stündiger Dauer, zu dem noch 4 bis 5 1/2 Stunden Nachdienstbereitschaft kommen. An die selbständige Uebernahme einer Apotheke sei heutzutage auch nur in den seltensten Fällen zu denken, denn dazu gehöre ein enormes Kapital, was die meisten nicht besitzen. Auch erwiderte der gegenwärtige Apothekenbesitzer mit seiner unerschämten Steigerung der Kaufpreise und auch der unheimlichen Konjunktionswucher die Selbständigmachung. So komme es denn, daß die Assistenten vielfach als verbeiratete Leute, teilweise sogar mit ergrauten Haaren, trotz sein müßten, wenn sie nur Stellung fänden. Unter diesen Verhältnissen müsse unbedingt auf eine Verlängerung der Arbeitszeit hingewirkt werden, und dazu diene die Einführung der beschränkten Sonntagsruhe. Mitgeteilt wurde noch, daß die Apothekergehülfen demnach um die reichsgefähliche Einführung der Sonntagsruhe an den Reichstag petitionieren wollen. So lange eine Regelung für das ganze Reich noch nicht bestehe, müsse die Gehülfenvereinigung eben sehen, was sich in den einzelnen Orten erreichen lasse. Vernünftig war es, daß hierbei von einigen Rednern die Sympathie der sozialdemokratischen Arbeiterschaft mit den Apothekergehülfen gewissermaßen als selbstverständlich vorausgesetzt wurde.

Deutsches Reich.

Die freitenden Kaiserarbeiter des Reichers Volpriehausen haben in Harz beklagter Versammlung zu Schlarpe beschlossen, das Königl. Oberbergamt Kautthal als Einigungsamt anzurufen. Bei der vorgekommenen geheimen Abstimmung darüber, ob man den Kampf einstellen oder weiterstreifen solle, waren nur vier Stimmen für die Arbeitsaufnahme. Alle kapitalistischen Einschüchterungsmanöver waren bisher umsonst. Von den zurzeit arbeitenden 240 Mann gehören nur 46 dem unterirdischen Betriebe an; die übrigen sind Handwerker, Tagesarbeiter, Invaliden, „Arbeitsjungen“ usw. Diese Zahlen beweisen, daß die Grubenarbeiter sich nicht bedingungslos zurückkomplimentieren lassen wollen. Dagegen nehmen jetzt immer mehr Streikende ihre Absicht, um anderweitig sich ihnen bietende günstigere Arbeitsgelegenheit zu ergreifen. Wenn die Werkverwaltung bei ihrer echt kapitalistischen Dalescharrigkeit noch lange verbarrt, so kann sie ihre tüchtigen Arbeiter verlieren, um minderwertiges Streikbrechermaterial dafür einzutauschen. Nachdem alle anderen Versuche, die Streikenden auseinanderzutreiben, bisher mißglückt sind, hat die Verwaltung es am 16. d. Mts. dem Lohnfrage für die unterirdischen Betriebe, mit folgendem Was versucht:

Bekanntmachung. Die Löhnung der Fabrikarbeiter findet am 16. d. Mts. statt. Zugleich bringen wir den unter Kontraktbruch in den Zustand getretenen Arbeitern zur Kenntnis, daß ihr noch rückständiges Lohn Guthaben bis zur sechsfachen Höhe ihres Tagelohnes (§ 22 der Fabrikordnung, beginn 194 Abs. 2 der Gewerbeordnung) der Anwartschafts-Krankenkasse verfällt.

Denjenigen in den Ausnahmestellen getretenen Mannschaften, welche mit dem 17. d. Mts. die Arbeit wieder aufnehmen, wollen wir vorstehenden bewirkten Wochensohn vom Februar bei der April-Löhnung nachzahlen, sofern sie in dieser Zeit zur „Zufriedenheit“ der Direktion ihre Arbeit verrichtet haben und ihre Führung keinen Anlaß zur Kündigung gibt.
Volpriehausen, den 15. März 1906.

Der Vorstand der Bergbau-Aktiengesellschaft „Zug“.

Nur ganz vereinzelt Arbeiter haben sich durch dieses Mittelchen beirren lassen. Die große Mehrzahl ist durch diese Maßnahme nur noch mehr erbittert worden. Der Bergarbeiterverband parierte den kapitalistischen Streik durch Auszahlung der ersten Streikunterstützung.

Die Grund- und Abbrucharbeiter in AdIn beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie fordern: vom 1. Juni d. J. 50 Pf. Stundenlohn, vom 1. Juni 1907 an 68 Pf., 1/2 stündige Arbeitszeit, für die ersten beiden Ueberstunden 15 Pf., für weitere und für Nacharbeit 50 Proz., Sonntags 100 Proz. Zuschlag.

Die Former und Sackereiarbeiter in Aachen haben am Freitag die Kündigung eingereicht, nachdem die Unternehmer auf die schon vor Wochen ihnen unterbreiteten Forderungen keine Antwort erteilt haben. Statt dessen war man dazu übergegangen, einzelne für die Organisation tätige Leute, sogenannte „Aufwiegler“, zu mahregeln; weiter hatte man erklärt: wenn die Verbandsvertreter wegen der Forderungen kämen, würde man sie hinauswerfen. Trotzdem sind dann die Vertreter bei den einzelnen Betrieben inabern vorstellig geworden. Das Ergebnis war den Gang nicht wert. Die Arbeiter haben in geheimen Abstimmung einstimmig die Kündigung beschlossen.

Die Stukkateure in Düren (Rheinland) sind wegen Nichtbewilligung des Tarifs in den Ausnahmestellen getreten.

Zur Tarifbewegung der Bäckergehlen in München. Eine Ueberaus hart besuchte Versammlung hat den vor dem Einigungsamte zwischen der Leitung der Organisation und der Münchener Bäckerinnung abgeschloffenen Tarifvertrag mit Ueberwältigen der Majorität abgelehnt, obgleich Gahner-München und der Hauptvorsitzende Almann-Hamburg nachdrücklich für die Annahme der getroffenen Vereinbarungen plädierten. Der ablehnende Beschluß wurde von sämtlichen Rednern damit motiviert, daß die Innung keinerlei Zugeständnisse machte in der Frage der sofortigen Abschaffung des Logiswesens und die Forderung eines wöchentlichen Erstaruhetages überhaupt nicht in den Bereich der Erörterung gezogen wurde. Die Lohnkommission wurde beantragt, diesbezüglich noch einmal mit der Innung vor dem Einigungsamte zu verhandeln.

Ausland.

Kohlengründerkreits in Belgien in Aussicht!

Eine Kundgebung des Grubenarbeitersyndikats des Lütticher Beckens fordert die Vergleite auf, angesichts der Preissteigerung der Kohlen um 3—4 Franken für die Tonne eine Prozentige Lohn-erhöhung zu verlangen und sich auf Beschlässe des Landes-Bergarbeiterkongresses bezüglich eines allgemeinen Ausstandes vorzubereiten. Auch in den Beden von Mons und Charleroi ist eine Ausstands-bewegung im Gange. Im Vorzuge haben sich bereits einzelne Gruben den Forderungen der Arbeiter entgegenkommend gezeigt.

Unternehmer-Schwindel.

Paris, 24. März. Die Polizei verhaftete acht ausländische Arbeiter der elektrischen Fabrik in St. Denis, welche beschuldigt sind, beim Verlassen der Arbeit mehrere Dampfessel zerstört zu haben. Ein Ingenieur der Firma erklärte einem Berichterstatter, daß nur die Unvorsichtigkeit der Wächter eine Explosion verhindert habe, die wahrscheinlich die Fabrikgebäude zerstört haben würde.

Soldaten gegen Streikende.

In Scorrano (Sardinien) kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Militär. 500 Ausständige verletzten eine Anzahl arbeitswillige Arbeiter einer Delmühle an der Arbeit zu verhindern und warfen mit Steinen auf die antwefenden Gendarmen und Soldaten, die für die Arbeitswilligen eintraten. Zwei Soldaten wurden verletzt. Hierauf gaben die Truppen, ohne Befehl hierzu erhalten zu haben, Schüsse ab. Ein Landmann wurde getötet und ein anderer verwundet.

Versammlungen.

Zentralverband der Konditoren. Eine öffentliche, ziemlich gut besuchte Versammlung, welche speziell für die Geschäfte aus Konditoreien und Bäckereien einberufen war, tagte am Donnerstag im „Englischen Garten“. Da der vorgegebene Referent nicht erschienen war, so wurde das Thema: „Arbeiterkassendestimmungen in den Konditoreien usw.“ in der Diskussion behandelt und speziell über die beginnende Bewegung in den Bäckereien gesprochen. Dabei kamen eine ganze Anzahl Mißstände in einzelnen Betrieben zutage. Unter anderem verwies ein Redner auf den Bäckereibetrieb von Palfenberg, Oranienburgerstraße 80, in welchem das Mittagbrot auf der Erde hofend eingenommen werden muß und die ungläubliche Ausbeutung der Lehrlinge in Bezug auf Arbeitszeit stattfindet. Bei polizeilichen Revisionen würde jedoch die Statendertafel fassen in der Waage gepreßt, sondern sie würde den Beamten im Laden oder sonstwo vorgelegt. — Es soll mit allem Nachdruck die Agitation unter den Badegehülfen fortgeführt werden, damit möglichst noch gemeinschaftlich mit den Bäckern die gänzliche Abschaffung des Kost- und Logiswesens gefordert und erkämpft werden kann. Die von der Kommission für Befestigung des Kost- und Logiswesens ausgegebenen Fragebogen fanden bereitwillige Uebernehmer. Eine größere Anzahl Mitglieder wurde für die Organisation gewonnen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Arbeitermorde in Italien.

Rom, den 24. März (Privat-Telegramm). Die Nachricht von dem Mordbade von Scorrano, bei dem gestern zwei Streikende vom Militär getötet und mehrere verwundet wurden, machte hier um einen so gewaltigeren Eindruck, als gleichzeitig blutige Ergesse der Truppen aus Muro gemeldet werden. Sonntag wurde heute im Parlament über die Vorgänge von unseren Genossen interpelliert. Er antwortete ohne jegliches Wort des Bedauerns, daß die Truppen lediglich ihre Schuldigkeit getan hätten. Im „Avanti“ macht Ferri für das gewalttätige Verhalten des Militärs die Tatsache verantwortlich, daß bisher alle Arbeitermorde durch Truppen ungestraft geblieben sind.

Zum Tode verurteilt.

Wien, 24. März. (B. T. Z.) Nach mehrtägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde der Rotarführer Johann Bruegl wegen tödlichen Raubmordes und Betruges, begangen an dem Eisenmädchen Verita Kocher, zum Tode durch den Strang und die Ehefrau Barbara Bruegl wegen entfernter Mitschuld am Raubmorde zu drei Jahren schweren Kerkers unter Anwendung des äußeren Milderungsrechtes verurteilt. Der Verteidiger Bruegl behielt die Nichtanfechtungsbeschwerde vor, der Verteidiger der Ehefrau Bedenke.

Ueberfall auf eine Postkutsche.

Tiflis, 24. März. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Nähe von Tiflis wurde die Post angefallen und ein Postkutsch, der sie begleitete, getötet, der Postkutsche wurde verlegt. 10 000 Rubel wurden gekloffen.

Jugentgeilung.

Charkow, 24. März. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein Verhörergang der Linie Aukel—Charkow—Schojopol entgleiste bei der Station Alexandrowka. Etwa zwanzig Reisende wurden verlegt und fünf Wagen beschädigt.

Reichstag.

74. Sitzung vom Sonnabend, den 24. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Prinz Hohenzollern.

Die Beratung des Etats für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Abg. Storz (D. Sp.): Es ist zu befürchten, daß infolge der neuen Handelsverträge die Auswanderung zunehmen wird. Es wäre nun erfreulich, wenn wir einen möglichst großen Teil dieses erhöhten Auswanderungsstromes in unsere Kolonien ableiten könnten. In einer geographischen Zeitschrift ist ausgeführt worden, daß man mit einer geringen Summe, mit nur 300 000 M., den Kuneneß, einen mächtigen Strom, der die Grenze unserer Kolonie im Norden bildet, nach Süden, in unsere Kolonie hinein ablenken könnte. Wir behandeln unsere Kolonien als Jollausland, Frankreich, das uns gegenüber zur Reisbegünstigung verpflichtet ist, hat sich dadurch doch nicht abhalten lassen, seine Kolonie zu differenzieren, sie günstiger zu behandeln. In England eine ähnliche Bewegung im Gange. Weil aber Handel mit den französischen und namentlich den englischen Kolonien viel wertvoller ist, als fremde Handel mit unseren Kolonien, so dürfen wir auf u Wege der Jollifferenzierung den Westmächten nicht folgen. Ausfuhrprämien würden wohl gegen das Prinzip der Reisbegünstigung verstoßen. Wohl aber könnte man durch herabgesetzte Zölle auf unseren Eisenbahnen den Handel zwischen Deutschland und den deutschen Kolonien fördern. Ich empfehle der Regierung eine solche Tarifpolitik.

Die jungen Beamten in den Kolonien müssen besser behandelt werden als es geschieht. Sie werden so behandelt wie etwa unsere Soldaten beim Militär. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß die deutsche Regierung einfach das bestehende Zivilrecht der Eingeborenen in den deutschen Kolonien aufgehoben hat. Dazu hatte sie kein Recht. Es muß das Unzufriedenheit erwecken. Die Rechtslage des Schwarzen ist überaus traurig. Das Ansehen des deutschen Namens leidet unter dem Zustande der absoluten Willkür. Wir haben die Sympathie der schwarzen Masse verloren. Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Regierung diesem Zustande endlich ein Ende macht und eine feste Rechtsordnung für die Schutzgebiete aufstellt. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Z.) verbreitet sich über die verschiedenen Arten von Eigentum bei den Hereros und beruft sich dafür auf die Forderungen des Kammergerichtspräsidenten Meyer: Eine Erforschung der Eingeborenenzustände auf größtem Maßstabe wäre eine sehr dankbare Aufgabe. Man sollte dem Kammergerichtspräsidenten Meyer die Möglichkeit geben, sich ganz dem Studium der vergleichenden Rechtswissenschaft in unseren Kolonien zu widmen. Ich würde ihm gern 20 000 oder 30 000 M. bewilligen. Das Geld wäre besser angewandt, als wenn man es für eine Kolonialarmee ausbeutet. — Der Abg. Bebel hat unserer Partei vorgeworfen, daß wir uns nicht zu sagen trauen, was wir innerlich denken. Er hat vergessen, diesen sehr schweren Vorwurf irgendwie zu begründen. Ich habe noch stets meine Meinung frei herausgesagt. Wenn aber der Abg. Bebel gesagt hat, die Sozialdemokraten beugten sich vor keinem Parteigegner, so wird es ihm selbst nur angenehm sein, wenn ich ihn daran erinnere, was der Abg. v. Vollmar auf dem Dresdener Parteitag ihm vorgeworfen hat: Genosse Bebel sagt immer: Ich werde nicht dulden; Ich habe die Masse hinter mir; Ich werde fürchtbar Abrechnung halten; Ja, Ja, Ja. Das ist die Sprache des Lordprotektors Cromwell. So sprach der Abg. v. Vollmar. Also die Sozialdemokratie scheint wohl einen Parteigegner zu haben. Wie die Reinheitsfreiheit in der Partei geachtet wird, beweist das Verhalten gegenüber Herrn Bernstein (Abg. Bebel: Bis heute ist Bernstein Mitglied der Partei!) nun denn erinnere ich an Herrn Schippel, der sein Mandat schließlich niedergelegt hat. — Was unseren Antrag auf Lösung der Lieferungsverträge betrifft, so bezieht sich dieser auch auf den Vertrag mit der Firma Boermann, die ein direktes Frachtmonopol hat. Für diese Frachten müssen wir abnorm hohe Sätze bezahlen. Die Monopolfirma Boermann nimmt für die Frachten nach Swatopmund jährlich 3 Millionen mehr vom Reiche als die Firma Lohd nach ihren Frachttarifen verlangen würde. (Hört! hört!) Ferner möchte ich fragen: wie groß ist die Summe der Liegegelder, die an die Firma Boermann im Laufe des Aufstandes in Südwestafrika gezahlt worden sind? — Die Firma Tappelskirch hat einen Verteidiger in diesem Hause nicht gefunden. Die Notwendigkeit der Kündigung der mit ihr abgeschlossenen Verträge ist durch die gestrige Debatte nur bestätigt. Sollte der Vertrag bis zur dritten Sitzung nicht gelöst sein, so werden wir unsere Konsequenzen daraus ziehen.

Gef. Legationsrat Seitz: Die Schiffe, welche von der gestern erwähnten Firma an die Firma Tappelskirch u. So. geliefert worden sind, konnten nicht in Gebrauch genommen werden, es waren noch verschiedene Arbeiten daran notwendig, und infolgedessen hat sich der Verdienst der Firma Tappelskirch u. So. doch wesentlich vermindert. Weiter möchte ich bemerken, daß die Aufstellung von 15 000 Mann nicht etwa auf Grund eines feststehenden Mobilisationsplanes geschehen konnte. Die Forderungen treten räumlich telegraphisch an uns heran, und zwar immer mit der bestimmten Bitte, in der und der Zeit die Truppen zu stellen. Infolgedessen waren die Fristen, innerhalb deren die Bekleidung und Ausrüstung geliefert werden mußte, außerordentlich kurz. Es mußte sehr häufig Nacharbeit hinzugenommen und auch Heimarbeit herangezogen werden. Die Frage, ob wir auf Grund der §§ 13 und 15 an eine Auflösung des Vertrages herantreten könnten, ist eine Rechtsfrage, die man kaum ohne weiteres beantworten kann. Der Vertrag mit der Boermann-Linie wird Ende 1906 aufhören. Er ist seinerzeit geschlossen worden, um eine regelmäßige ostafrikanische Verbindung zwischen Deutschland und Südwestafrika zu ermöglichen. Vor dem Aufstande war der Verkehr zwischen Deutschland und dem Schutzgebiete ein so geringer, daß sich wohl kaum eine Linie dazu verhandeln hätte, einen regelmäßigen Verkehr einzurichten, wenn ihr nicht der Transport der Regierungsgüter zugesagt worden wäre. Diesen haben wir der Boermann-Linie kontraktlich zugesagt, wogegen uns diese Linie gewisse Frachtbegünstigungen gewährt hat. Ich möchte dabei auf einen Punkt aufmerksam machen. Wir waren nur für den Warentransport an die Boermann-Linie gebunden; für die übrigen Personentransporte nach Ausbruch des Aufstandes haben wir auch die Hamburg-Amerika-Linie und den Norddeutschen Lloyd herangezogen. Aber sie haben höhere Transportgelde verlangt, und nur deshalb mußten wir auch der Boermann-Linie höhere Liegegelder bewilligen. Dieses Ergebnis der Konkurrenz ist für den Fiskus nicht gerade erfreulich. Die Liegegelder haben bis Ende Februar 1 557 000 M. betragen, also wesentlich weniger, als man bisher angenommen hatte.

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Ich rede noch immer auf dem Standpunkte des früheren Reichskanzlers: Je weniger Afrika, desto besser für Deutschland. Ich bin mit dem Abg. Bebel über die Wertlosigkeit Südwestafrikas ganz einig. Gerade Südwestafrika kommt uns am teuersten zu stehen. Der Oberst Deimling hat in seiner kernigen Weise, fern von aller Nennmiserie, und ein Bild der Kämpfe entworfen, welches den Stempel der Wahrheit trägt. Trotzdem ich Gegner der kolonialen, besonders der südwestafrikanischen Politik bin, spreche ich unseren braven Offizieren, die in Südwestafrika gekämpft haben und die vom Obersten bis zum letzten Reiter ihre Pflicht getan und den alten deutschen Soldatenmut wieder bewährt haben, unseren wärmsten Dank aus.

Ich stelle an die Regierung die Frage, ob es wahr ist, daß von dem Liebesgaben-Fonds für zurückkehrende Krieger Gelder an Beamte gezahlt worden sind, die nie in Afrika gewesen sind? (Hört! hört! links.) Auch ich empfehle der Regierung dringend, die Verträge mit der Firma Tappelskirch zu lösen. Doch warne ich, daß sie nicht aus der Schula Tappelskirch in die Carpbis der Firma Otto Dahl in Barmen gerät. Dahl agitiert gegen Tappelskirch, hat aber im Jahre 1906 die Militärverwaltung selbst durch ähnliche Monopolpreise über das Ohr gehalten. Es hat sich ein förmlicher Ring der Effekten-Lieferungs-Geschäfte gebildet, deren Seele Otto Dahl in Barmen ist. (Hört! hört! links.) Dieser Ring hat die ganze Lieferung für Armees und Marine monopolisiert und möchte jetzt auch die kolonialen Lieferungen bekommen. Unbequeme Konkurrenz werden von diesem Ring einfach durch vorübergehende niedrige Kampfpreise niedergelämpft. Ich warne die Regierung, sich mit diesem Ring weiter einzulassen. (Beifall.)

Oberst Ohnesorge: Als Liebesgabenfonds sind und bisher 85 000 M. zur Verfügung gestellt worden. Wir haben davon in den ersten beiden Jahren 85 000 M., im letzten Jahre 6000 M. verausgabt. Es handelt sich dabei um sehr verschiedene Stiftungen. Bei einigen Stiftungen war der Zweck genau bestimmt; andere Stiftungen wurden aber dem Generalkommando zur völlig freien Verfügung gestellt. Von diesen Stiftungen haben allerdings einige Beamte hier in der Heimat Nennumerationen erhalten (Hört! hört! links), Beamte, die infolge des Aufstandes so viel Rehrarbeit hatten, daß sie nicht einmal zum Mittagessen nach Hause gehen konnten. Offiziere in der Heimat haben meines Wissens keine Nennumerationen erhalten.

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Ich konstatiere aus Grund dieser Mitteilungen, daß Beamte, die nie in Südwestafrika gewesen sind, Nennumerationen erhalten haben. (Sehr wohl! links.) Nachdem der Herr Regierungskommissar erklärt hat, daß Offiziere seines Wissens solche Nennumerationen nicht erhalten hätten, gestatte ich mir die Anfrage, ob Hauptmann Dehne nicht einen Betrag von 500 M. erhalten hat? Ich glaube nicht, daß die Spender, die der Verwaltung Spielraum gelassen haben, derartige Subventionen an Beamte in Deutschland wünschen. Das vielleicht die Firma Tappelskirch diese Möglichkeit bei ihren Zuwendungen offen gelassen? Haben vielleicht aus diesen Zuwendungen die Beamten etwas erhalten, die bei der Abnahme eine Rehrarbeit hatten? Zwei Herren dieser Kommission sollen nach den mir gewordenen Mitteilungen Unterstufungen erhalten haben. (Hört! hört! links.)

Oberst Ohnesorge: Meines Wissens hat die Firma Tappelskirch nur einmal 1000 M. zur Verfügung gestellt, ohne zu bestimmen, an wen sie vergeben werden sollten.

Abg. Bernstein (Soz.): Der Abg. Erzberger hat, wie mir mitgeteilt ist, gesagt, daß mir in meiner Partei die Meinungsfreiheit beschränkt werde. Ich erlaube mir demgegenüber festzustellen, daß ein solcher Versuch niemals gemacht ist und ich ihn mir auch nicht gefallen lassen würde. In unserer Partei existiert keine Diktatur, weder eine persönliche noch die einer Organisation.

Abg. Erzberger (Z.): Dem Abg. Bernstein sind meine Ausführungen falsch berichtet. Ich habe nur aus einer Rede des Abg. v. Vollmar zitiert.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.) bittet, die Anträge des Abg. Dr. Arendt und Graf Hompesch der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Bebel (Soz.): Ich bin der Ansicht, daß eine Zurückweisung nicht nötig ist. Die Angaben des Abg. Kopsch können im Laufe der Etatsberatung, insbesondere bei der dritten Beratung, weiter besprochen werden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.): Ich bin in diesen Fragen sonst ganz der Ansicht des Abg. Bebel. Es besteht doch aber nach den Erklärungen des Abg. Kopsch die Gefahr, daß wir in viel schlimmere Beziehungen hineingeraten. Da müssen wir doch versuchen, ein möglichst praktisches Ergebnis zustande zu bringen.

Der Antrag des Abg. Dr. Müller-Sagan auf Zurückweisung der Anträge Graf Hompesch und Dr. Arendt, welche den Abschluß der Lieferungsverträge betreffen, wird einstimmig angenommen.

Beim Kapitel „Militärverwaltung“ bemerkt

Oberst Deimling: Ueber die warme Anerkennung der Tapferkeit unserer südwestafrikanischen Truppen durch den Abg. Kopsch habe ich mich um so mehr gefreut, als gestern in der Presse des Herrn Abg. Ledebour ein Artikel erschienen ist, in der die Erfolge der deutschen Schutztruppen herabgesetzt wurden und dem deutschen Generalfeldmarschall der Vorwurf gemacht wurde, die Erfolge der Engländer im Burenkrieg herabzusetzen. Ich muß diese Behauptung als eine ungedachte Unterstellung bezeichnen. Niemand würde die hervorragende Bravour der Engländer, mit der sie gegen das vernichtende Feuer der Buren vorgegangen sind, mehr, als der deutsche Generalfeldmarschall. Er hat das in allen seinen Veröffentlichungen warm anerkannt, so daß die Engländer ihm dafür gedankt haben. Also diese Verhöhnung des Abg. Ledebour besteht nicht zu Recht. . . .

Vizepräsident Graf Stolberg: Herr Oberst, Sie dürfen einem Abgeordneten nicht „Verhöhnung“ vorwerfen. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen diesen Vorwurf gemacht hätte, so hätte ich ihm eine Klage erteilt. Ich bitte Sie also, solche Äußerungen zu unterlassen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Oberst Deimling (fortfahrend):

Von wem der Artikel in der Presse geschrieben ist, weiß ich nicht. Mein Ausdruck sollte sich nicht auf eine Person hier im Hause, sondern auf den Schreiber des Artikels beziehen. Wer ihn geschrieben hat, ist mir vollständig unbekannt.

Vizepräsident Graf Stolberg: Herr Oberst, wenn Sie nicht ein Mitglied des Hauses gemeint haben, so steht es Ihnen natürlich frei, den Ausdruck zu gebrauchen. (Sturm. Heiterkeit.)

Oberst Deimling (fortfahrend):

Das Studium des Burenkrieges nach geschichtlichen Quellen ergibt auf der anderen Seite aber als unbestrittene Tatsache, daß die Kriegstätigkeit der Buren lediglich eine stark defensive war. Darin ist die eigentliche Ursache zu sehen, daß ihre ersten Siege keine entscheidende Wirkung auf den Ausgang des ganzen Krieges gehabt haben. Das hat de Wet in seiner Schrift selbst zugestanden; er hat diese Kriegsführung der Buren als eine fehlerhafte bezeichnet. Damit soll der Tüchtigkeit der Buren in keiner Weise zu nahe getreten werden. Ich habe selbst die Tüchtigkeit der Buren in Südwestafrika kennen gelernt, ich habe in meiner Truppe einige Buren gehabt, die sich im Gefecht ausgezeichnet haben. Wenn andererseits es eine unbestrittene Tatsache ist, daß die Hereros in fast allen ihren Gefechten offensiv vorgegangen sind, dann ist der Generalfeldmarschall berechtigt, den Schlag zu geben, den er gezogen hat. Es wird dann ferner in dem betreffenden Artikel dem Generalfeldmarschall Miskereit vorgeworfen; es wird gesagt, die Äußerung des Admirals Seymour: „Germans to the front“ sei der reine Schwundel gewesen, 14 000 Deutsche würden nicht mal mit den 500 Hottentotten fertig. Daß ein Deutscher die von der Welt anerkannten Leistungen seiner Brüder in Südwestafrika herabzusetzen und zu verunkeln versucht, das ist mir unverständlich und ein betrübendes Bild. (Beifall rechts und in der Mitte.) Zahlreiche ihrer (zu den Sozialdemokraten) Parteigenossen kämpfen brauchen in Südwestafrika, und wir alle sind stolz auf ihre Leistungen. Den Angehörigen dieser Truppen hat der Schreiber des Artikels mit seinen Äußerungen keinen Gefallen getan. (Bei-

fall rechts und in der Mitte.) Wir überschätzen die Leistungen unserer Truppen nicht, aber wir wollen und das, was wahr ist, nicht nehmen lassen, und wahr bleibt es, daß unsere Truppen sich dort unter großen Strapazen bemüht haben in einem Kampf gegen einen ernsthaft zu nehmenden, tapferen und überlegenen Gegner. Das ist eine Tatsache, die der Geschichte angehört, und an ihr wird auch der Artikel ebensowenig etwas ändern, wie ein Roter, der während den Mond anbeißt. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Der verehrte Herr Vortræder ist offenbar bei seiner enarnten Entrüstung von der Vorausschau ausgegangen, daß der Schreiber des Artikels in „Vorwärts“ und ich identisch seien. Denn er sprach von der „Verhöhnung des Abg. Ledebour“ und von der „Presse des Abg. Ledebour“. Demgegenüber möchte ich folgendes feststellen: Ich verfüge über keine Presse (Widerspruch rechts), auch nicht über den „Vorwärts“, so wenig wie jedes andere einzelne Mitglied der Partei. (Zuruf rechts: Na ja! — Heiterkeit rechts.) Oberst v. Deimling ist nicht berechtigt, von der Presse eines einzelnen Abgeordneten zu sprechen, wenn er die Presse der Partei meint. Mit diesem Artikel speziell hatte ich gar nichts zu tun, weiß gar nicht einmal, wer ihn geschrieben hat, und habe ihn nicht eher zu lesen bekommen, als Oberst v. Deimling selbst. Denn ich bin nicht Redakteur des „Vorwärts“, sondern nur einer seiner Mitarbeiter, wie so viele andere meiner Parteigenossen auch. Wenn Oberst v. Deimling den Artikel aufmerksam gelesen hätte, hätte er schon aus seinem sachlichen Inhalt entnehmen können, daß ich ihn nicht geschrieben haben kann, weil verschiedene meiner Bemerkungen nicht so aufgefaßt wurden, wie ich sie hier im Hause gemacht habe. Wenn Oberst v. Deimling sich ferner dessen erinnerte, was ich hier im Hause gesprochen habe, so hätte er gar nicht in die Lage kommen können, mir Vorwürfe zu machen, als ob ich irgendwie suchte, die deutschen Soldaten in Afrika herabzusetzen. Das ist mir absolut nicht eingefallen. Ich könnte ihm eventuell nachher noch aus dem Stenogramm die Worte vorlesen, mit denen ich meine Bemerkungen gegen den Generalfeldmarschall eingeführt habe. Ich habe da ausdrücklich gesagt, daß es gerechtfertigt sei, die Tapferkeit unserer Truppen im Extremen von Strapazen usw. anzuerkennen. Ich habe mich also in keiner Weise gegen unsere einzelnen Soldaten gewandt. Was ich gesagt habe, war, daß die eine Bemerkung in der Arbeit des Generalfeldmarschalls vollkommen verfehlt sei, in der er einen Vergleich zieht zwischen den Hereros und den Buren und zwar einen Vergleich zuungunsten der Buren. Darauf kam es mir an, und darum handelte es sich für mich bei dieser ganzen Auseinandersetzung ausschließlich. Was der Artikelschreiber im „Vorwärts“ noch außerdem über die Kriegsführung in China geschrieben hat. . . . (Zuruf rechts: Abschüttelung!) Das Schütteln ich gar nicht; ab, davon kann gar keine Rede sein, warum Sie doch erst ab, was ich sagen will. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das zu vertreten überlasse ich dem Artikelschreiber. Aber so weit ich mich erinnere, war der Artikel durchaus nicht so gefaßt, wie ihn Oberst v. Deimling hier wiedergegeben hat. Der Artikel bezeichnete es nur als ungerechtfertigt, aus dem Worte des Admirals Seymour: „Germans to the front!“ herauszulesen, als ob gewissermaßen die Deutschen während dieses Feldzuges überhaupt die Hauptrolle gespielt hätten. Ich bin weder berufen noch befähigt, über diese Frage zu debattieren, weil der Feldzug in China mir nur ganz oberflächlich bekannt ist. Also Sie (nach rechts) sehen ja, daß es mir gar nicht einfällt, den Artikelschreiber abzuschütteln, ich nehme ihn sogar gegen die falsche Darstellung des Obersten v. Deimling in Schutz. Im übrigen kann ich dem Artikelschreiber ruhig überlassen, sich selbst zu verantworten, er scheint mir durchaus dazu imstande.

Nun komme ich zu dem Kernpunkt der Sache. Oberst v. Deimling hat heute noch einmal versucht, die Auslassung des Generalfeldmarschalls zu verteidigen, und diese Verteidigung ist wiederum mißglückt. Es läßt sich doch nicht abstreiten, daß der gerechtere Vergleich den Generalfeldmarschall zu dem Urteil veranlaßt hat, daß die Hereros nicht bloß in ihrer Schiefheitigkeit den Buren gewachsen, sondern auch dadurch, daß sie offensiven Geist zeigten, ihnen in der Kriegsführung überhaupt überlegen seien. Oberst v. Deimling hat nun heute die Behauptung wiederholt, daß die Taktik der Buren lediglich defensiv gewesen sei. Daran ist so viel richtig, daß die Gesamtkriegsführung der Buren im großen und ganzen defensiv war, wie sie gar nicht anders sein konnte, weil sie sehr bald nach Beginn des Krieges den Kampf gegen einen numerisch überlegenen Gegner zu führen hatten. Es gibt aber in diesem Burenkrieg einzelne Momente, wo die Buren eine taktische Offensive ergriffen haben. Ich selber habe schon in meiner vorigen Rede auf die Attacke auf den Konjusbarg aus dem ersten Burenkrieg gegen die Engländer hingewiesen. Der Artikel im „Vorwärts“ beruft sich auf den Angriff auf den General Buller am Spionkop, durch den die Engländer trotz ihrer Uebermacht gezwungen wurden, über den Tugelafsch wieder zurückzugehen, wobei es beinahe zu einer Katastrophe gekommen wäre. Auch aus dem späteren Verlauf des Krieges könnte ich Ihnen zahlreiche Beispiele für eine taktische Offensive der Buren anführen. Aber es ist ja selbstverständlich nicht möglich, gegenüber einer auch bloß so hingeworfenen Bemerkung des Obersten v. Deimling die Sache hier bis zum endgültigen Urteilspruch durchzuführen. Ich hoffe aber, daß diese Debatte außerhalb des Hauses fortgesetzt werden wird, und daß insbesondere die deutschen Offiziere, die den Feldzug mitgemacht haben, gegen diese Verunglimpfung der Buren auftreten werden. Denn die Bemerkung des Generalfeldmarschalls, die die Buren unter die Hereros stellte, war eine höchst unangenehme Beigeschmack hat. Gerade von Ihrer Seite (nach rechts) sind die Buren gepriesen und gerühmt worden, so lange bis sie vom Hofe einen Zujtritt bekamen. Dann ist es ihnen gegangen, wie so vielen: sie haben ihnen „faule Weffel halt der Kränze“ zugeworfen. (Heiterkeit und sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Die Bemerkung des Generalfeldmarschalls ist solch ein fauler Weffel, mit dem die Buren nachträglich demoralisiert wurden, und es ist charakteristisch für Sie, daß sie bei dieser Kontroverse systematisch diejenige Seite unterstützen, die sich diese Verunglimpfung der Buren hat zuschulden kommen lassen. (Widerspruch rechts.) Sie hatten fortwährend ähnliche Bemerkungen, während ich sprach, und haben durch Applaus für den Obersten v. Deimling bewiesen, daß Sie diese Verunglimpfung in der Tat unterstützen. Das wirft ein helles Licht auf Ihr früheres Verhältnis während des Burenkrieges. (Zuruf rechts: Schwundel! — Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Wenn Ihnen wirklich die Verherrlichung der Buren, die freier, noch als De Wet herkam, von Herzen gekommen ist, so hätten Sie wenigstens geflüchteten, als erst durch den Generalfeldmarschall und dann durch einen Wortführer des Generalfeldmarschalls die tapferen, aber unglücklichen Leute nachträglich verunglimpft wurden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Oldenburg-Januschau (L.): Von einer Verunglimpfung der Buren ist hier nicht die Rede, sondern davon, daß der Oberst Deimling vom Kriege was versteht und der Abg. Ledebour nicht. (Stürmischer Beifall und Heiterkeit rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Unsere Begeisterung für die Buren hat durchaus nicht nachgelassen, als der vom Abg. Ledebour als „Zujtritt“ bezeichnete Richtempfang des Präsidenten Krüger stattfand. Wir feierten die Buren gerade erst recht, denn unter begeisteter Empfang der Buren generale fand viel später statt. (Sehr wohl! rechts und in der Mitte.)

Das Kapitel „Militärverwaltung“ wird bewilligt

Beim Kapitel „Nautische Unterhaltung der Mole bei Swalopmund“ beantragt die Kommission 50 000 sowie im Extraordinarium für denselben Zweck geforderte 450 000 M. zu streichen und die Konkurrenz von Privatunternehmungen im Hafenaufbau zu begünstigen.

Regierungsvertreter Baumeister Lislow spricht ausführlich über die Bauverhältnisse in Swalopmund.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Es sind in der Tat jetzt Privatmeldungen aus Swalopmund eingetroffen, welche die Aussichten des Waggerns günstiger erscheinen lassen, als wir es bei der Kommissionsverhandlung glaubten. Ich beantrage daher Zurückverweisung der Frage an die Kommission.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und des Abg. Spahn (Z.) abgelehnt.

Erbrüning zu Hohenlohe: Ich würde die Zurückverweisung der Position in die Kommission begrüßen. (Hört! hört!) Der Stand der Angelegenheit ist jetzt folgender: Es handelt sich darum, entweder die Mole zu verlängern oder die Mole in ihrer jetzigen Form zu erhalten und daneben eine Brücke zu errichten. Die Frage unterliegt jetzt der technischen Prüfung. Es wäre ja möglich, daß sich eine Privatfirma fände, die in ihrem eigenen Interesse es unternimmt, den Hafen von Swalopmund auszubauen. Ich hoffe daß die Frage in nicht allzu langer Zeit genügend geklärt sein wird. Jedenfalls glaube ich, daß es zunächst erforderlich sein wird, die Mole in ihrem jetzigen Zustande noch zu erhalten. Ramens der Kolonialverwaltung lege ich Ihnen die Bewilligung der erforderlichen Mittel dringend ans Herz. (Beifall rechts.)

Abg. Erberger (Z.): Die Frage ist in der Kommission sehr eingehend geprüft worden. Wir können nicht allein auf einen Bericht der „Deutsch-Südwestschwarzen Zeitung“ hin unsere Stellung zur Sache ändern, zumal diese Zeitung sich früher ganz anders geäußert hat. Wenn man von Anfang an mit einer Veranschaulichung der Mole rechnet, hätte man auch von vornherein vorsichtig sein müssen, einen Bagger zu fordern. 1905 haben wir 600 000 M. für den Bagger bewilligt, aber nur ein Vierteljahr ist der Bagger überhaupt in Betrieb gewesen. Diesmal werden weitere 500 000 M. gefordert. Den Hauptgewinn scheint dabei wieder eine Bremer Baggerfirma einzubringen.

Gehemrath Seih: Jemand eine dauernde Vorfrage muß für den Hafen von Swalopmund getroffen werden, die Holzene Brücke genügt nicht. Die Ansichten über die Mole gehen weit auseinander. Es ist jetzt aber inzwischen ein Novum insofern eingetreten, als ein Telegramm vom 17. März eingetroffen ist, in dem mitgeteilt wird, daß es dem kleinen Bagger I gelungen sei, von innen heraus eine Rinne zu baggern, jedoch der Hafen wieder einen Zugang hat und sogar wieder leichter hineinkommen. Nachdem jetzt allein durch den kleinen Bagger eine Rinne von innen heraus geschaffen und damit nachgewiesen ist, daß der Hafen instand gesetzt werden kann, bitte ich die Position in die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Schrader (fr. Vg.): Da die Bagger am Platze sind, so bin ich dafür, daß die Mittel für die Tätigkeit bewilligt werden, damit die Mole nicht erst ganz verlanden. Die Zurückverweisung an die Kommission ist ja abgelehnt, aber wir können uns die Sache bis zur dritten Lesung noch einmal überlegen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Herr Legationsrat Seih meint, es sei seit den Kommissionsverhandlungen ein Novum eingetreten, und diese neue Tatsache sei die, daß der Bagger wieder arbeite. Eigentlich war das aber die Voraussetzung unserer Bewilligungen in früherer Zeit, daß die Bagger überhaupt arbeiten. Bei den eigentlichen Verhältnissen dort ist uns übrigens gar keine Gewähr dafür geboten, daß nicht inzwischen wieder ein anderes Novum eingetreten ist, daß nämlich die Bagger wieder still stehen. (Heiterkeit. Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Auf die Frage des Herrn Erberger, ob denn die früher für Baggerarbeiten bewilligten Summen schon verbraucht sind — meiner Überzeugung nach kann das gar nicht der Fall sein — ist eine Antwort nicht erfolgt. Die Kolonialverwaltung fordert nun einmal neue Mittel zu Baggerarbeiten und erklärt außerdem, daß sie eine Reihe von privaten Firmen zur gutachtlichen Beurteilung aufgefordert hat. Ich bin der Meinung, der Reichstag sollte sich doch erst einmal solche Gutachten vorlegen lassen, schlechter als sie jetzt sind, können die Zustände im Hafen auch bis dahin nicht werden. Die Sache liegt dort so, daß der Swalopschuh periodenweise „abtommt“, wie es heißt, und die Folge ist dann immer eine große Sandzufuhr in den Hafen. Wenn die Verwaltung inzwischen neue Verträge mit Baggerungsgesellschaften geschlossen hat, so kann das doch für uns nicht bestimmend sein. Warum folgt man nicht dem Räte des Oberst Deimling, eine Brücke auf isolierten Pfeilern zu bauen? Wir können es mit unserem Gewissen nicht verantworten, daß Gelder ausgegeben werden, ohne daß wir wissen wofür. Warum muß denn durchaus gebaggert werden? Woher weil der Vertrag mit der Baggergesellschaft vorliegt? Herr Gehemrath Seih macht uns Vorwürfe schlechter Finanzverwaltung. Aber die Kolonialverwaltung sollte die allerletzte sein, die einen solchen Vorwurf erhebt! (Sehr gut bei den Sozialdemokraten.) Ich

kann nur bitten, es bei der Beschlußfassung der Kommission zu belassen. Wenn vorher Besprechungen zwischen der Kolonialverwaltung und einzelnen Herren stattfinden, so steht das vollständig im Belieben der betreffenden Herren. Wir werden aber bei der dritten Beratung auch am Platze sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Gehemrath Seih: Die im Vorjahre bewilligten Mittel werden mit Ende dieses Jahres aufgebraucht sein. Wir haben dafür die Holzene Brücke, 3 Bagger und eine Reihe Fahrzeuge angeschafft. Der Vertrag mit der Baggergesellschaft hindert uns in keiner Weise, da wir ihn mit vierteljährlicher Frist kündigen können.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.) bedauert, daß die vom Abg. Dr. Arendt beantragte Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt ist und begrüßt den Vorschlag des Abg. Schrader, die Regierungsforderung in der dritten Lesung wieder herzustellen.

Abg. Dr. Müller-Sogon (fr. Vg.) bezweifelt es, daß sich die Verhandlungsverhältnisse in Swalopmund so schnell ändern könnten: Jetzt muß doch endlich mal das gefahren, was von vornherein hätte gefahren sollen, die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Was wir endlich wollen, ist Klarheit. (Beifall links.)

Gehemrath Seih konstatiert nochmals, daß die Bagger zurzeit die Sandbarre durchbrochen haben.

Abg. Wassermann (natl.) beantragt die teilweise Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit einer Streichung von nur 200 000 M. statt der von 500 000 M. Das wird der Budgetkommission Gelegenheit geben, darüber noch einmal zu beraten.

Die Titel werden mit dem Antrag Wassermann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils des Zentrums an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Beim Titel „Ausgaben infolge Verhängung der Schutztruppe zur Niederwerfung des Eingeborenenaufstandes 92 888 000 M.“ hat die Kommission 15 288 000 M. gestrichen und ferner festgelegt, daß die Summe auch „zur Heimbeförderung von Verstärkungen der Schutztruppe“ verwendet werden solle.

Oberst Oberegge: Ich kann dem Abg. Kopsch jetzt auf Grund der mir vorliegenden Akten mitteilen, daß die Firma Toppeltsch zu den Liebesgaben 2000 M. gezahlt hat und daß weder hier von noch von irgend einer anderen Gabe Hauptmann Dehne eine Zuwendung erhalten hat.

Oberst Deimling: Ich möchte nochmals betonen, daß es ganz unmöglich ist, jetzt schon zu übersehen, ob die Schutztruppe jetzt sich schon verringern läßt. Deshalb hat dieser Abstrich von 15 Millionen gar keine praktische Bedeutung. Wenn sich im nächsten Winter herausgestellt hat, daß die Verringerung nicht möglich war, dann wird man die 15 Millionen nachbewilligen müssen. Der Abstrich hat aber eine moralische Bedeutung, die ich auf das tiefste bedauere. Denken Sie, daß die Kompanie nach einem langen, anstrengenden Marsche an eine Wasserstelle gekommen ist. Menschen und Tiere sind vor dem Verdursten, erbarmungslos brennt die Sonne, aber morgen soll es weiter gehen, da hofft man den Feind zu fassen! Die Stimmung ist infolge der ungeheuren Strapazen gedrückt. Da erkennt man durch die Gläser von weitem die Postpatrouille, die die heißersehnte Post aus der Heimat bringen soll. Mit einem Male ist Hunger und Durst vergessen, alles stürzt nach den Briefen und Zeitungen, die seit zwei Monaten die erste Nachricht aus der Heimat bringen sollen. Was werden die Zeitungen über unser letztes Gefecht vor einem Monat sagen? Der Hauptmann entfaltet die Zeitung und liest: Der Reichstag hat in der Sitzung vom 24. März 15 Millionen gestrichen. Denken Sie sich die Wirkung! Nachdem das erste Gefühl überwunden ist, sagt der Hauptmann aber: Deshalb werden wir morgen doch den Feind vernichten und in den Tod gehen für unser geliebtes Vaterland. (Beifall rechts.)

Abg. Schrader (fr. Vg.): Die Budgetkommission hat ihren Beschluß mit der Absicht gefaßt, darauf hinzuwirken, daß möglichst bald ein Teil der Truppen und Beamten aus Südwestschwarz zurückgezogen wird. Stellt sich das als unmöglich heraus, so werden wir später in einem eventuellen Nachtragsetat zweifellos die 15 Millionen bewilligen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Durch sein Heuilleton hat der Oberst Deimling seiner Autorität einen Stoß versetzt. Er unterläßt auch in einem mir nicht ganz verständlichem Maße die Intelligenz der in Südwestschwarz kämpfenden Truppen. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Die werden schon begreifen, weshalb vom Reichstage hier 15 Millionen Mark abgestrichen werden. Wenn man den Beschluß der Budgetkommission richtig würdigen will, so muß man sich die Etatsansätze und die Erklärungen dazu ansehen. Unter den 92 Millionen, die verlangt werden, befindet sich unter anderem für einen Divisionskommandeur die Forderung von 43 400 M. Einen solchen haben wir dort jetzt gar nicht, er ist längst in der Heimat. Für einen General-Oberarzt werden 28 200 M. verlangt. Der bisherige Oberarzt ist leider erschossen worden, und jetzt ist keiner mehr da. Aber das ist noch nicht alles. Der Trost an Beamten ist dort geradezu ungeheuer. Es werden 1 Proviantamtsmeister, 2 Proviantamtskontrollreure, 27 Proviantamtsassistenten gefordert, von denen die

einzelnen Beamten 2700 bis fast 10 000 M. erhalten. Neben 81 Zahlmeistern befinden sich da 113 Zahlmeister-asspiranten. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Dazu kommt noch eine Reihe anderer Beamten. Das ist ein Trost, wie man ihn bisher in einer Kolonialarmee noch nicht gesehen hat. Es war geradezu die Pflicht der Budgetkommission, zunächst darauf hinzuwirken, daß der Trost verringert wird, damit nicht die Geldverschwendung in Südwestschwarz ins Maßlose geht. Die Kommission ist auch der Meinung, daß die Verwallung gezwungen werden soll, ernstlich darüber nachzudenken, ob es nicht möglich ist, die Truppen dort bis auf den Etat einer genügenden Schutztruppe herabzumindern. Daran haben wir das dringendste Interesse. Es wird durch den Abstrich keinem vor den draußen stehenden Soldaten etwas vorenthalten. Das wäre eine ganz falsche Auffassung, und es wäre sehr schlimm, wenn die draußen stehenden Truppen durch das Heuilleton des Obersten Deimling auf den Gedanken kommen sollten, daß ihnen etwas abgezogen werden solle. Das ist nicht der Fall. Wir werden uns gegen eine Geldverschwendung für abenteuerliche Pläne, die nicht notwendig sind zur Niederwerfung des Aufstandes. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Stellvertreter der Kolonialdirektor Erbrüning zu Hohenlohe: Der Vorredner hat uns aufgefordert, ernstlich zu prüfen, ob nicht in absehbarer Zeit eine Verminderung der Truppen eintreten könne. Dieser Mahnung bedarf es nicht. Der Verwaltung liegt sehr viel daran, eine Verminderung der Truppen herbeizuführen. Dafür hat die Verwaltung und haben alle Beteiligten doch eine schwere Verantwortung, nicht nur wegen der Finanzen des Reiches, sondern auch wegen der Gefahren, denen die Mannschaften dort ausgesetzt sind. Wir ist es immer schmerzlicher gewesen in diesen Monaten, wenn Telegramme ankamen, die meldeten, so und so viele seien dem Feinde gefallen oder ihren Wunden erlegen. Ich vermag nicht anzugeben, ob es möglich sein wird, die Abstriche, welche Kommission hier vorgeschlagen hat, wirklich praktisch durchzuführen oder ob wir nicht, wenn das Haus diese Abstriche bestätigt, Nachforderungen an Sie werden heranzutreten müssen. (Beifall links: Konstitutionell!) Ich halte es für legal und richtig, gleich hier zu erklären.

Gegenüber der Bemerkung endlich, die der Abg. Südekum am Schlusse seiner Rede gemacht hat, erkläre ich ausdrücklich und mit dem größten Nachdruck, daß unsere Truppen nicht dazu da sein sollen, irgend welche abenteuerlichen Pläne zu verfolgen. Sie werden nur deshalb noch eine Zeitlang draußen gehalten werden müssen, weil wir eine Garantie dafür haben wollen, daß innerhalb des Schutzgebietes wirklich Ruhe eintritt.

Oberst Oberegge: Bei dem kolossalen Gebiet, über das wir unsere Truppen verzerren müssen, ist ein geringerer Beamtenstolz nicht möglich. Der General-Juspekteur, von dem der Abg. Südekum meinte, er existiere nicht mehr, ist zurzeit nur beurlaubt. Seine Stelle ist notwendig, ebenso die des General-Oberarztes.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Wir alle sind darin einig, daß die Truppen dann verringert werden, wenn es irgend möglich sein wird. Das sachverständige Urteil darüber, wann das möglich sein wird, müssen wir den beteiligten Militärs überlassen.

Abg. v. Staudt (L.): Wir wollen selbstverständlich unseren braven Truppen nicht das geringste entziehen. Wir hoffen aber, daß ein großer Teil der Truppen im Laufe des Jahres zurückkehren kann; sollte das nicht möglich sein, so wird sicher die große Mehrheit des Reichstags gern bereit sein, die nötigen Summen, für die Herr Oberst v. Arendt (Sturmische Heiterkeit) — v. Deimling eingetreten ist, in einem Nachtragsetat zu bewilligen.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Die Forderung von 4 Millionen Mark zum Bau einer Bahn Windhof—Rehobot hat die Kommission gestrichen und dazu in einer Resolution die Regierung ersucht, sich mit der Einstellung von 200 000 M. zur Vornahme von Vorarbeiten für einen Bahnbau Kubub—Keetmanshoop noch in diesem Etat einverstanden zu erklären.

Stellvertreter der Kolonialdirektor Prinz Hohenlohe: Die militärischen Gründe für die Erbauung der Bahn Windhof—Rehobot liegen noch immer vor.

Abg. Lattmann (Wirtsch.) beantragt, die Position in die Budgetkommission zurückzuverweisen, weil dieser Bahnbau zu den Hafenverhältnissen von Swalopmund in Beziehung stehe.

Abg. v. Bohlendorff-Röppin (L.): Diejenigen, die für Streichung der Position sind, wollen den Bau nur aufschieben, nicht für immer ablehnen, weil wir die Bahn später billiger bauen können. Der Antrag Lattmann wird gegen die Stimmen der Antisemiten und der freisinnigen Vereinigung abgelehnt, ebenso die Position. Die Resolution wird angenommen.

Der Rest des Etats wird ohne Erörterung erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Kolonialetat, Flottengesetz, Marineetat.)

Schluß 6¼ Uhr.

Todes-Anzeige.
Sonabend, den 21. März, früh 3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Berta Oslermann
geb. Günzel
im 46. Lebensjahre an der Lungentuberkulose.
Die trauernden Hinterbliebenen **Gustav Oslermann** und **Kinder**
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Nordsterkhofes, Rixdorfer Weg, aus statt.

Am 21. März, nachmittags 6½ Uhr, verstarb meine inniggeliebte Frau, unsere herzlichgeliebte Mutter und Tochter
Marie Baumgart.
Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.
Um stille Beileid bitte ich im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Baumgart,
Berlin und Hirschberg.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, **Hilfer**
Hermann Hering
am 22. März verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Bismarckstraße 84, aus nach dem Friedhof in Wilhelmshagen statt.
Um rege Beteiligung ersucht
82/16 Die Ortsverwaltung

Todes-Anzeige.
Am 15. d. M. verstarb nach kurzem schweren Leiden an Lungenentzündung unser Kollege
Franz Klappstein.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr, aus dem Neuen Rixdorfer Kirchhof am Rixdorfer Weg statt.
Die Kollegen der **Planfabrik G. Reugebauer Nachfolger,**
7845 Bell u. Co.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Bruders, des **Herrn Johann Placzynski** lege allen Freunden, Bekannten und Verwandten, dem Gesangsverein der Zimmerer und den Kollegen der Firma **Lehne** meinen herzlichsten Dank.
Marie Placzynski.
7638

Danksagung.
Allen lieben Teilnehmern und Angehörigen bei der Beerdigung des **Herrn Oskar Roeder**
in Rebersdorf meinen herzlichsten Dank.
9652
Wilhelm Roeder und **Frau, Eltern.**
Max, Willi, Schüler.
Anna, Lieschen, Schwägerinnen.
Danksagung.
Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Ernst Ferber
lege ich allen Verwandten und Bekannten, besonders **Herrn Stern** für die trefflichen Worte — ich werde sie nie vergessen, — ebenfalls den Genossen des 402. Bezirks des **Bahneinsatz** und dem **Eintritt** „**zum guten Zweck**“ meinen herzlichsten Dank.
Eltne **Berta Ferber.**

Danksagung.
Für die Beweise innigster Teilnahme und die zahlreichen Kranzsendungen bei der Beerdigung meiner lieben Frau lege ich allen Verwandten und Bekannten, besonders den Kollegen der Firma **R. G. Wolf** meinen herzlichsten Dank.
5962
Der trauernde Gatte
H. Jahrsetz nebst Kindern.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Arbeiters
Gustav Bolle
sagen wir allen Freunden, Verwandten, insbesondere dem Chef und den Kollegen der Firma **Bergemann**, dem **Bahneinsatz** **Kantow** sowie dem **Bahneinsatz** **Eintritt III** unseren herzlichsten Dank.
7965
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dr. Simmel, Prinzen-
Str. 41,
Erdagartenstr. 29/14
Haut- und Harnleiden.
10-2, 5-7. Sonntag 10-12, 2-4

Verlag **Nat. Richter** Berlin W. 30
Speyerstr. 37.
Über 3000 Exempl. verkauft
Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN — Preis 1 Mark.
Dr. Schönemann
Spezial-Arzt für
Haut- und Harnleiden,
Franckenstr. 203, Ede Schützenstr.
10-2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Zahn-Klinik. Preis-
beliebige Teil-
zahlung.
Olga Jacobson, Invaliden-
straße 145.
Blumen- und Krautbinderei
von **Aug. Krause**
Wienerstraße 7.
Vereinrichtungen, Blumen-Arrangements,
Güterlandeskunst, Lieferung zu den billigsten
Preisen. 5998*

Keuchhusten
Blauer oder Stidhusten der Kinder
ist heilbar durch
Reichels „Cupressin“
(Echte Cupressen-
Extrakt).
Ein leicht zu verwendendes Präparat, das oft
überaus rasch den Erfolg ohne
schmerzliche Nebenwirkungen für die
Kinder erzielt. In jeder Apotheke, **Reichels**
erhältlich oder direkt glanzend
ausgegeben. Preis 1 Mark. (auch
in Packung von 10 Stk. für 10 Mark.)
In den Drogerien und Apotheken
nicht erhältlich zu beziehen durch
Otto Reichel, Berlin O. 43,
Eisenbahnstr. 2.

Hygienische
Bedarfsartikel. Billigste
Preise. Keulle Bedienung. Angabe
worauf Katalog gewünscht wird.
Richard Jüditz, Berlin O. 31/2.
Schankgeschäft
Offen mit Verbandsgeschäften, monat-
lichen Umsatz 20,000 und 20,000, Wel-
cher, ist sofort preiswert zu verkaufen.
Immobilien-Börse, Neue Adlonstr. 65.
Anzüge, Paletots
nach Maß **28**
30, 32, 35, 38 M. ufm. bei Anzügen
von 10 M. an Teilzahlung, monat-
lich 10 M., gestickt. 3998*
Temporowski, Prinzenstr. 65, 1. UG.

Billige Rohtabake.
Max Jacoby, Stollitzerstr. 52.
Roh-Tabak
Deli-Decke
Nr. 5477 a Pfd. M. 1,30 verzollt
W. Hermann Müller,
Berlin O., Magazin-Str. 14.

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 185.
Ueberreifes Losgut
sehr blattig, fein in Brand u. Geschmack.
Raucht
Spree-Blume-
Zigaretten.
Crierer Geldlotterie
Hauptgewinn 100 000 Mark.
Ganze Lose 4,00 M., halbe Lose 2,00 M.
Sorte und Liste 0,30 M. 4975*
Gebr. Miloslawski, Charlottenburg,
Gardenbergstr. 37, unweit Nik.

Abessinier-Pumpen
von 8 Zoll an
in garantiert bester Güte
und bester Ausführung.
Koblanck & Co.,
Pumpenfabrik,
BERLIN N.,
Reinickendorferstraße 51b.
Erdböden teilweise gratis.
Illustr. Kataloge gratis.
Kolossal billig
verkauft in Pantow u. Neubau
nur für Bauteilnehmer. Kellere-
geizig fertig. Gelegenheitskauf
bei geringer Anzahl. Für Re-
paraturen gut geeignet. Adr.
unter **H. A. 6834** befördern
Daube & Co., Berlin W. 8.

!! Von 36 Mk. an !!
Ohne Konkurrenz. Gelegenheits-
käufe, spotbillig, von besten
Tuch-Fabrik-Resten
Herrn-Anzug oder Paletot nach
Maß, neueste Muster, reines Stoffe,
feinste Gut., 2 Knöpfe, für ideal. Ein
goldener Reibstift. **Ludwig Engel,** Pren-
slauerstr. 33 II, Alexanderplatz 75/76*
Hygien. Bedarfsartikel
Illustr. Preisl. frei.
Gustav Engel, Berlin 172,
Potsdamer Straße 131.

„Neue Zeit“:
1883 bis 1906 (auch einzelne Jah-
re) kauft
Buchhandlg. Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

Herrenstoffe
Damenstoffe
neuer Stoffe für Westen
kauft man **Molkenmarkt 12** bei
H. & J. Friedlaender
am besten!

Warenhaus Fr. Pfingst & Co.

Direkt am Bahn-
Alexanderplatz

Ecke Neue Friedrich-Straße

König-Straße 33

Ecke Neue Friedrich-Straße

Direkt an der
Zentral-Markthalle

Wir verkaufen zu nie wiederkehrend **billigen Preisen**, solange der Vorrat reicht

Herren- und Knaben-Konfektion.

ca. 500 Herrenbeinkleider aus Ia Stoffen, sonst bis 7,50, **3.75 4.45**

ca. 100 Herrenbeinkleider schwarz Cheviot m. Gesäßtaschen, sonst bis 5,50, **2.95**

ca. 300 Herrenbeinkleider aus imitierten englischen Stoffen, sonst bis 5,50, **2.95**

Herren-Sommerpaletots, sonst bis 25.—, **9.75 14.50**

Herren-Anzüge, neueste Stoffe, sonst bis 25.—, **11.75 16.50**

Ein Posten **Burschen-Anzüge** 14—18 Jahre, sonst bis 18.—, **9.95**

Knaben-Anzüge, dunkelblau Cheviot, Blusenfassung, für 8—6 Jahre **2.95** für 7—10 Jahre **3.85**

Knaben-Pyjacks, Kieler Fassung, dunkelblau Cheviot, auf Futter,

Gr. 1	2	3	4	5	6	7
4.50	5.—	5.50	6.—	6.50	7.—	7.50

Damen-Konfektion.

Ripsjacketts, schwarz, reine Wolle, ganz gefüttert ... **4.95 6.95**

Staubpaletots in den modernsten Stoffen u. Macharten, mit Passengarnierung u. bunten Besätzen **4.95 6.45**

Jackett-Kostüme aus besten Stoffen, elegantes Fassion, viele Farben ... **14.50 17.50**

Regenröcke, fußfrei, Faltenfassung, mit Blendengarnierung, blau, englisch, schwarz u. weiß kariert **2.95 3.95 4.95 5.95 6.95 7.95**

Kinder-Konfektion.

Kinder-Blusenkleider aus Ia Lastingtuch, mit Faltenrock und Ledergürtel, blau, rot, mode und grau

Gr. 65	70	75	80	85	90	95	100 cm
9.—	10.25	11.50	12.75	14.—	15.25	16.50	17.75

Kinder-Capes aus Ia blau Cheviot, mit farbigem Capuchon

Gr. 50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
1.35	1.75	2.15	2.55	2.95	3.35	3.75	4.15	4.55	4.95	5.35

Kinder-Tragecapen, weiß Lammfell, mit farbigem Capuchon **1.95**

Damen-Stiefel 5.95
Knopf- und Schnürfassung
echt Chevreaux

Ein Posten der **elegantesten, reinwollenen Matinees** 10.50
in Plissé und glatt, mit Spitzen, Band und Einsätzen garniert

Herren-Stiefel 7.95
Schnürfassung
echt Box-Calf

Reinseidene Blusenhemden
in 14 verschiedenen Far-
stellungen **9.95 10.50**

Reinwollene, blaue Mädchen-Pyjacks mit abnehmbarem Matrosenkragen

Gr. 1	2	3	4	5	6	7
5.50	6.—	7.50	8.—	8.50	9.—	9.50

Alpacca-Unterröcke
mit doppeltem Spitzenvolant und Band-
garnierung **3.95**

Kammgarn-Knaben-Anzüge, Blusenfassung marineblau, ganz gefüttert,
mit Schleife,
so lange der Vorrat reicht.

für das Alter von 3—5 Jahren **4.95** | für das Alter von 6—9 Jahren **5.75**

Nur echt mit dieser Etikette.

Alkoholfreies Erfrischungsgetränk
Goldblondchen

Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 73491.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark mossierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Beimengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Goldblondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: **Ernst Krüger**, Höchstestr. 28. 396L*

Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

Zu haben in den meisten Gastwirtschaften.

Möbel und Polsterwaren
Theodor Knorn
N. 30. **Gerichtstr. 10 am Hochplatz.**
Reichhaltiges Lager gut bürgerlicher sowie einfacher Einrichtungen.
Komplette bunte Küchen von 56 Mark an
sowie große Auswahl einzelner Möbel, Polsterwaren
nur eigener Fabrik, daher langjährige Garantie.
Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Augusta-Bad, Kassenbäder
jeder Art Rödenstr. 60. (17075*)

J. Baer
Badstr. 26. Ecke
Prinz-Alten
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung,
Elegante Einsegnungs-
anzüge, Großen Lager
in- und ausländischer
Stoffe, zur Anfertigung
nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise *

Versandhaus Germania
seit 18 Jahren 463L*

Unter den Linden 21, II — Fahrstuhl.
neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzüge
aus feinsten Maßstoffen **25 bis 40 M.**
hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.
Vorjährig e Herrengarderoben wesentlich billigr.

Tadelloser Sitz. Vornehme Fassons.

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1008. **Berlin N.** Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21—24

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Mals und Hopfen hergestellt, als: 5677L*

Lager-Bier (goldgelb)
Pilsener Bier (Spezialität)
Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

A. WERTHEIM

PORZELLAN

weiss mit kleinen Fehlern

Speiseteller tief 17, flach 15 Pf.
Dessertteller 12 Pf.
Kompotteller 9 Pf.
Terrinen 1.15, 1.35
Kartoffelschüsseln 75 Pf.
Saucieren 45 Pf.
Kompottieren 7, 25, 38 Pf.
Bratenschüsseln rund 42 Pf.
Bratenschüsseln oval 65, 85, 1 Mk.
Kaffeekannen 45 Pf.
Teekannen 38 Pf.
Milchtöpfe 3, 10 Pf.
Zuckerboxen ohne Deckel 5 Pf.
Tassen 8, grosse Formen 15, 20 Pf.
Kuchenteller 10 Pf.

Kaffeervices

9 Teile, für 6 Personen Buntes Blumenmuster u. Goldrand 2.90
9 Teile, für 6 Personen Bunte Blumen- u. Goldverzierung alle Teile vorn u. hinten dekoriert 4.50
9 Teile, für 6 Personen, Empireform mit Goldverzierung und modernem Gipslandmuster 6.50

Kaffee- u. Teeservices

16 Teile für 12 Personen Buntes Blumenmuster 7 Mk.
16 Teile, für 12 Personen Goldrand und zartes Blumen- muster 7.75
16 Teile, für 12 Personen Reiche Goldverzierungen 10.50

Dekorierte Tassen 22, 28, 33, 35, 38, 65 Pf.

Dekorierte Dessertteller 28, 35, 42, 55 Pf.

Tafelservices

30 Teile, für 6 Pers. 21 Mk.
60 Teile, für 12 Pers. 30, 36, 54 Mk.
78 Teile, für 12 Pers. 48, 58.50, 65, 75 Mk.

Küchengeräthe

eckige Form, m. Gold od. blauen od. roten
Blümchen dekoriert, bestehend aus: 6 Ge-
müsetonnen, 6 Gewürzttönnchen, 1 Essigkrug,
1 Ölskrug, 1 Salzgefäss, 1 Mehlgefäss

16 Teile 12.65 Mk.

rot Anfelblüte und Goldrand

Speiseteller tief und flach 32 Pf.
Dessertteller 27 Pf.
Kompotteller 20 Pf.
Terrinen 3.25, 3.90
Kartoffelschüsseln 1.75 b. 2.80
Saucieren 90 Pf. b. 1.25
Salatieren 4 Gr. 42 Pf. b. 1.30
Bratenschüsseln rund 1.25 u. 1.55
Bratenschüsseln oval, 9 Gr. 38 Pf. b. 2.85
Salzgefässe 35 Pf.
Senfgefässe 90 Pf.
Kaffeekannen 42, 75 Pf.
Milchtöpfe 25, 38 Pf.
Zuckerboxen 60, 80 Pf.
Tassen 25 Pf.

Ein grosser Posten: Meissener Porzellan besonders preiswert

Kaffeekannen 4 Gr. 1.10 b. 2.50	Tassen 60, 63, 78 Pf.	Kartoffelschüsseln 1.40 b. 3.35	Bratenschüsseln oval, 7 Grössen 90 Pf. b. 5 Mk.
Schokoladenkanne 80 Pf. b. 2 Mk.	Speiseteller tief 57, flach 53 Pf.	Brotkörbe 1.50 b. 1.90	Butterboxen 1.65, 2 Mk., 2.25
Teekannen 6 Gr. 1.05 b. 2.55	Dessertteller 38 Pf.	Salatieren 43 Pf. b. 1.50	Eierbecher 28, 48 Pf.
Milchtöpfe 7 Gr. 43 Pf. b. 1.55	Kompotteller 33 Pf.	Salatnapfe 75 Pf. b. 1.80	Kuchenteller durchbrochen 4 Grössen 60 Pf. b. 1.50
Zuckerboxen 65 b. 95 Pf.	Terrinen 4 Gr. 3.90 b. 7.50	Saucieren 1.65 b. 1.90	

STEINGUT

Kaffeeteller roter Fond 11, 13 Pf.
Kaffeeteller m. Delft- bildern 10, 12, 25 Pf.
Salatschüsseln weiss, Satz 7 Stück 1.20
Schirmständer 4.50, 6 Mk., 9.50
Majolika-Blumenkübel 12 Pf. b. 2.90 10 Grössen

Waschgarnituren

Einfarbiges Blumenmuster, 4 Teile, Durchmesser d. Waschkübel 31 cm 2 Mk.
Grünes oder rotes Blumenmuster, Durchmesser der Waschkübel 32.5, 35 cm, 5 Teile 3.25, 3.50
Rot getönt, 37 cm, 5 Teile 3.75, m. Goldrand 7 Mk.
Buntes Blumenmuster, 5 Teile 4 Mk.
Blaugraue Blumen-Blumen- dekoriert, gr. Form, 6 Mk., muster 8.50

Küchengeräthe besteh. aus 6 Gemüsetonnen, 6 Gewürzttönnchen,
1 Essigkrug, 1 Ölskrug, 1 Salzgefäss, 1 Mehlgefäss
blau Blumenmuster 5.70, Rot abgetönt 5.70, Delftmuster, eckige Form 16.50

Ein grosser Posten: Feine Porzellan-Nippes und andere
Dekorationsartikel, als Figuren, Vasen, Schalen und Teller
zu ausserordentlich billigen Preisen

GLAS

Butterboxen gepresst 20 u. 25 Pf.	Fussbecher geschliffen 27 Pf.
Butterkuglständer 45 Pf.	Bierbecher geschliffen 27 Pf.
Bierbecher Goldrand 7, 10, 18 Pf.	Biertulpen geschliffen 30 Pf.
Likörbecher Goldrand 7, 8 Pf.	Bowlkannen 1.25 bis 2.30
Likörkelche Goldrand, hoher Stiel 18 Pf.	Butterboxen geschliffen 90 Pf., 1.25
Fussbecher gepresst 12 Pf.	Weinflaschen Kristall 1.10
Käseglocken gepresst 45 Pf.	Sturzflaschen 45, 55 Pf.
Salatieren gepresst 5 Grössen 7 bis 38 Pf.	Rumflaschen geschliffen 70 Pf.
Kompotteller 7 Pf.	Käseglocken geschliffen 1 Mk.
Kuchenteller 45 Pf.	Fruchtschalen geschliffen 1.20
Wassergläser 5, 6, 8 Pf.	Likörgläser geschliffen 15, 20 Pf.
Mundwassergläser mit Aufschrift 8 Pf.	Portweingläser geschliffen 20 Pf.
Wasserflaschen gepresst 27 Pf.	Rotweingläser geschliffen 25 Pf.
Zuckerschalen 10, 17, 23 Pf.	Salatschalen 5 Grössen 40 Pf. bis 1.05

WIRTSCHAFTS-ARTIKEL

Holz- und Borstenwaren

Haarbesen grau 4 Sorten 75 Pf. b. 1.65	Kleiderbürsten 4 Sorten 2 b. 3 Mk.
Handfeger grau 4 Sorten 45 b. 75 Pf.	Wäscheleinen 3 Längen 1.85 b. 3.75
Rosshaarbesen 3 Sorten 2.10 b. 2.80	Wäschetrockner verzinkt 1.50
Rosshaarhandfeger 1 Mk. b. 1.50	Wäscheklammern 20 b. 25 Pf.
Teppichbesen schwarz, 3 Sorten Wurzel 3 Sorten 1.20 b. 1.75	Waschbretter 3 Grössen 50 bis 60 Pf.
Teppichhandfeger 45 Pf. b. 1 Mk.	Putzschränke 2.85
Teppichkehrmaschinen 9 Mk.	Putzkasten 2 Sorten 48 u. 90 Pf.
Schrubber 3 Sorten 25 b. 35 Pf.	Handtuchhalter mit 3 Schildern und Stange 2.50
Schuhbürsten 2 Sorten 50 u. 75 Pf.	Gazeschränke 3 Grössen 5.75 b. 8.25
Abstäuber 5 Sorten 35 b. 1.25	Eierschränke 3 Grössen 45 u. 85 Pf.
Parkettbohrer m. Stiel 3 Sorten 6.75 b. 8.75	Kaffeebretter 3 Grössen 1.85 b. 2.65
Fensterleder 4 Sorten 35 Pf. b. 1.60	Küchenrahmen 3.75 b. 6.25
Handtaschen 3 Grössen 30 b. 55 Pf.	Küchenmöbel 8 Teile 92.50, 100 u. 140 Mk.
Kopfbürsten 4 Sorten 65 Pf. b. 1.35	Blumenkasten 1.10 u. 1.75

Ein Posten Wirtschaftswagen 1.40 Mk.

Ein Posten Kohlenanzünder 5 Pakete 20 Pf.

Eisen- und Blechwaren

Gaskocher m. 3 Loch, geschloss. Platte 9.50, 11 Mk.	Waschmaschinen 38.50, 45 Mk.
Gasplatten 3 Stück, m. Tür u. Erhitzer 5.50	Waschfässer m. Drahtleil. 3 Grössen 9 Mk. b. 12.50
Fleischmühlen 3.50, 5 Mk.	Waschfässer m. Wulst 3 Gr. 11 bis 15 Mk.
Reibemaschinen 1 Mk., 1.40	Waschzuber 10.50, 12.50
Messerputzmaschinen 6.50	Spirituskocher 30, 50 Pf.
Plättrosten mit Asbesteinlage 90 Pf.	Vorratsdosen 15, 30 Pf.
Wringmaschinen 3 Gr. 11 Mk. b. 12.50	Schirmständer 2.50

Nickel- und Stahlwaren

Kaffeervices 4 tellig 8.50	Obstschalen 90 Pf., 1.85, 2 Mk.
Kaffee- u. Teeservice 5 tellig 18.50	Obstkörbe mit Majolika-Einlage 2 Mk.
Teekannen 3 Mk., 3.75	Tafelaufsätze mit Vase 2.85
Likörservices Tablett, 6 Gläser und Flasche 2.25	Kakesdosen m. vern. Beschl. 90 Pf. b. 2.85
Salatschüsseln m. vernick. Rand 2 Mk. b. 2.85	Fiaschenkorke mit vernick. Knopf 22 Pf.
Butterboxen m. vern. Teller u. Deckel 75 Pf. b. 1.40	Wärmer für Kannen od. Schüsseln 1.75
Käseglocken m. vern. Teller u. Knopf 2.85	Obstmesserständer 90 Pf., 1.10 Mk.
Salz- u. Pfeffermenagen 50 u. 90 Pf.	Sparschäler 5 Pf.
Essig u. Ölmengagen 90 Pf., 2.85	Teelöffel 6 Pf. Esslöffel 12 Pf.
Brotkörbe 90 Pf., 2.85 Eierkörbe 2.85	Tischbestecks 45 Pf. b. 80 Pf.

EMAILLE-GESCHIRRE

Schmortöpfe ohne Ring 6 Grössen 40 Pf. b. 1.40	Reiskocher 4 Grössen 1 Mk. b. 1.80	Kaffeetrichter 3 Sorten 25 b. 40 Pf.	Kasserollen mit Ring 4 Gr. 55 Pf. b. 1 Mk.
Schmortöpfe mit Ring 6 Grössen 75 Pf. b. 2.25	Fischkessel 4 Grössen 3.25 b. 4.75	Wassermasse 3 Sorten 15 u. 25 Pf.	Wasserkonsole 45 b. 85 Pf.
Ringtöpfe 10 Grössen 30 Pf. b. 2.75	Bratpfannen runde 6 Grössen 25 Pf. b. 75 Pf.	Wasserkannen gerade, 5 Grössen 60 Pf. b. 1.60	Toiletteneimer mit Rohrbügel 4 Mk.
Feischtopfe mit Griffen 6 Grössen 40 Pf. b. 1.20	Bratpfannen lange 3 Grössen 1.40 b. 2.75	Schüsseln flache, 3 Grössen 30 b. 40 Pf.	Teigschüsseln 4 Grössen 1.70 b. 2.75
Kasserollen ohne Ring 6 Grössen 15 Pf. b. 85 Pf.	Trinkbecher 3 Grössen 10 Pf. b. 20 Pf.	Schüsseln mit Seifnapf, 2 Gr. 45 b. 55 Pf.	Wannen runde 4 Grössen 1.30 b. 2.50
Deckel 8 Grössen 5 Pf. b. 45 Pf.	Milchkannen 6 Grössen 25 Pf. b. 80 Pf.	Brotkasten runde 2 Mk.	Wannen ovale 6 Grössen 1.25 b. 4.50
Gaskochertöpfe m. Deckel, für Gas 4 Grössen 80 Pf. b. 1.25	Kaffeeflaschen 4 Grössen 90 Pf. b. 50 Pf.	Teller flach oder tief 3 Grössen 15 b. 18 Pf.	Eimer ca. 29 cm Durchmesser aus einem Stück 1.25
Wasserkessel für Gas 5 Grössen 65 Pf. b. 1.50	Kaffeekannen 6 Grössen 20 Pf. b. 90 Pf.	Konsole mit 3 Nüpfen, für Sand, Seife und Soda 1.10	Eimer grau 75, hellbau 85, marmor 90 Pf.
Wasserkessel 5 Grössen 75 Pf. b. 1.60	Kaffeekannen 6 Grössen 60 Pf. b. 1.60		

Bergarbeiterleben in der Mark.

(Eigener Bericht des „Vorwärts“.)

Sechster Verhandlungstag.

Es handelt sich auch heute wieder um die Feststellung von Mißhandlungen durch den Betriebsinspektor Möller. Soweit derartige Fälle bisher erörtert worden sind, spielten sie sich in der Regel so ab: Wenn ein Arbeiter entlassen wurde oder selber aufhörte und dann vom Inspektor seine Papiere verlangte, gab es zwischen dem Inspektor und dem Arbeiter einen Wortwechsel, der dann mit Prügelein endete, die der Inspektor dem Arbeiter verabreichte. Die Zeugen haben meist nur den letzten Akt solcher Zusammenstöße gesehen. — Nach der Darstellung des Inspektors Möller will er in jedem Falle von den Arbeitern zuerst beleidigt und angegriffen worden sein und dann in Notwehr geprügelt haben.

Der heute zuerst verhandelte, früher schon berührte Fall betrifft einen Zusammenstoß Möllers mit dem Arbeiter Jinner. Die hierüber vernommenen Zeugen, Inspektor Möller, dessen damaliges Dienstmädchen und deren Bruder, ein auf dem Werke beschäftigter Schmied, stellen den Vorgang, von dem die beiden letztgenannten Zeugen auch wieder nur den letzten Teil sahen, der sich im Freien abspielte, so dar, daß Jinner, der betrunken war, den Inspektor zu Boden warf und schimpfte. Auf den Hülfeschrei des Dienstmädchens kam deren Bruder herbei, rief den Jinner von Möller los und suchte ihn zu beruhigen. Die Ursache dieses Zusammenstoßes war die, daß Möller dem Arbeiter die Herausgabe der Papiere verweigerte.

Hierauf kommt der auch schon berührte Fall Schiemenz zur Verhandlung. Der Mißhandelte, Zeuge Schiemenz, stellt den Vorgang so dar: Während der Arbeit bekam ich einen Krampfanfall. Ich ging nach Hause, wo ich drei Tage krank lag. Dann wurde mir etwas besser, ich ging zum Inspektor und ersuchte ihn um einen Aufschein. Darauf sagte der Inspektor: Was, Sie Faulenzer, Sie

wollen nicht arbeiten, und dabei schlug er mich mit seinem Stock über den Kopf. Ich ging ein paar Schritte weiter, dann fiel ich infolge der Schläge um. Ein vorübergehender Briefträger, der den Vorgang mit angesehen hat, hob mich auf. Eine Anzeige gegen den Inspektor ist nicht erstattet, denn ich fürchtete, daß meine Frau, die nach meiner Abkehr noch auf der Grube beschäftigt war, entlassen werden würde.

Inspektor Möller stellt diesen Fall so dar: Schiemenz hat nicht einen Krampf, sondern seine Papiere verlangt, weil er aufhören wollte. Ich sagte, er müsse erst kündigen. Er meinte, das brauche er nicht. Es kam nun zwischen uns zum Wortwechsel. Ich wies Schiemenz vom Platz, er ging aber nicht, sondern schimpfte auf mich. Er kam dann auf mich zu und ich wechelte ihn mit dem Stock ab. Er ist nicht gefallen, sondern hat sich hingelegt.

Zeuge Schiemenz bestreitet entschieden die Richtigkeit der Angabe Möllers und bleibt bei seiner Darstellung. Darauf bemerkt Möller: Schiemenz sei, nachdem er längere Zeit von der Grube fort war, wiedergekommen und habe um Arbeit nachgeschickt. Bei dieser Gelegenheit habe Schiemenz in Gegenwart des Steigers Maß zu Möller gesagt, Gärtner und Zeidler (Vertreter des Bergarbeiterverbandes) hätten mit ihm gesprochen, um ihn als Zeugen zur Feststellung von Mißhandlungen zu benennen. Er, Schiemenz, wolle aber damit nichts zu tun haben, denn er sei selber schuld an dem Zusammenstoß mit dem Inspektor. Eingestellt wurde Schiemenz nicht wieder.

Zeuge Schiemenz stellt auch diese Angabe Möllers entschieden in Abrede und sagt ganz bestimmt, er habe weder mit Gärtner noch mit sonst jemand über die Angelegenheit gesprochen, er habe auch zum Inspektor Möller derartiges nicht gesagt.

Gärtner stellt ebenfalls in Abrede, daß er eine Unterredung der bezeichneten Art mit Schiemenz gehabt hat.

Vorsitzender und Staatsanwalt stellen verschiedene Fragen an den Zeugen Schiemenz nach der Richtung, ob er nicht die Möglichkeit zugebe, daß Möllers Angaben zutreffend

sein könnten. Nachdem der Zeuge mehrfach in dieser Weise befragt worden ist, gibt er die Möglichkeit zu und sagt schließlich, weil er an epileptischen Krämpfen leide, könne er sich nicht mehr so genau besinnen. Zur Aufklärung des Falles Schiemenz soll der Briefträger, der die Prügeleszene mit angesehen hat, ermittelt und als Zeuge geladen werden.

Ein Zeuge, der heute noch zum Fall Schiemenz vernommen wurde, hat gesehen, daß der eigene Stock des Inspektors Möller zerstückelt, als er dem Schiemenz über den Kopf schlug.

Im weiteren Verlauf der Sitzung traten eine Reihe von Zeugen auf, welche Aussagen über rohe Schimpfreden der Steiger und Mißhandlungen von Arbeitern durch die Steiger beauftragten. Der Gesamteindruck dieser Aussagen läßt sich dahin zusammenfassen: Bei jeder Störung oder Unregelmäßigkeit im Betriebe, wo die Steiger an ein Verschulden der Arbeiter glauben, oder wenn sie sonst nicht mit den Leistungen der Arbeiter zufrieden sind, gebrauchen die Steiger „bergmännische Kraftausdrücke“, von denen wir schon verschiedene Proben gegeben haben. Nicht immer nehmen die Arbeiter solche „freundlichen Worte“ kühl hin, sondern machen Gegenäußerungen und schließlich tritt der Stock oder ein günstigerer Halm die Faust des Steigers in Tätigkeit. Selbstverständlich wehrt sich auch manchmal der Arbeiter gegen solche Behandlung, und dann ist das Handgemeine da, wobei sich der Steiger als der Angegriffene fühlt, der dann den Stock zur Wehr benutzt. Andererseits kommt es begreiflicherweise auch vor, daß hier und da einmal ein minderwertiges Element unter den Arbeitern in angegrünem Zustand Krackel anfängt und dann in der geschilderten Weise von Steigern und Schachtmeistern behandelt wird. Die Eingefälle dieser Art sind zum Teil schon in den vorausgegangenen Sitzungen erörtert worden.

Damit sind die Vernehmungen über Mißhandlungen und Verteidigungen der Arbeiter durch Vorgesetzte beendet. In den nächsten Verhandlungstagen kommen die Lohn- und sanitären Verhältnisse der Stadtgrube zur Sprache.



Kathreiner's Knipp-Malz-Kaffee. Nur sehr, wenn das Päckel und dessen Verschluss unsere Marke und Firma trägt. Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabrik.

Das ist ein Paket

„Kathreiner“!

Sehen Sie sich's genau an, damit Sie beim Einkaufe auch wirklich den echten Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee erhalten!

Ben Schira Cigaretten sind die besten. Marke A... 2 Pfg., Ultra... 3 Pfg. Käuflich in allen Cigarrengeschäften.

S. Kaliski, Iröers Firma „Baby“ 1. Brunnenstrasse 16. Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Reparatur-Weikerei. 2. Invalidenstr. 160 3. Brunnenstr. 92 4. Reinickendorferstr. 2c 5. Frankfurterstr. 115 6. Oranienstr. 31 7. Belle-Alliancestr. 107 8. Tauenzienstr. 7a 9. Beusselstr. 18. Näh- und Stickunterricht. Garantie 3 Jahre. Vertreter kommt auf Wunsch. Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Kassenzahl. Für Kinder 7-10.00. Für Erwachsene 9-100.

Möbel u. Polsterwaren. H. Strelow, Tischlermeister, Rixdorf, Richardstr. 116, am Denkm. Eigene Werkstatt im Hause. Gegründet 1890.

Achtung! Arbeiter, Parteigenossen! Berl. Schneiderei - Genossenschaft G. m. b. H. Brunnenstraße 185, im Laden, zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstraße empfiehlt sich den werten Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von feinerer Herren- und Knaben-Garderobe fertig und nach Maß. Verkauf nur gegen bar! Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Werkstätten unter den von der Organisation festgesetzten Lohnbedingungen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll „Hoffnung“ Berliner Schneiderei-Genossenschaft.

Möbel ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegener Arbeit empfiehlt [1895] Wilh. Lambrecht, Berlin SW., Simeonstr. 19. Vorlangen Sie, bitte, illustr. Preislisten. an der Allen Jakobstr. 46a.

Feine Maß-Anfertigung! Unser großes Lager in- und ausländischer Stoffe, erstklassige Zuschnoider, in Verarbeitung, beschönernde Preise, bietet jedem nur Vorteile! Esders & Dyckhoff Leipzigerstr. 50a — Oranienstr. 48 Spezialhaus für feine Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß. Herren-Sommer-Paletots und Anzüge in jeder Größe. Modern! in Verarbeitung.

Ziehung vom 27.-31. März 1906. Trierer Dombau-Geld-Lotterie 500 000 Hauptgewinn Mk. 100 000 50 000 etc. etc. Lose à 4 M., halbe à 2 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra). Oscar Bräuer & Co. Nachf. G. m. b. H., Bank-Gesellschaft Berlin W., Friedrichstr. 181 und Andreeustr. 46a.

Steppdecken billigst direkt in der Fabrik 72. Wallstr. 72. wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmandel, Berlin Ka. Müllstr. Katalog gratis.

A. B. Koch, Kohlen-Groß-Handlung Berlin O. 34, Bronnbergerstr. 15. Preise für nur 1a Marken ab Platz: Prima 1a Halbheine (beim 1a Marke) pr. St. 80 Pf. in Senftenberg Burschleits 75 Pf. in Marienlust pr. St. (110 bis 120 St.) 85 Pf. in Diamant gel. gef. (110 bis 120 St.) 90 Pf. in Jisse zu dem von der Jisse-Grube festgesetzten Preise. Anthracit-Cade 2 Pf. Bruch, Koks; Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. Unternehmung frei stellen je nach Quantum p. St. 10-15 Pf. mehr. — Bei größerer Abnahme billiger.

Inventur-Ausnahmepreis Eine Partie Smyrna-imit. Teppiche ein farbenprächtiges neues Gewebe in echt orientalischen Mustern. Ungefähre Größe: 90x165 cm M. 4,85 (Wert 6,50) 130x195 " " 7,85 " 11,50 160x230 " " 12,25 " 17,50 200x300 " " 17,50 " 24,00 250x360 " " 25,00 " 33,00 300x400 " " 33,00 " 46,00 Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus Emil Lefèvre Berlin S., Oranienstr. 158. Inventur - Extraliste gratis und franko. u. Katalog mit ca. 600 Illustrat. Extra billig! div. Teppiche mit kleinen Webefehlern!

Wer - Stoff - hat fertige Anzüge nach Maß 20 W. Labeller Str. halbbare Futterladen. Franke, Uferstr. 143. Jede Invalidenstr. Bei Stofflieferung billigste Preise.

Möbel-Halle Harry Goldschmidt Moritzplatz 59. Nicht zu vergleichen mit Abzahlungs-Geschäften welche auch Konfektion führen. 85L+ Extra-Abteilung verließen gewesener Möbel wöchentliche oder monatliche Teilzahlung gestattet! Kein Abzahlungs-Warenhaus, sondern nur Spezial Möbelgeschäft.

Für den Inhalt der Anzeige übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 25. März.
Freie Volksbühne. Sonntag, 25. März, nachmittags 2 1/2 Uhr: 7./8. Abteilung im Metropol-Theater: Rater Lampe.
 14./15. Abteilung im Carl Beiß-Theater: Ein Frühlingsopfer.
Neue freie Volksbühne. Sonntag, 25. März, nachm. 3 Uhr: 8. Abteilung im Schiller-Theater O.: Die Nacht der Finsternis.
 Extravortell im Schiller-Theat. N.: Romeo und Julia.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: 8. Abteilg. im Neuen Theater: Doppelfeldmord.
 11. Abteilung im Deutschen Theater: Abschieds-Souper. Die Neuermähten. Der Herr Kommissär.
 Anfang 7 1/2 Uhr:
Oberhand. Wagnan.
 Montag: Carmen.
Schauspielhaus. Karsth.
 Montag: Götz von Berlichingen.
 Anfang 7 Uhr.
Neues Operntheater. Der lange Kerl. Die Puppenfee.
Deutsch. Der Kaufmann von Venedig.
 Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Neues. Ein Sommernachtstraum.
 Montag: Erdgeist.
Berliner. Kean.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: Maria Stuart.
 Montag: Kivito.
Westen. Die vier Grobiane.
 Nachm. 3 Uhr: Uudine.
 Montag: Schützenfest.
Zentral. Der Rigeunerbaron.
 Nachmittags 3 Uhr: Der Vogelhändler.
 Montag: Der Mikado. Anfang 8 Uhr.
Metropol. Anf ins Metropol.
 Montag: Diefelbe Vorstellung. Anf. 8 Uhr.
Walhalla. Heinrich Heine. Die Balhaus-Anna.
 Montag: Diefelbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Schiller O. (Wallner-Theater.) Die Ehre.
 Nachm. 3 Uhr: Die Nacht der Finsternis.
 Montag: Hofkunst.
Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Räbliches Theater.) Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)
 Nachmittags 3 Uhr: Romeo und Julia.
 Montag: Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)
Leffing. Rater Lampe.
 Nachm. 3 Uhr: Die Erziehung zur Ehe. Die stiftliche Forderung.
 Montag: Die Weber.
Romische Oper. Hoffmanns Erzählungen.
 Nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Kleines. Kinder der Sonne.
 Nachm. 3 Uhr: Nachtschl.
 Montag: Kinder der Sonne.
Residenz. Der Prinzgemahl.
 Nachmittags 3 Uhr: Seine Kammerzofe.
Trionon. Loulou.
 Nachmittags 3 Uhr: Die herbe Frucht.
 Montag: Loulou.
Carl Weiß. Die lebende Brücke auf Kuba.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Eustpielhaus. Die von Hochsattel.
 Nachmittags 3 Uhr: Biederleute.
 Montag: Die von Hochsattel.
Thalia. Bis ich um Ränje.
 Nachmittags 3 Uhr: Preciosa.
 Montag: Bis ich um Ränje.
Luffen. Auf eigenen Füßen.
 Nachmittags 3 Uhr: Wilhelm Tell.
 Montag: Auf eigenen Füßen.
Deutsch-Amerikanisches. Er und Ich.
 Nachm. 3 Uhr: Uebern großen Teich.
 Montag: Er und Ich.
Kaffino. Die Herren Söhne.
 Nachmittags 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.
 Montag: Die Herren Söhne.
Hypoko. Das bummelnde Berlin.
 Spezialitäten.
 Nachmittags 3 Uhr: Berliner Luft.
 Montag: Das bummelnde Berlin.
Gerrafeld. Familientag im Hause Prellstein.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Folies Caprice. Der Schmod. Dalles u. Co.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wintergarten. Saharet. „Die Kallerin der Sahara“. — Spezialitäten.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Welle-Milance. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
 Vortrag. Spezialitäten.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Urania. Landenkrohe 48/49.
 Abends 8 Uhr: Am Golf von Neapel.
 Montag, Donnerstag, Sonnabend: Aus dem Innern Ostafrikas.
 Dienstag, Freitag: Am Golf von Neapel.
Sternwarte. Invalidenstr. 57/62.

Neues Theater.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Ein Sommernachtstraum.
 Montag: Erdgeist.
 Dienstag: Ein Sommernachtstraum.
 Mittwoch: Soubousoche. Vorher: Die Neuermähten.

Kleines Theater.

Nachmittags 3 Uhr:
Nachtschl.
 Abends 8 Uhr:
Kinder der Sonne.
 Montag: Kinder der Sonne.

Komische Oper.

Sonntag, den 25. März 1906, nachmittags 3 Uhr ermäßigte Preise:
Hoffmanns Erzählungen.
 Abends 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
 Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Lustspielhaus.

Nachmittags 3 Uhr: Biederleute.
 Abends 8 Uhr:
Die von Hochsattel.

Luisen-Theater.

Nachmittags:
Wilhelm Tell.
 Abends:
Auf eigenen Füßen.

Residenz-Theater.

Direktion: Richard Alexander.
 Heute zum 147. Male, morgen und folgende Tage 8 Uhr:
Der Prinzgemahl.
 Satirischer Schwank in 3 Akten von L. Kuntz und J. Chancel.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr: Seine Kammerzofe.

Passage-Theater.

Anfang 8 Uhr.
 Das neue März-Programm.
Antoinette Sohns
 Koloraturfängerin.
Geschwister Flokat,
 Gesang und Tanz-Duo.
Fritz Schönbauer
 mit seinen lustigen Geschichten.
 14 originelle Spezialitäten.

Metropol-Theater

Anfang 1/8 Uhr.
!Auf - in's Metropol!
 Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.
 Musik von Viktor Hollander.
 Radchen in all. Räumen gestattet.

Apollo-Theater.

Nachmittags 3 Uhr ermäßigt. Preise:
Große Familien-Vorstellung.
 Zum letztenmal!
Berliner Luft p. Lincke
 die glänzenden März-Spezialitäten.
 Abends 9 Uhr:
Das bummelnde Berlin.
 Vorher 8 Uhr: Zum letztenmal an einem Sonntag:
Die März-Attraktionen.

Walhalla-Theater

Luftspiel in 3 Akten von H. Weis.
 Montag:
Die Balhaus-Anna.
 Hofm. u. Ges. i. 2 Akten v. Damm u. Hasel.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Radchen überall gestattet.

Gebüder

Herrnfeld-Theater.
Familientag
 im
Hause Prellstein

mit den Autoren Anton u. Donath.
 Herrnfeld in den Hauptrollen.
 Anf. 8 Uhr. Vorverk. 11-2 Uhr.
Voranzelge!
 Sonntag, den 1. April:
Abschieds-Vorstellung
 mit vorübergehendem Festakt u. Verabschiedung eines Souveniers in Form eines Albums, welches den Werdegang des Herrnfeld-Theaters mit interessanten Abbildungen enthält.

Berliner Theater.

Nachm. 2 1/2 Uhr zu ermäßig. Preisen:
Maria Stuart.
 Abends
Kean.
 Montag: Kivito.
 Dienstag: Der Geigenmacher von Cremona. G'wissenswurm.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Nacht der Finsternis.
 Schauspiel in 5 Akten v. Leo R. Tolstoj.
 Ueberlegt von Raphael Löwenfeld.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Ehre.
 Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
 Montag, abends 8 Uhr:
Hofkunst.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Vogel im Käfig.
 Schiller-Theater N. (Friedr. W. Th.).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Romeo und Julia.
 Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Ueber unsere Kraft. (2. Teil.)
 Schauspiel in 4 Akten von Björnstjerne Björnson.
 Montag, abends 8 Uhr:
Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)
 Dienstag, abends 8 Uhr:
 Zum erstenmal:
Der Militärstaat.

65 Abessinier in
Castans Panoptikum
 Friedrichstr. 165. Kein Extra-Entree.

Berliner Volks-Chor.

(Dirigent: Dr. E. Zander.)
 Montag, den 2. April 1906,
 abends pünktlich 8 1/2 Uhr,
 im großen Saale der „Neuen Welt“,
 Hasenheide 108-114:

Beethoven-Abend

unter gütiger Mitwirkung
 des Herrn **Conrad Ansorge** (Klavier),
 des Fr. Bischoff, Frau Guttman, Fr. Bremer
 und der Herren Weiss, Dr. Guttman, Lederer-Prina

des auf
60 Musiker
 verstärkten
 — Neuen —
 Tonkünstler-Orchesters

des
Berliner Volks-Chores
 zirka
 200 Mitglieder.

Programmm

u. a.:
 Meeresstille und glückliche Fahrt. op. 112.
 Sinfonie in F-dur (pastoral). op. 68.

Einlaßkarten 70 Pfennige
 inklusive Garderobe und Programmzettel.

!!! Eine Wiederholung findet nicht statt. !!!

Öffentliche Generalprobe: Sonntag, 1. April, mittags 12 Uhr. — Billette im Vorverkauf 40 Pf. inkl. Garderobe und Programmzettel; an der Kasse 50 Pf.
 Einlaßkarten sind zu haben bei: Erbs, Hasenheide 9; Gottfried Schulz, Admiralstr. 40a; L. Tolksdorf, Görlicherstr. 63; Böttcher, Zossenerstr. 30; Horsch, Engel-Ufer 15; R. Thomas, Gartenstr. 71; E. Beyer, Veteranenstr. 13; Parteispedition, Keibelstr. 42; Wertheim, Leipzigerstraße; Rühle, Musikalienhandlung, Moritzplatz; Bickhardt, Rixdorf, Bergstraße 13; Philipp & Sohn, Musikalienhandlung, Neue Schönhauserstraße; Verbandsbureau der Konditoren, Brunnenstr. 30; Tabakarbeiter-Genossenschaft, Rixdorf, Weber, Hermannstr. 110; Paul Ihm, Wrangelstr. 58; Schroll, Landwehrstr. 3.
 An der Abendkasse erhöhter Preis.
 Damen und Herren — auch ohne Notenkenntnisse — welche dem Chor beitreten wollen, können sich Freitags von 8-10 Uhr, in der Aula, Steinstr. 31-34, melden.
 Der Vorstand.
 L. A.: K. Heilmann, Fildelstr. 18.

Schwarzer Adler

Friedrichsberg. Frankfurter-Chaussee 5.
 Fernsprecher Nr. 8. Restaurant und Festsaal.
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball** unter Leitung des Herrn O. Bürger.
 Jeden Mittwoch:
Humoristische Soiree der Willy Walde-Sänger.
 Nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen. × Fond haben Gültigkeit.
 3392* Gebr. Arnhold.

Hansa-Theater

Budapester Possen-Ensemble.
 Schöneberg, Goltzstr. 9, nahe Nollendorfsplatz.
Eröffnung Sonnabend,
 den 31. d. M., abends 8 Uhr. 589L*
 Ferdinand Grünecker. mit erstklassigem Ensemble.
 Armin Springer. Näheres auf Säulenanschlägen.

Zirkus Albert Schumann

Heute Sonntag, den 25. d. März, nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:
2 gr. brillante Gala-Vorstellungen
 Nachm. auf allen ein Kind frei!
 Pflücken o. Ausn. ein Kind frei!
 Jedes weitere Kind unter zehn Jahren halbe Preise (außer Gallerie).
 In beiden Vorstellungen nachmittags und abends:
 Das Sensations-Programm.
Ein Souper bei Maxim.
 Mlle. Louise Mary mit ihren wunderbar dressierten
Eisbären.
 Nachmittags zum Schluß die reizende Sportpantomime: Der Tag des Englischen Derby.
 Außerdem vierte Vorführung des größten Naturmunders der Zeitgeit. Chinesische Fischer mit ihren hier noch nie gesehenen

Cormorants Tauchervogel.

Direkt aus China importiert. Frische fangende
Carl Weiß-Theater.
 Nr. Frankfurterstr. 132.
 Letzter Sonntag, Abends 8 Uhr:
Die lebende Brücke auf Kuba
 Montag u. Dienstag: Die lebende Brücke auf Kuba. — Mittwoch zum 100. Male: Die lebende Brücke auf Kuba.
 Sonnabend letzte Kinderdarstellung Aschenbrödel.

Folies Caprice

Budapester Possen-Theater
 132 Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße.
 Zum 9. Male:
Der Schmock
 und
Dalles & Co.
 Anfang 8 Uhr.
 Kaffe den ganzen Tag geöffnet. Vorverkauf bei Wertheim.

Deutsch-Amerikanisches Theater.

Köpenickerstr. 67/68.
 Jeden Abend 8 Uhr.
 sowie Sonnabend zum Gastspiel Ad. Philipp
100. Er und Ich
 Sonnt. nachm. 3 Uhr, halbe Preise:
Ueber'n großen Teich.

Kasino-Theater

Lothringenstr. 37. Täglich 8 Uhr.
Die Herren Söhne.
 Goldstück in drei Akten von Walter u. Stein.
 Vorher das neue hunte Märzprogramm.
 Sonnt. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

Trianon-Theater.

Anfang **Loulou.** 8 Uhr.
 Sonntag nachm.: Die herbe Frucht.

WINTERGARTEN

Letzte Vorstellungen der australischen Tänzerin
Saharet
 als
Kaiserin der Sahara.
 Außerdem das glänzende März-Programm.

Krug zum Grünen Kranze

Alexanderplatz
 (im Keller)
 Allabendlich:
„Fidelitas!“
 Damen-Orchester
 Bedienung nach Münchener Art.
Entrée frei.
 Saal v. 200-1000 Pers. fassend.

Dresdenerstr. 97

Colosseum
 Otto Steidels Hamburger Sänger.
 Sonntag 2 Vorstellungen
 nachm. 4 und abends 8 Uhr.
 Nachm. Eintritt 25 Pf. 1 Kind frei.

XI. Berliner Saison.

Zirkus Busch.
 2 gr. Gala-Vorstellungen 2 nachmittags 4, abends 7 1/2 Uhr.
 Nachmittags zahlen Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
 In beiden Vorstellungen:
70 dressierte 70 Eisbären
 unter persönlicher Vorführung des Herrn Hagenbeck.
 In beiden Vorstellungen: Sämtliche Clowns mit neuest. Witzen u. Späßen. Die besten Schul-, Freiheits- u. Springpferde. Die neu engagierten Künstler und Künstlerinnen.
 In beiden Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
Indien.
 Besonders hervorzuheben: Eine Tigerjagd mit Elefanten über eine 50 Fuß hohe Kaskade und durch Wasser.

Zentral-Theater.

(Operette) 3 Uhr halbe Preise:
Vogelhändler.
 Abends
7 1/2 Uhr: Zigeunerbaron.
 Montag: Der Mikado.

Palast-Theater

Burgstr. 24, 22. u. 23. St. Börse.
 Heute 1/8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Neu! Johnke Compagnie Neu!
 Red. Pantomime.

Geschwister Fronista

Stummgeläch.
Montanis
 Hunde und Katzen.
Elsa & Magda
 Evolution auf Doppel-Draht.
'ne feine Nummer!
 Burleske von Max Koch und 8 Attraktionen.

Reichshallen.

Stettiner Sänger.
 Neu! Einquartierung.
 Will. Humoreste v. Meijel
 Anfang
 Bochentags
 8 Uhr.
 Sonntags
 7 Uhr.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Nachmittags 3 Uhr:
Kommas
 oder: Die beiden Farbenmädchen.
 Abends 7 Uhr:
Goldene Berge.
 Billett-Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.
 Morgen Montag: Große Extra-Beneftzvorstellung für Ernst Waldheim: Die Geier-Wally.

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/49.
 Heute Sonntag, den 25. März 1906:
 Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters.
Das Milchmädchen von Schöneberg.
 Große Rolle mit Gesang in 4 Akten (6 Bildern) von Mannstädt.
 Anfang 6 Uhr. Kaffeeöffnung 5 Uhr.
 Billett-Vorverkauf von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.
 Donnerstag, den 29. März: Die Geier-Wally.

Fröbels Allerlei-Theater

Schönhauser Allee 148.
 Jeden Sonntag und Mittwoch:
Konzert - Theater
 Spezialitäten.
 Stets wechselnde Spielfolge.
 Anfang Sonntag 6 Uhr. Entr. 40 Pf.



Gustav Behrens
 Spezialitäten-Theater
 Frankfurt Allee 85.
 Das sensationelle, vollständig neue
März-Programm.
 Nur Schlager.

Etablissement Buggenhagen

Moritzplatz.
 Täglich
 in den unteren Sälen
Gottschalk-Konzert.

Urania

Tauben-
str. 48/49.

Abends 8 Uhr:
Am Golf von Neapel.
Montag 8 Uhr:
Aus dem Innern Ostafrikas.

Sternwarte

Invaliden-
str. 57/62.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis
25 Pf.

Reichhaltigste Ausstellung der
Welt an lebenden See-
tieren, Reptilien etc. 104/10

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Hill. Oranienstr. 16.

Othello,

der Mohr von Venedig.
Einspiel in 5 Aufzügen von
W. Shakespeare.

Abend 8 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 Mk.
Nach der Vorstellung: Familienball.
Montag: Derselbe Vorstellung.

Sanssouci

Kottbuser-
Straße 4a.
Dr. Wilhelm Kolmer.
Sonn- u. Donnerst.:
Hoffmanns
Norddeutsche Sänger.

Sonn- u. Donnerst. 8 U.
Dienst- u. Mittwoch:
Gallip. u. Löwe-Ensembles.
Der Hüttenbesitzer.
Das Zerstörungsgesell.

Otto Pritzkowski

Berliner Abnormitäten- und Biograph-Theater

Münzstr. 16. Münzstr. 16.

Welt-Biograph

Sy Sy ? ? ? ? ? ?
Die Wunder - Siliputaner!
Die Fußkünstlerin!

Artushof

Perlebergerstraße.

Sonntag: Große Theatervorstellung.

Wie man Weiber kurirt.

Säle, 500 bis 1000 Personen
fassend, sind noch einige Sonnabende
frei. Gleichzeitg empfehlen unseren
Naturgarten für Sommerfeste, mit
und ohne Theatervorstellung. 6086

Germania - Prachtsäle

Chaussee-
Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.

Jeden
Sonntag
und
Mittwoch:
Hamburg.
Sänger.

Sonntag nach
der Vorstellung:
Familien-Kränzchen
und im weichen Saal
von 5 Uhr ab:
Jeden
Donnerstag:
v. Garde-Fähnler-Kapelle. Vortrupp-
partien u. Wasserpartien Mittwoch
und Donnerstags gültig. 3242

Unions - Brauerei

Massenhofs 22-31. Inh.: M. Költzow.

Jeden Sonntag:

Im Wintergarten:

Original-
Hamburger Sänger.

Jeden
Donnerstag:
v. Garde-Fähnler-Kapelle. Vortrupp-
partien u. Wasserpartien Mittwoch
und Donnerstags gültig. 3242

Brauerei Germania A.-G.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

An ng 5 Uhr.
Entree inkl. Garderobe 30 Pf.
Empfehle meine Säle zu Ver-
sammlungen und Festlichkeiten.
07512

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden Sonntag:

Großer Ball

Georgs Orchester. Anfang Sonntag
5 Uhr.
A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro - Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-
Mechanik, Bau, Ingenieur-
Technik, Fernstudien, Mon-
teur-Ausbildung. 1876

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog,

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,
1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,
1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Pracht-Säle des Ostens.

Frankfurter Allee 151/152. Inh.: O. Cranz.
Heute sowie jeden Sonntag:
Im Konzert-
Saal:
Norddeutschen Sängers.
Im weichen
Saal:
Im Restaurant
täglich:
Kuchentanz
von

Gr. Streich-Konzert unter Mitwirkung
der besten
Tanz-Kränzchen.
bei stark besetztem
Orchester.
Wagner-Künstler-Konzert
Patzenhofer, echt Münchener u. Pilsener Bier.
Vorzügliche Küche!

Bekanntmachung.

Neu! Kottbuser Damm, Neu!
Ecke Boppstr. (Eisbahnpl.)
Venetianische Berg- und Tal-Bahn.

Größte Sehenswürdigkeit der Gegenwart.

3 Dampfmaschinen. 1400 Glühlampen. 24 Bogenlichter.
Musikwerk von Gavioli aus Paris mit Dampfkräft betrieben.
Nur ganz kurze Zeit am Platze! Bisher in Schöneberg 4 Monate.
Während dieses Zeitraumes wurden ca. 160 000 Menschen expediert.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
4971*

J. Rohwedder, Berlin.

Warlichs Paradies-Garten

Pankow (früher „Türmchen“) Kaiser Friedrich-Str. 12.
In den renovierten Prachtgärten jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Großer Ball bei stark besetztem
Orchester.
Sale für Hochzeiten, Vereine und Festlichkeiten bestens empfohlen.
In Betreffung: **Wilhelm Warlich**
4162*

Anton Boekers Ball-Salon, Weber-

empfehlen den geehrten Gewerkschaften und Vereinen seinen großen Saal
mit Garten zu Festlichkeiten und Versammlungen, auch Sonntags.
Im Garten: ff. Weißbier.
Auch sind noch zwei große Vereinszimmer einige Tage in der Woche
zu vergeben.
Um recht regen Zuspruch ersucht **Anton Boeker, Weber-**
Freunden und Bekannten, den geehrten Vereinen, Gewerkschaften usw.
zur Mitteilung, doch ich am 1. April er.

Feuerstein's Festsäle,

Alte Jakobstr. 75. Übernahme. Empfehle große und kleine Säle, auch
mit Bühne und Vereinszimmer zu Versammlungen und Festlichkeiten,
desgleichen 500 Personen fassender Naturgarten mit Bühne, zu Sommer-
festen geeignet. Umständlicher ist ein Saal zum 1. Christfesttag frei
geworden. Bestellungen erbittet
4892* **Wilhelm Kube, Alte Jakobstr. 38.**

BREUER'S Festsäle

„Zur Königsbank“
Gr. Frankfurterstr. 117. X Inh. Curt Breuer. X Amt Vila, 8142
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesam-
träume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art
zu den billigsten Bedingungen.
Um recht regen Zuspruch bitte! [3332*] **Curt Breuer, Galbholz.**

Andreas-Festsäle

Inh.: Fritz Walter • Andreas-Str. 21
Empfehle den geehrten Vereinen, Gewerkschaften und Klubs
meine Säle zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen. Mehrere
Sonnabende und Sonntage noch frei.
Es bittet um recht regen Zuspruch **Fritz Walter.**

Graumanns Festsäle

Bühne! Naunynstr. 27. 3 Kegelbahnen
Achtung! Vereine! Sonnabende, Sonntage im April, Mai und Juni
noch frei. **Gustav Graumann.**

Voigts „Krampeburg“

gegenüber von Schmöckwitz am Fusse der Müggelberge
mit allem Komfort neuverbautes Wohnhaus, 2 Dampfheste, 3 große
Säle etc., Vereinen u. Gesellschaften zu Land- u. Wasserpartien bestens
empfohlen. — Zweck Abschlüssen u. Richtung von Sommerwohnungen
benutze man sich nach meinem Berliner Hotel R. Voigts Rittersäle,
S. W. Ritterstr. 75. Wirtungsbevoll Robert Voigt.

Es kommt der Tod

Wider jeder Wange bei Anwendung von Reichel's verstärktem
Wanzenfluid. Sicherstes Spezialmittel der Welt!
Verstört die Brut vollständig. 50 Pf. M. 1., 2., 3., 4. u. 5.
Der Teufel heilt alle Schwaben und ihre Brut mit Reichel's
Schwabenpulver „Poudre Martial“, 50 Pf. M. 1., 2.,
3. u. 4. — Gibt u. garantiert wirksam nur mit Marke „Tod u.
Teufel“. — Sprühdapparat 50 Pf. — Verschickt in den Drogerien, 100
Kapseln mit „Tod und Teufel“ und bei
Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Fernspr.-Anschl. IV. 646, 3100 u. 4562.

Um ein seidenes Kleid

in jeder Beziehung vorteilhaft einzukaufen, muß man vor allem
darauf Wert legen, daß trotz der niedrigen Preise nur reelle, moderne
Seiden zur zwanglosen Auswahl gestellt sind. Gelegenheit hierzu
bietet diese Woche das bewährte Seiden-Engros-Haus Hermann
Herzog, Leipziger-Str. 79 durch direkten Verkauf an Private. Reine
Seiden für Ball- und Gesellschaftsroben, jetzt 1,25, 1,75, 2,20 etc. Reine
Seiden für Braut- und Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,25, 1,75 etc. Aparte
Louisines à jour und Chiné-Seiden für Blusen und Jupons, jetzt 1,25,
1,75, 2,50 etc. Schwere Damast-Futter-Seiden, jetzt 1,50. Reine-
seidene schw. Damast-Merveilleux etc. 15,00, 20,00, 25,00 p. Robe.
Neuheiten in weiß-schwarz gestreift und kariert in allen Preislagen von 1,75.
Masken-Seiden 0,60, 0,75 etc.
Cirka 1000 Mtr. schw. Seiden-Grenadines, 110 cm breit, für elegante
Gesellschafts-Roben, anstatt zirka 6,00 jetzt 3,55. Muster franko. — Adresse genau beachten.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipziger-Str. 79,
1 Treppe, am Dönhofsplatz.
Telegramm-Adresse: Seiden-Herzog.

Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Anzüge nach Maß

Paletots 24, 30 und 38 Mark

Unter Garantie des tadellosen Sitzes bei peinlichst gewissen-
hafter Anprobe liefere ich von prima modernen Stoff-
resten Anzüge u. Paletots nach Maß nur zu obigen Preisen.
Keinen Zwang zur Abnahme bei nicht passendem Sitzen. 3321*

Sonnenscheins Herren-Moden nach Maß.
Nur Linden-Straße Nr. 95, I, neben der Markthalle.
Filiale Chausseestraße 54 ist aufgelöst.

Telephon Amt IV 8797

Bierdruck-Apparate-Fabrik

Ferd. Krüger & Sohn, Große Frankfurterstr. 130.
Amt VII Nr. 1478.
Empfehlen Bierdruck-Apparate von den einfachsten bis zu den elegantesten
Ausführungen. Reparatoren und Lebnische in jeder Ausführung.
Reparaturwerkstatt. [3022*] Teilzahlung gestattet.

Raucht Tassi-Cigarettes.

Eine Mark
wöchentl. Teilzahlung
tiefere eleganten fertigen
Herren-Moden.
Ersatz für Maß.
Maß-Anfertigung
feinste Verarbeitung
Garantie tadelloser Sitz.
J. Kurzberg,
An der Jannowitz-Brücke I, I.
Direkt am Bahnhof.
Kein Waren-Kreditnach.



Berliner Wurst-Versandhaus

Berlin N. 54, Weinbergsweg 10, III, 1834.
Filialen: Große Frankfurter Straße 83. = = =
Andreasstraße 63. Mansteinstraße 11.

Landspeck, fetter	0,80	Berl. Schlackwurst, sehr fein, 1,00	
Landspeck, magr	0,90	Holsteiner Salami	1,30
Landschinken, 7-20 Pfd. schwer,	1,20	Mettwurst und Polnische	0,70
wiefl. Landrauch, mild gel., Pfd. 1,20		Thüringer Rotwurst	0,60
Landbratwurst, diese 3 Spe-	1,30	Pommersche Zwiebelwurst	0,60
zum Rohessen (Qualitäten sind)	1,30	Braunschweiger Mettwurst	0,95
Landleberwurst (ganz vorzüg-	0,95	Kaiser-Jagdwurst	1,00
Landfleischwurst (schon gewürzt)	0,95	Thüringer Kalbsleberwurst	1,00
Landrotwurst, sehr geruchlos	0,75	Delik.-Schinken, 2-3 Pfd. schwer	1,25
Landschlackwurst, Kolbener	1,30	Pommerscher Schinkenspeck	1,15
Landschlackwurst, Reddenbg.	1,50	Bei Abn. v. 5 Pfd. e. Sorte Preiserm.	

Größtes Kaufhaus des Nordens für

Herren- und Knaben-Bekleidung

Einsegnungs-Anzüge

in großer Auswahl zu sehr billigen, festen Preisen.

Moritz Groß, 1. Geschäft: Berlin, Kastanien-Allee 42.
2. „ Charlottenburg, Kantstr. 38a.

Wer sich auf dieses Inserat bezieht, erhält 5 Proz. Rabatt.

Paul Töbs, Schneidermeister
Unterburger-
Straße 10.
Laden.

Achtung!!! Ausschneiden!!!
Auf Teilzahlung!!!
Wöchentlich nur 1 Mk.
Große Auswahl in Herren- u.
Damenuhren, Standuhren, Freischwinger,
Regulature, Broschen, Ringe,
Ketten, Stöcke, echte
Monzenhauer Zithern, Phonographen
Plattensprechmaschinen, Polyphons,
Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc.
Verkauf von Platten, echten
Edison- und pa. 1 Mk.-Walzen.
Jahre & König
Warschauerstr. 72 (nahe Bahnhof)
und Reinickendorferstraße 57 (nahe
Bahnhof Wedding). 541*



Galvanophone

direkt viel billiger
aus der Fabrik
und besser als im
Laden!
Rechenburg Berlin
Penzlauerstr. 42 II Hof

Lehm
300 Kisten für Läufer und Stäbe
unmittelbar abzufahren. Friedmann-
Wannseebahn, Grunowstr. 30/40.

Freie Kranken- und Begräbnis- kasse der Schuhmacher u. Berufsgenossen Berlins

(E. S. Nr. 27).
Montag, 9. April, abends 8 Uhr,
bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vierteljährlicher Kasserbericht.
2. Quinquennale Kasserangelegenheiten.
Ter Vorstand.
7175*

Orts-Krankenkasse der Schuhmacher und verwandten Gewerbe zu Berlin.

General-Versammlung

der Vertreter der Arbeitgeber u.
Kassenmitglieder am Montag, den
26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale Landsbergerstraße 31.
Tages-Ordnung: 693B
1. Abnahme der Jahresrechnung per
1905 und Dechargerteilung.
2. Beschlußfassung über die am 20. No-
vember 1905 beschlossene dritte Ab-
änderung zum Statut und Ab-
änderung des § 20 des Statuts.
3. Verschiedene Kasserangelegenheiten.
Vertreterkarte legitimiert.
H. L.: Friedr. Weber, Vorsitzender.

Statut der Ortskrankenkasse der Maschinenbau-Arbeiter und verw. Gewerbe zu Berlin.

Artikel I.
§ 37
wird gestrichen und erhält folgende
Fassung:
Die Mitglieder des Vorstandes
führen ihr Amt als Ehrenamt, er-
halten jedoch für Teilnahme an den
Vorstandssitzungen, Kommissions-
sitzungen, Kasserrevisionen, sowie den
im Interesse der Kasse mit den Vereinen,
Kassierern und sonstigen Vereinen
abzuhaltenden Sitzungen eine Ent-
schädigung von 1,50 M. pro Person
und Sitzung.
Ferner erhält jedes Vorstandsmit-
glied bei sonstiger Wahrnehmung der
Kassengeschäfte für Zeitverläumdung,
wenn die Tätigkeit bis mittags 12 Uhr
beendet ist, für einen halben Tag
3 M., wenn dieselbe bis nach 12 Uhr
währt, für den ganzen Tag 6 M. als
Entschädigung.
Wahrdem werden entstehende bare
Auslagen aus der Kasse erlosset.
Die zu den Sitzungen und Kasser-
revisionen hinzugezogenen Kasser-
beamteten erhalten ebenfalls den Be-
trag von 1,50 M. pro Person und
Sitzung.
Artikel II.
Diese Abänderung tritt mit dem
Tage der feierlichen Bekannt-
machung in Kraft.
Berlin, den 25. März 1906.
Der Vorstand
der
Ortskrankenkasse der Maschinenbau-
Arbeiter u. verw. Gewerbe zu Berlin.
H. Blau. A. Köster.

Genehmigt durch Entschluß des
königlich preussischen Oberverwaltungs-
gerichts, Dritter Senat, vom 22. Jan-
uar 1906.
(gez.) Dr. v. Strank und Tornen.

Café Meyer

Oresdener-
Straße 128/29.
Kaffee 10 u. 15 Bigr. klein dunkl. 10 Pf.
ca. 50 Zeitungen; 2 Billards 10 Pf. 40 Pf.
Zahlstelle der Freien Volksbühne.
Brotts-Gesellschaftshaus
Erkner
Inh. M. Degehrodt.
Habe noch Sonnabende und
Sonntage frei, welche den ge-
ehrten Fabriken u. Vereinen empfehle.
Zwei Säle und Platz für 5000 Per-
sonen. 4442*

Rute 6 Mark

Neu! 300 Parzellen
in Zepernick, gut gelichtet
nahe der Bahn. Davon sollen so-
fort zirka 50 Parzellen
à 6 M. und zirka 20 Par-
zellen à 5 M. p. Rute ver-
kauft werden. Guter Gartenboden,
auch Wasser- und Berg-
parzellen. Riede, Schule, Raut-
leute, Handwerker usw. im Orte.
Günstige Zahlungsbedin-
gungen. Verkäufer täglich auf dem
Terrain und am Bahnhof Zepernick,
**J. Rieger, Berlin, Gon-
tardstr. 5.** 4935*

Kronleuchter-Fabrik.

Größte Auswahl.
100 Kronen
für Gas und Petroleum
von 10-300 Mark.
Vorkauf zu billigst. Fabrik-
preisen an Private.
Auf Wunsch kulante Zah-
lungsbedingungen ohne Preisserhöhung.
Siegel & Co.,
Prinzenstraße No. 33.
waren eigen.
Fabr. Gänge
Umrichtungen
wie einzelne Stücke zu bill. Preisen.
Zehnermengen.
Möhring, Winterfeldtstr. 35,
an der Potsdamerbrücke.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Von Montag bis Sonnabend

soweit der Vorrat reicht.

Holzwaren

Kohlenkasten	1.45, 1.95, 2.45
Küchenrahmen	2.95, 3.95
Handtuchhalter	68, 95, 1.35
Küchentische	6.45, 7.95
Eimerschränke	8.95, 10.85
Putzkommoden	2.65, 4.50
Putz- oder Wichskasten	42 Pf.
Leitern	Stufe 38 Pf.
Küchenschemel	70, 85 Pf.
Küchenschemel gestrichen	95, 1.15
Küchenbänke	1.10, 1.25, 1.35
Plättbretter	98 Pf.
Gewürzlagern mit 6 Tönchen	95, 1.45
Blumenbretter ca. 100 cm lang	1.15
Blumenbrett mit Gasorpind	2.95
Balkonkästen	90, 1.20, 1.50

Borstenwaren

Besen	48, 75, 90 Pf.
Handfeger	35, 42, 55 Pf.
Rosshaarbesen	95, 1.35, 1.65
Rosshaarhandfeger	48, 70 Pf.
Teppichhandfeger	30, 35 Pf.
Teppichkehrmaschinen	6.75
Bohnerschrubber mit Stiel	4.75
Closetbürsten	30, 38 Pf.
Scheuerbürsten	8, 12, 18 Pf.
Schrubber	18, 23, 28 Pf.
Scheuertücher	9, 12, 16 Pf.
Ausklopfer	25, 35, 45 Pf.
Abstäuber	25, 35, 45 Pf.
Marktnetze	25 Pf.
Markttaschen	90 Pf.
Stahlspähe	Paket 18 Pf.

Eisenwaren

Frühstückskasten	95 Pf.
Briefkasten	38, 48, 65 Pf.
Wirtschaftswagen	1.85, 2.25
Reibemaschinen	98, 1.35
Kaffeemühlen	90, 1.05
Ringständer	25 Pf.
Deckelhalter	38 Pf.
Console für Sand, Seife, Soda	42 Pf.
Waschständer	48, 75, 95 Pf.
Waschtische viereckig	2.25, 2.85
Waschtische geschlossen mit Garnitur	16.50
2 Gasplätten mit Erhitzer	4.25
Plätteisen	1.55, 1.65, 1.85
Plätteisen vernickelt	2.25, 2.35
Teeer Messing vernickelt	25 Pf.
6 Untersätze mit bunter Einlage	98 Pf.

Eisenwaren zum Umzug in grösster Auswahl

Emaillé

Wannen oval	1.20, 1.55, 1.85
Eimer ca. 28 cm	75, 85, 95 Pf.
Casserollen ohne Ring	28, 33, 42 Pf.
Schmortöpfe	45, 55, 65 Pf.
Wasserkessel	70, 85, 98 Pf.
Ascheimer	98, 1.25, 1.45
Fleischtöpfe	1.35, 1.65, 1.85
Schüsseln hoch	15, 18, 22 Pf.
Schüsseln tief	12, 15, 20 Pf.
Kaffeebecher	10, 12, 15 Pf.
Kinderbecher dekoriert	18, 20 Pf.
Seifenbehälter für Wasserleitung	12, 15 Pf.
Waschgarnituren	2.65, 2.95
do. Porzellanform	6.25

Bettstellen

Polsterbettstellen mit Persiabezug	6.25, 6.95
Polsterbettstellen mit Drellbezug	7.95, mit 9 Sprungfedern 12.50
Eiserne Bettstellen mit doppeltem Spiralboden	6.45, schwarz lackiert 8.25
Eiserne Bettstellen starkes Gestell, elegant verziert, mit verstellbarem Kopfteil, doppeltem Spiralboden, schwarz lackiert	12.50
Gesundheits-Ruhebett, Neuheit! starkes Eisengestell mit Netzschraubod. u. Sprungfed.	5.95
Matratzen m. Drellbezug ca. 80/100 Besgränzfüllung	3.50, 4.50, 6.85 Drellbezug ca. 80/100 Indifaserfüllung 8.85
Gänsehalbdaunen halbweiss, sehr füllkräftig	Pfund 2.75
Gänseadaunen halbweiss, sehr füllkräftig	Pfund 4.50
Graue Federn klein und füllkräftig	Pfund 1.20, 1.50, 2.00
Kinderbettstellen in allen Ausführungen von	9.50 an

Ein Waggon verzinnte Waschtöpfe enorm billig

In der Lebensmittel-Abteilung

Montag Dienstag Mittwoch

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Sonder-Angebot für Fleischwaren

Feinste Cervelat- u. Salamiwurst	Pfund 1.00	Delikatess-Sülze	Pfund 70 Pf.	Plockwurst	Pfund 85 Pf.
Rotwurst geräuchert	Pfund 55 Pf.	Delikatess-Schinkenspeck	Pfund 1.15	Mettwurst	Pfund 80 Pf.
Zwiebelleberwurst	Pfund 55 Pf.	Delikatess-Eisbein	Pfund 48 Pf.	Mettwurst zum Rohessen	Pfund 80 Pf.
Sülzwurst	Pfund 90 Pf.	Kasseler-Rippespeer	Pfund 95 Pf.	Fleischwurst (nach Schlesiener Art)	Pfund 1.10

RESTE

Damentuche, schwarz u. farbig, Costumes-Stoffe, Seidenplüsch, Sammete.

Confection

Havelocks, Paletots, Abendmäntel, Capes, Costumes-Röcke,

C. Pelz, Kottbuserstr. 4.

Warnung!

Manche Händler versuchen an Stelle der gewünschten MAGGI-Produkte etwas anderes zu verkaufen, woran sie mehr zu verdienen glauben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich

Kreuzstern



MAGGI'S

Suppen-Würze
Suppen-Würfel
Bouillon-Kapseln

mit dem Kreuzstern

MAGGI's Würze lasse man nur in MAGGI-Fläschchen nachfüllen.

Aus Industrie und Handel.

Lohnender Rüstungs-Patriotismus. Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken erzielten im letzten Jahre einen Betriebsgewinn von 3 863 000 M. — gegen 2 947 000 M. im Vorjahre — zuzüglich Zinsen, Beteiligungsgewinn und Vortrag 5 518 000 M. Zu Abschreibungen wurden 1 693 000 M. verwendet. Das Mobilien- und Gerätekonto ist bis auf 1 M. abgeschrieben. Aus dem Reingewinn von 3 006 000 M. wird eine Dividende von 18 Prozent verteilt, dem Aufsichtsrat fließen 182 000 M. zu.

Selbsterkenntnis! In der Generalversammlung der Nationalbank kritisierte ein Aktionär, daß einer der beiden Direktoren der Bank, Herr Stern, als Aufsichtsrat eines Unternehmens, das mit der Bank liiert ist, wohl nicht seine Pflicht getan habe, sonst hätten sich dort vorgekommene unliebsame Erscheinungen wohl vermeiden lassen. Allerdings, wenn eine Person eine ganze Reihe solcher Posten bekleide, dann könne von Kontrolle natürlich keine Rede sein, und Herr Stern habe zu seinen 17 Aufsichtsratsstellen noch 7 neue hinzugefügt. Und Herr Stern verteidigte sich lakonisch mit der Bemerkung, er hätte die Unregelmäßigkeit auch nicht bemerken können, wenn er nur bei der einen Gesellschaft Aufsichtsrat sei.

Die Konsumenten von Hausbrandkohle müssen bluten. Die Anhaltischen Kohlenwerke erzielten im vorigen Jahre einen nur um

1640 M. über das vorjährige Ergebnis hinausgehenden Betriebsgewinn. Dieser stellt sich auf 606 554 M., woraus 6 Proz. Dividende verteilt werden. Im Geschäftsbericht wird betont, daß beim Teerverkauf eine verminderte Einnahme nicht abzuwehren sei, auch für Kohle könnten nur die alten Preise erzielt werden, trotzdem dürfte 1906 ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden — wegen Preissteigerung für Vorräte.

Der Walzdrahtverband, dessen Fortbestand sehr in Frage stand, ist vorläufig bis Ende Juni 1907 gesichert; bis zu diesem Termine sind die Verträge verlängert.

Für eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland plädiert Professor Dr. Julius Wolf-Preelan in der „Friedenswarte“. Den Anlaß dazu gab ihm das Zustandekommen des Handelsabkommens zwischen Frankreich und Rußland. Er meint:

„Frankreich führt zehnmal soviel nach Deutschland aus als nach Rußland; es bezieht zweimal soviel von Deutschland als von Rußland. Wenn nun Frankreich mit dem letztgenannten Reiche ein Handelsabkommen geschlossen hat, ein Abkommen mit einem leitbasierten Tarif annexo — warum sollte es diesen Weg nicht auch Deutschland gegenüber beschreiten können, wenn es ihn beschreiten — wollte?“

Prof. Wolf vergißt anzuzeigen, daß die neudeutsche Zollpolitik eher geeignet ist, fremde Staaten miteinander als mit Deutschland auf freundschaftlichen Fuß zu stellen. Weiter wirft der Autor die Frage auf:

„Sollten sich nicht die Gleichgesinnten haben und drüben treffen, um eine gemeinsame Grundgebung zu veranstalten, einen Aktionsplan zu beraten und auszuführen?“ Die beste Aktion ist die Propaganda für Freihandelspolitik, die Proklamation des Kampfes gegen die Zölle, die Agrar- und Industriefeudalen, die hier wie dort gleiche Interessen vertreten.

Witterungsüberblick vom 24. März 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer hohes mm	Wind- richtung	Wolkenlage	Temper. u. d. W.	Stationen	Barometer hohes mm	Wind- richtung	Wolkenlage	Temper. u. d. W.
Emmende	745 D		4 bedekt	0	Haparanda	764 R		2 wolkenl	-15
Damburg	748 WWS		5 Schnee	-2	Petersburg	759 WWS		1 bedekt	-3
Deilm	745 SWS		2 bedekt	1	Sibir	760 R		5 Regen	6
Frankf. a. M.	749 W		5 Schnee	-1	Übersee	764 WWS		3 Schnee	1
Hannover	750 WS		5 wolflig	-2	Oslo	754 WWS		3 halb bb.	-2
Wien	749 D		1 wolkenl	3					

Wetter-Prognose für Sonntag, den 25. März 1906.

Zeitweise better, am Tage etwas wärmer, aber noch veränderlich mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordöstlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Singer Nähmaschinen.

Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!

Weltausstellung Grand Prix Paris 1900: Weltausstellung St. Louis 1904.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstnäherie. Elektromotor für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen



Amerikanische Verkaufshallen
Friedrich Lahr

Spezialhäuser für Herren- und Knabenmoden

I. Geschäft Rosenthalerstraße 53. II. Geschäft Frankfurter Allee 186.

Frühjahrsanzüge von M. 13,75 an.
Frühjahrsjaletots von M. 14,00 an.

Knabenanzüge.

Spezial-Abteilung: Arbeiterberufskleidung Anfertigung nach Maß.

Eltern,

die beabsichtigen, ihre Söhne oder Töchter dem Kaufmännischen Beruf zuzuführen, wenden sich vertrauensvoll an **Rackow's Handels-Akademie**, Leipzigerstr. 39 (nahe Charlottenstraße). :: Anfang April :: Beginn neuer Kurse. (Damen u. Herren getrennt.) Man verlange Prospekt „D.“!

H. GÖTZE, Berlin, Auguststr. 20, Maschinenbau-Unterricht.



Wer sich eine schöne geläufige Handschrift aneignet, doppelt Buchführung gründlich und praktisch erlernen wird, der besuche meinen Einzelunterricht. Eltern, die ihren Kindern eine gründliche kaufmännische Ausbildung angedeihen lassen wollen, seien auf meinen individuellen Einzelunterricht besonders aufmerksam gemacht. **Rackow's Handels-Akademie, Chausseestraße 1.**

Epochemachende Entdeckung!

Soeben erschien eine Broschüre, betitelt

Die Lösung des Problems

der Preisbewegungen an den Produkten- und Effektenbörsen

Davon abgeleitet: Das Wirtschaftsbild der Gegenwart und der Zukunft. Die Ursachen der unmittelbar bevorstehenden großen Lebensmittel-Preissteigerungen, deren Folgen und Gefahren für die Volkswirtschaft, die Mittel und Wege, um den Ausbruch einer Revolution in Deutschland zu verhüten.

Von

Michael Proestler, Kaufmann in Würzburg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. — Preis Mark 2.—

Der Inhalt dieser Broschüre ist epochemachend; er wirft die bisherige Finanz-, Handels-, Sozial- und Wirtschaftspolitik über den Haufen, zeigt eine Menge von ganz neuen Gesichtspunkten, gibt Anregungen für alle Gebiete unseres Wirtschaftslebens und ist wegen der objektiven wissenschaftlichen Bearbeitung der wichtigsten Fragen der Gegenwart mit graphischer Darstellung der Bewegungen, für die mutmaßliche Dauer von 25 Jahren von großem, bleibendem Wert. Er ist ferner ein Führer durch die begonnenen gefährlichen Wirtschaftskämpfe, wie solche in dieser Ausdehnung und Länge noch niemals dagewesen sein dürften.

Die Broschüre ist deshalb allen Staats- und Reichsregierungen, Städte- und Gemeindevorstellungen, den Land- und Reichstags-Abgeordneten, der gesamten Industrie-, Finanz- und Handelswelt, den landwirtschaftlichen Betrieben, allen Berufsgruppen, sowie überhaupt für jedermann, der sich für die bevorstehenden großen Umwälzungen auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens interessiert, zu empfehlen. Der Inhalt dieser Broschüre ist bildlich genommen das Fundament; jeder Leser, der die darin enthaltenen Lehren befolgt, ist ein Baustein für ein neues solides Wirtschaftsgebäude.

289/11

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?

Bei **H. Stramm, Berlin**, Ritterstraße 123.

Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reichster Auswahl. Gr. Fremdenlogis à Bett 30 Pf., 2 Bereinigtzimmer (20 u. 60 Bett.) auch mit Piano. Telefon Amt IV 2306.

Möbel
Bar oder Teilzahlung.
Siegm. Misch
Solide Ware. Am Hochbahnhof Kottbuser Tor. Billige Preise.
Grosse Auswahl. Dresdenstr. 16. Klebe Kartierung.

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. v. Prof. Dr. med. u. Prof. Dr. med. H. Ungar, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstr. 110.

Bettfedern-Betten-Spezialhaus

L. Beutler empfiehlt Bettfedern, nur neue, dopp. gereinigte, Pfund 50, 75, 1.25. Halbdaunen 1.25 bis 2.50. Gänsefedern u. Daunen v. 2.00—6.00.

Unübertroffen an Füllkraft ist meine Spezialmarke

„Mandarinen-Daunen“ Pfund nur 2.50 Mk. Ein Versuch führt z. Nachbest. Großer Stand: Oberbett, Unterbett und 2 Kissen 12 Mk., bessere Sorten 15, 18, 22 bis 30 Mk.

Fertige Betten! Hochfeine Brautbetten 40—75 Mk. Bettfedern-Dampf-Reinigung. Abholung und Zusendung frei. Tel. 4, 5971.

Großes Lager fertiger Inlette, Bezüge, Laken. Polsterbetten, Metall-Bettstellen besonders preiswert. Chaiselongue-Betten mit Cretonbezug Stück 12 Mk.

L. Beutler, Berlin, Ackerstraße 28, Oranienstraße 8, 4127. Reinkendorferstr. 61 C.

Nagels Hamburger Lederhosen

sind seit 60 Jahren bekannt als die besten und billigsten

Arbeits-hosen für Arbeiter aller Berufsklassen.

Farben: weiß, blau, gestreift, braun u. schwarz. Preis: 4,50, 5,50, 7,50, 9,50, 9,50.

Zu beziehen nur direkt ab Fabrik **M. J. C. Nagel, Hamburg VII**

Gegr. 1846, Fischertwiete 20/21. Gegr. 1846. Bei Bestellung erbitte Angabe der Schrittgröße u. Schuhweite. Versand nur gegen Nachnahme. 296/15*

Metzner Kinderwagen, Korbwaren, Bettstellen, Triumphstühle, Triummöbel. Größtes Spezial-Geschäft. I. Berlin O., Andreasstr. 23, gegenüb. Andreasplatz. II. N., Brunnenstr. 63, gegenüb. Humboldtthal. III. NW., Beusselstr. 67, Mosbit. IV. Leipzigerstr. 54-55, Kolonnaden. Verkauf Hof in Fabrikgebäuden. 1000 M. Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in dieser Branche als das meinige nachweist.

Kronen-Fabrik.

Zum bevorstehenden Umzug empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Kronen, Lyren etc.**, ebenso werden Umzüge und Reuanfachleistungen prompt und billigst ausgeführt. 5672*

Robert Borsch, Berlin S. 42, Alexandrinenstraße 97.

Arbeiter! Raucht „Malinda“-Zigarren in 100ten Zigarrengeschäften zu haben. Wer sich den Genuß der so vorzüglichen echten **Malinda-Zigarren** a 5, 6, 8, 10 Pf. per Stück verschaffen will, achte darauf, daß ihm die rühmlichst bekannte **echte „Malinda“-Zigarre** verkauft wird. — „Malinda“-Zigarren werden sehr viel nachgemacht, aber niemals an Qualität erreicht. — Gegen Fälscher wird gerichtliche vorgegangen. 530L* **S. Rund, Generalvertreter, Marsilius-Str. 23.**

Rum selbst zu bereiten!

Reichels Jamaika-Rum-Extrakt Keins künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form, hocharomatisch. Nur in Originalflaschen a 75 Pf., Extra Qualität *** 1.25 M. Eine Flasche mit 1 Liter Weingeist **2 Liter Rum** (Spir. Vin.) gibt nach Verschrift über **Tee und Grog.** vorzüglich zu **Niemand unterlasse einen Versuch zu machen!**

Man ist überrascht von dem köstlichen Aroma und der Feinheit des Geschmacks!

Vielfach höchst prämiert! „Die Destillierung im Haushalt“, wertvolles, illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung echter Liköre, Cognac, Branntweine etc. **Gratis!**

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4. Größte Spezialfabrik Deutschlands. Niederlagen in durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke **Lienherz**. Alles andere nur Nachahmung.

Reichel-Spiritus, 8 Weingeist, 96 Vol. Proz., von höchster Reinheit **Liter 1,50** nur in Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlussstreifen.

Überzeugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder u. Zubehöerteile die besten sind! **Über 100.000** Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit im Gebrauch. Preisliste, die grösste der Branche, unerschrocken u. portofrei. **August Stukenbrok Einbeck** Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Achtung! **Vierter Wahlkreis.** Achtung!

Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr:

Sechs Volks-Versammlungen.

- | | |
|--|--|
| 1. Im Lokal Graumann , Raunhstr. 27. | 4. Im Lokal Germania-Bräuerei , Frankfurter Allee 53. |
| 2. „ Drachenburg “, Vor dem Schlesischen Tor 1-2. | 5. „ Königsbank “, Große Frankfurterstr. 117. |
| 3. P. Litsin , Memelerstr. 67. | 6. „ Glysum “, Landsberger Allee 40. |

Tages-Ordnung:

1. Was braucht das Proletariat?
2. Diskussion.

Referenten sind die Genossen: Block, Düwell, Liepmann, Störmer, Wiesenthal, Zubeil.

Parteigenossen! Agitiert für Massenbesuch!

Der Vorstand
des Sozialdemokratischen Wahlvereins für den vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag, den 25. März, 2 Uhr nachmittags
in den

Armin-Hallen, Kommandantenstr. 20 Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aus der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung.
Referent: Genosse **Eduard Bernstein.**
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen, besonders der alten Genossen, bittet
Der Aktions-Ausschuss

Am Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr,
findet im **Gewerkschaftshause**, Engel-Ufer 15, großer Saal, eine

Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt. Tages-Ordnung: Rezitation der Frau Ruben- Hamburg über das Drama des Schriftstellers Kampf: „Am Vorabend“.

Die Kollegen werden dringend ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer.

Verband der Kürschner Berlins und Umgegend.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis jetzt: Gollnowstr. 5.
Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, im Alten Schützenhause,
Zinnenstraße 5:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag mit Rezitation über: „Ludwig Anzengruber“
vom Genossen **C. A. Stripp.** 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Zentralverband der Böttcher Deutschlands und deren Hilfsarbeiter. Filiale Berlin.

Sonntag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, Brunnenstr. 188:
Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Lohnbewegung in der Bierfabrikbranche.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

Der Vorstand. L. Klapschus.
„Vorab II“ Einkaufsgenossenschaft des „Berliner
Arbeiter-Radfahrer-Vereins“.

(Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“.)
Mittwoch, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, in Dräsel's Fest-
sälen, Neue Friedrichstr. 35:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Justizrat **Steinschneider** über: „Produktiv-
und Einkaufsgenossenschaft der Berliner Arbeiter-Radfahrer im besonderen
und Genossenschaftswesen im allgemeinen.“ 2. Diskussion.

Der Einberufer.

Achtung!

Achtung!

Städtische Arbeiter!

Mittwoch, den 28. März, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, bei Keller, Koppenstraße 29:

Protest-Versammlung

aller in den Betrieben der Stadt Berlin beschäftigten
Arbeiter, Handwerker usw.

Tages-Ordnung:

Der Etat pro 1906 und die städtischen Arbeiter.

Referent: Gewerkschaftssekretär **Emil Dittmer.**

Freie Aussprache für jedermann.

Kollegen! Es gilt Stellung zu nehmen zu dem ablehnenden Verhalten des
Magistrats bezüglich der generellen Lohnhöhung. Jeder agitieren für diese Ver-
sammlung.

Verband städtischer Arbeiter (Filiale Groß-Berlin).

Großer öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

des Genossen Ingenieurs **P. M. Grempe** über:

Die Freiheitskämpfe in Rußland

mit über 60, teils farbigen Lichtbildern

am Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr,

in Kellers großem Saal, Koppenstraße 29.

Eintritt gegen Programmnahme a 20 Pfennig.

Achtung! Die zu der polizeilich verbotenen Märzfeier am 18. März in Franke's Festsälen gelassen
Eintrittskarten berechtigen zum freien Eintritt.

Rixdorf.

Montag, den 26. März, abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Lokale des Herrn Thiel, Bergstr. 151/152.

Tages-Ordnung:

1. „Die Zeit im Spiegel der Dichtung“.
Referent: Reichstags-Abgeordneter **G. Ledebour.**
2. Diskussion. 3. Bericht und Neuwahl der Vertrauensperson und der
Redaktoren. 4. Verschiedenes.

Die Vertrauensperson.

Moerner's Blumengarten

Ober-Schöneweide

Dampferstation Stern

empfiehlt sich zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten jeder Art.
2 große Säle. — 3 Familien-Kaffee-Kochküchen.

Verband deutscher Schirmmacher.

Achtung! Schirmmacher und Schirmnäherinnen.
Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in Franke's Festsälen, Sebastianstr. 39.

Tages-Ordnung: 1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in
der Schirmfabrikation und sind Besserungen an denselben not-
wendig? Referent: Gewerkschaftssekretär **Adolf Ritter.** 2. Diskussion.
Kollegen, Kolleginnen! Es ist unbedingt notwendig, daß Ihr alle in
der Versammlung erscheint, um die bestehenden Mißstände zu beseitigen.
290/8 Die Ortsverwaltung. J. U. A. Ramonat, Märkerstr. 19.

Nur noch kurze Zeit!

An der Prenzlaer Allee **Christburgerstraße** An der Prenzlaer Allee
Hauses umschlossene, elektr.-konzentrische

Stufenbahn.

Das luxuriöseste Unternehmen auf Reisen. — Feinste Beleuchtung,
4000 Glühlampen, 40 Bogenlampen. — Die schönste und größte Konzert-
orgel auf dem Kontinent. — Täglich geöffnet an Wochentagen von
5-10 Uhr abends, Sonntags von 3-10 Uhr.

III. Wahlkreis.

Sonntag, den 25. März cr., abends 6 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

Oeffentliche Versammlung

für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Genossen Stripp über: Heinrich Heine, mit Rezitationen.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.

Entree inkl. Garderobe 20 Pf.

Su recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 25. März, abends 7 Uhr,

in Haberechts Festsälen, Gr. Frankfurterstraße 30:

Vortrag von Frau Dr. David über: „Die Organisation

der modernen Gesellschaft“.

Nach dem Vortrag: Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Eintritt 20 Pfennig inkl. Garderobe.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, 26. März, abends 8 1/2 Uhr, in Feuerfeins Festsälen,

Mitte Jakobstr. 75:

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten G. Mollenhuth über:

Heimarbeit.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV 9679.

Arbeitsnachweis Zimmer 24. Amt IV 3353.

Achtung! Schlosser! Achtung!

Montag, den 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr, in der Neuen

Welt, Gasenheide 108/114:

Allgemeine Versammlung

der Schlosser Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission. 2. Beschlussfassung über die Vorschläge

der Meisterkommission und unsere ferneren Maßnahmen.

3. Nicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

In dieser Versammlung wird der Tarif der Meister ausgegeben.

Montag, den 26. März 1906, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Schlo-

park Wilhelmshof, Ober-Schneeweide:

Metallarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der Einfluss der Unternehmer auf die Gesetzgebung. Ref.:

Kollege Karl Schmidt. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(Filiale Berlin.)

Engel-Ufer 21, part. Telefon: Amt IV, 9604.

Achtung! Damenkonfektion. Achtung!

2 öffentliche Versammlungen

aller in der Damenkonfektion beschäft. Kollegen u. Kolleginnen.

Am Montag, den 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr, bei Gansowig,

Reichenbergerstr. 147.

Am Montag, den 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr, bei Wernau,

Schwebelstr. 21.

Tages-Ordnung: „Heimarbeit und Arbeiterschutz.“

Referenten: Frau Villy Braun und Frau Kiesel.

Wir erlauben die Kollegen und Kolleginnen, sich an diesen Ver-

sammlungen zahlreich zu beteiligen.

Die Einberufer.

Herrenkonfektion.

Am Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

2 öffentliche Konfektionsschneider Versammlungen.

Für den Norden bei Hensel, Invalidenstr. 1.

Osten in der „Königsbank“, Gr. Frankfurterstr. 117.

Tages-Ordnung:

Wie bekämpfen wir am besten die Schundlöhne in der Konfektion?

Referenten: Kollegen Käning und Mähr.

Kollegen, Kolleginnen! In Anbetracht der Wichtigkeit

der Tagesordnung darf niemand fehlen!

Der Einberufer.

NB. Die für Montag angeordneten Geschäftsversammlungen fallen aus und

besuchen die Kollegen die obigen Versammlungen.

Achtung! Westenschneider. Achtung!

Am Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen,

Kommandantenstr. 20:

Westenschneider-Versammlung.

Wir erlauben die Kollegen zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Kommission.

Verband der Tapezierer.

Filiale Berlin.

Donnerstag, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Wendt,

Beuthstraße 21:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über unsere Hauskassierung. 2. Der 1. Mai.

3. Verbandsangelegenheiten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines

jeden Kollegen zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

177/17

Droschkenführer Berlins u. Umgegend

sowie sonstige Interessenten des Droschkenfuhrerwesens!

Dienstag, den 27. d. Mts., abends 9 Uhr, in Kellers

Festsälen, Köpenstr. 29:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Antwort des Polizeipräsidenten auf die Petition des

Verbandes der Fachvereine der Droschkenführer Berlins. Welche

Zielung nehmen wir dazu? 2. Das Vorgehen des Polizei-

präsidenten gegen die Einberufer.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist pünktliches und zahlreiches

Er erscheinen geboten.

Der Verein der Droschkenführer Berlins und Umgegend.

V. u. A. W. Knütter.

Achtung! Die Zeitungs-Expedition und Annoncen-Annahme des „Vorwärts“ befindet sich vom Montag, d. 26. März, an **Rüdersdorferstr. 3** am Küstrinerplatz. **Robert Wengels.**

Bilanz per 30. September 1905.

Aktiva		Passiva	
	RM. Pf.		RM. Pf.
An Rekl.-Konto	1599 85	Per Geschäftsanteile der Ge-	1362 —
Prot.-Konto	1196 52	nossen	6500 —
Buiter- u. m. Konto	192 40	Darlehens-Konto	253 —
Rohlen-Konto	74 10	Kreditoren-Konto	65 35
Sach-Konto	27 85	Verderb-Konto	20 —
Rühmeh-Konto	8 —	Basier-Konto	200 30
Rafia- u. Rabatmarken-		Birnen-Konto	2 58
Bestand	182 51	Reservefonds-Konto	
Ges.-Steuern	80 —		
Geschäfts-Kosten-Konto	30 —		
Verl. Spar- u. Sonderein-			
Anteil	80 —		
Bücher- u. Utensilien	3015 50		
Stahl- u. Utensilien	380 —		
Kontor- u. Utensilien	140 —		
Bogen-Konto	700 —		
Verde-Konto	700 —		
Sonstige Ausgab.-Konto	1 50		
	8403 23		8403 23

Im Laufe des Geschäftsjahres sind 2 Mitglieder eingetreten. Ausgetreten sind infolge Ablebens zum Schlusse des vorletzten Geschäftsjahres 6 Genossen, infolge Kündigung zum Schlusse des Geschäftsjahres 6 Genossen. Am Jahreschlusse gehörten der Genossenschaft 199 Mitglieder an, deren Kasssumme 2115 M. betrug. Das Geschäftsjahres und die Kasssumme haben sich im Geschäftsjahre um 24 bezw. 25 M. vermehrt.

Berlin, 24. März 1906. 106/15

Büchereigenenschaft Volksbrot.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand: Duncker, Paul Hallensleben, Kohlhaan.

Albert Heine, Musikdirigent,

Rixdorf, Bergstraße 22,

erkläre, daß ich 10 Jahre Mitglied der Freien Vereinigung der Musik-

musiker war. Den Grund, weshalb ich nicht auch Mitglied des Zentral-

verbandes der Musikmusiker bin, werde ich den Vereinen, welche mich mit

Musikbestellungen beehren, persönlich mitteilen. Ich beschäftige nur Berufs-

musiker, nicht aber Leute, die am Tage den Arbeitern und abends den

Musikern das Brot nehmen. Ich weise daher alle unmaßigen Angriffe

energisch zurück.

Albert Heine, Rixdorf, 6205.

Max Busse

BERLIN N.,

Brunnen-Straße 175

vis-à-vis Greifenhagen 586L

empfiehlt für den bevorstehenden

Umzug

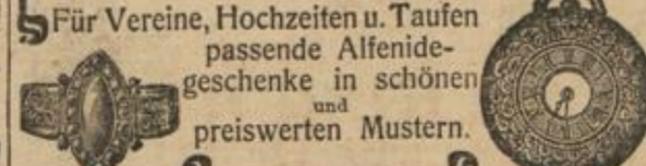
seine große Auswahl in

Regulateuren, Freischwingern, Stand- und Wanduhren.

Vorzügliche Werke, billige Preise.

Großes Lager in Taschenuhren, Gold- und Silberwaren, Brillanten.

Für Vereine, Hochzeiten u. Taufen passende Alfenidegeschenke in schönen und preiswerten Mustern.



Reichelt echt ungarischer

Wachholder-Extrakt Marke „Medico“

ein rein natürliches und heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend

bewährtes Hausmittel, mit wunderbarem Erfolge wirkend,

besonders gegen Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magen-

schwäche, Beschwerden der Wechseljahre, Nerven, Schlim-

lösend auf Brust und Lunge, reinigt das Blut in der voll-

kommensten Weise. Vermöge seiner abführenden, die Haut-

ausdünnung fördernden, harntreibenden und Ureterentleeren-

den Eigenschaften leistet er bei Nieren- und Harnleiden

besonders wertvolle Dienste und wirkt, die Natur unterstützend,

auf alle Teile des Organismus in wohlthätiger Weise ein.

Niemals löse, garant. rein u. unverfälscht nur in Flaschen

mit Marke „Medico“ a 75 Pf., 1.50 und 2.50 M. hier

frei Haus. Prompter Versand nach auswärts nur durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Fernspr.-Anschl. IV

646, 3190, 4562. Zur Vermeidung von Nachahmungen achte man beim Einkauf genau auf das Wort „Medico“.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonntag, den 25. März, 1906, mittags 1 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

für Friedrichsfelde und Rummelsburg

bei Herrn Schulz, Neu-Lichtenberg, Wilhelmstr. 11.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Richard Leopold über: „Die Kämpfe

der Holzarbeiter im vorletzten Jahre und welche Lehren ziehen

wir daraus?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind alle hier wohnenden wie arbeitenden

Kollegen verpflichtet, zu erscheinen.

Der Einberufer.

Brande der Musikinstrumentenarbeiter.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr,

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Zaal 1):

Branchenmitgliederversammlung.

1. Vortrag des Schriftstellers Max Schütte über: „Heinrich Heine“.

2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Witgliedebuch legitimiert. Gäste willkommen. Zahlreichen Besuch er-

wartet Die Branchenkommission.

Achtung! Drechsler! Achtung!

Mittwoch, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung der Drechsler Berlins

in Feuerfeins Festsälen, Mitte Jakobstr. 75.

Tages-Ordnung:

1. Welche Schritte unternehmen wir zur Verbesserung unserer

Page? 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchengelegenheiten.

Wir erlauben die Kollegen, alle in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.

Achtung! Kammacher! Achtung!

Mittwoch, den 28. März, abends präzise 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

der

Kammacher und aller in der Zelluloid-Haarschmuckbranche

beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Glöck über: Die Ziele der deutschen

Arbeiterbewegung. 2. Diskussion. 3. Werkstatt-Angelegenheiten.

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist es Ehrenpflicht eines jeden

Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.

Brande der Korbmacher.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Kollegen Tarnow über: Die Verfassungskämpfe in

Rußland. 2. Diskussion. 3. Branchen-Angelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Die Kommission.

Stock- und Zelluloid-Arbeiter.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

in den Andread-Sälen (großer Saal), Andreadstr. 21.

Tages-Ordnung:

1. Unser Vertrag und wie ist derselbe anzulegen? Referent:

Kollege Hildebrandt. 2. Diskussion. 3. Bericht der Werkstatt-

kontroll- und der Zentralkommission. 4. Diskussion. 5. Neuwahl

beider Kommissionen. 6. Werkstatt-Angelegenheiten und Verschiedenes.

Die Beiträge werden in in dieser Versammlung verteilt.

Die Versammlung wird Punkt 8 1/2 Uhr eröffnet. Der Obmann.

Brande der Marqueteure und Mosaikarbeiter.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause Engel-Ufer 15, Saal 2.

Um pünktliches Erscheinen erjudt Die Kommission.

NB. Die Kollegen der Firma Schwerthe, Kommtenerstraße sind hiermit

besonders eingeladen.

Bilderrahmenmacher

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 8.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über die Lage in unserer Branche. 2. Verbands-

Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. Der Obmann.

Parkettbodenleger.

Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 1.)

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl von Kommissionenmitgliedern. 2. Branchen-Angelegen-

heiten. 3. Verschiedenes.

Die Kollegen werden ersucht, sämtlich in der Versammlung zu er-

scheinen, weil wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Die Kommission.

Achtung! Einsetzer. Achtung!

Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 1.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Reich Tarnow: Bilder aus dem russischen

Freiheitskampf. 2. Diskussion. 3. Branchen-Angelegenheiten.

Th. Fork, Kretzschmar & Co.

vereinigte Tischler- und Tapezierer-Meister.

An der Jannowitzbrücke **BERLIN** Dicht neben dem Stadtbahnhof Jannowitzbrücke

Deutschlands größtes Möbelkaufhaus

für Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Unser großes Musterbuch mit über **1200** Abbildungen versenden wir **frei** und **umsonst**.

Besichtigung unserer großen Ausstellungsräume **ohne Kaufzwang** gern gestattet.

— Gekaufte Möbel können bis zur Ablieferung **kostenlos lagern**. —

Vollständige Wohnungseinrichtungen

vom Einfachsten an
stehen fertig aufgestellt.

Eigene Werkstätten!
Wir übernehmen
weitgehendste Garantie.



Spiegel, echt Nußb., Mk. 26,—
„ Spind, echt Nußb. „ 28,—



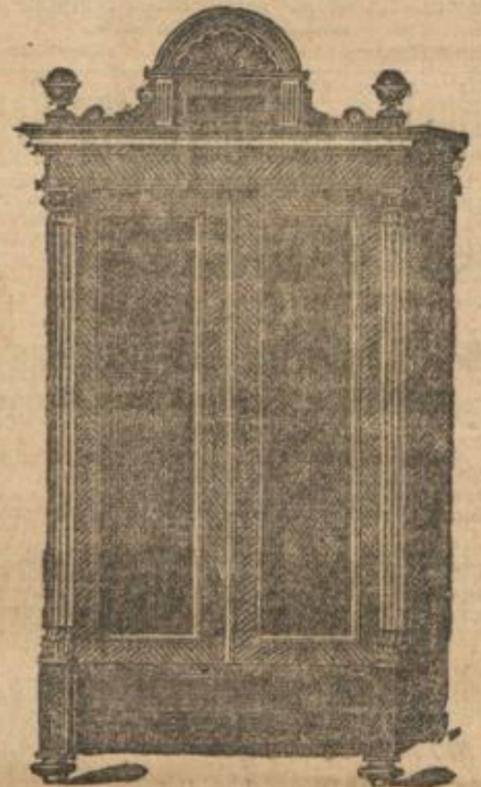
Vertikow,
Nußbaum von Mk. 45,— an.



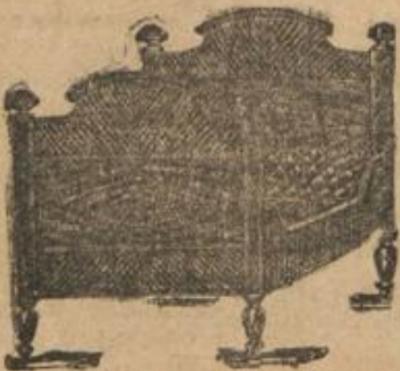
Sofatisch mit feinem Maserblatt
und Fries von Mk. 19,— an.



Muschelstuhl, Sitz furniert,
Muschel echt Nußb., Mk. 9.—
Gr. Auswahl v. Mk. 3,50 an.



Gut gearbeitete große Kleiderschränke,
Nußbaum von Mk. 45,— an.



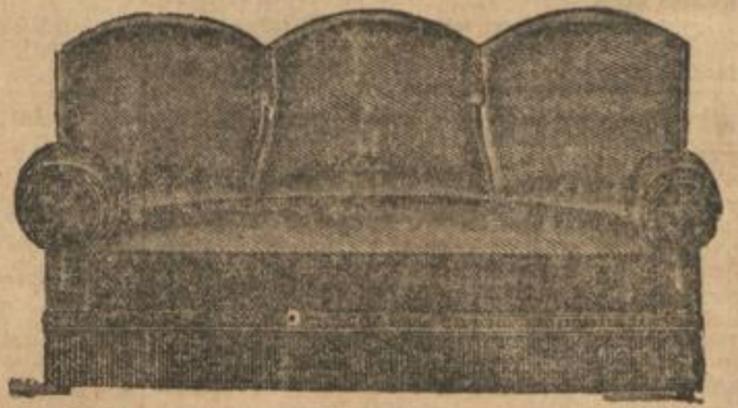
Bettstellen mit Matratze und Kollkissen
von Mk. 22,— an.



Nachtsplid, echt Nuß-
baum, Mk. 16,—.



Waschtollette, echt Nußbaum mit
Marmoraufsatz, Mk. 32,—.



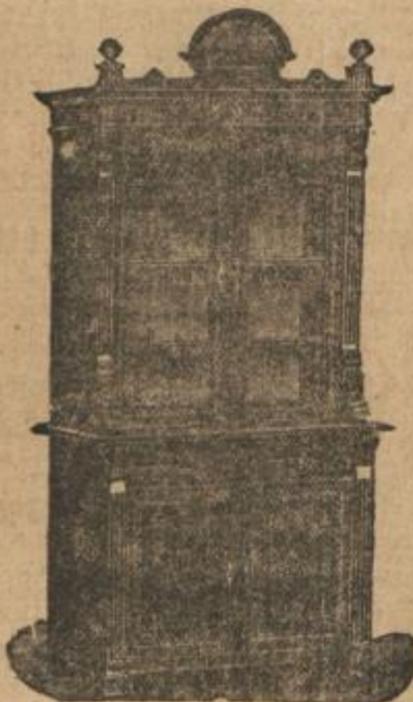
Sofas, gut gepolstert, mit patentverkapselten Sprungfedern, von
Mk. 50,— an. Sehr große Auswahl in Formen, Stoffen u. Mustern.

XXX Viele XXX
neue moderne
Kücheneinrichtungen
stehen zur Auswahl.

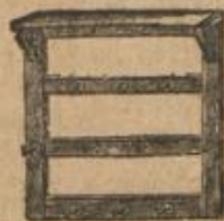
Moderne Möbel

in allen Preislagen.

Gardinen, Teppiche, Stores, Uebergardinen,
Bettvorleger, Bettdecken.



Küchenschränke mit Muschel
von Mk. 24,50 an.



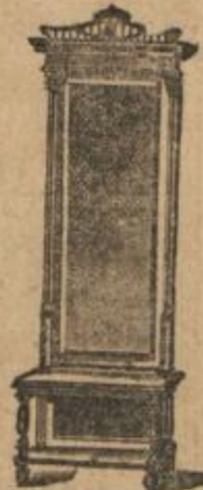
Küchenrahmen Mk. 2,50.



Küchentische von Mk. 7,50 an.



Küchenstuhl Mk. 2,50.



Trumeau mit Facette-
Spiegelglas Mk. 65.



No. 1262. Vertikow, e. Nußb.
m. Facettepiegel u. reicher
mod. Schnitzerei, Mk. 90.—
100 cm br., 906 cm h., 49 cm t.



No. 1259. Kleiderschrank, echt
Nußb. m. Hutboden u. Messing-
stange u. reich., mod. Schnitz-
M. 85, 120cm b., 230cm h., 60 cm t.

Aus der Frauenbewegung.

Verband der Wäsche- und Krawattenarbeiter und Arbeiterinnen. Heimarbeiterrinnen der Wäsche, Krawatten, Blusen, Schürzen, Korsetts und Negligé-Branche. Für den Osten findet Montag, den 28. März etc., abends 8 Uhr bei Menser, Heidensfeldstraße 17, die nächste Zusammenkunft statt. Kollege Trinks wird über „Märzgedanken“ sprechen. Wir bitten die Parteigenossen, ihre Frauen und Töchter auf diese Zusammenkunft ganz besonders aufmerksam machen zu wollen. Die Sekretionsleitung.

Reinickendorf-Ost. Der hiesige Bildungsverein für Frauen und Mädchen hält am Dienstag, den 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im bekannten Lokale seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Teltow. Am Mittwoch, den 28. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Bienenhagen, Berlinerstraße, die Versammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins von Teltow statt. Herr Dr. Wuhm spricht über „Magen- und Darmkrankheiten“. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Brix. Am Donnerstag, den 22. d. Mts., fand die Versammlung des hiesigen Frauen- und Mädchen-Vereins statt, in der Genosse Händel über „Heimarbeit“ sprach. Aufgenommen wurden sechs Mitglieder.

Die Konfektionsarbeiterinnen Kopenhagens und die Berliner Konkurrenz. Die Konfektionsarbeiterinnen Kopenhagens sind jetzt wieder besonders eifrig bemüht, mit Hilfe ihrer Organisation ihre traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Sie halten öffentliche Versammlungen ab und zeigen hier an fertigen Kleidungsstücken, wie erbärmlich ihre Arbeit bezahlt wird. Bei den schlimmsten Ausbeutern werden Vertreterinnen des Näherinnen-

Verbandes vorstellig. So kamen dieser Tage zwei Vorstandsmitglieder des Verbandes zu dem Unternehmer Schougaard in der Stöbmagergade und machten ihm Vorhaltungen über die Hungerlöhne, die er bezahlt. Er berief sich — wie das in der dänischen Konfektionsindustrie gang und gäbe ist — auf die Berliner Konkurrenz und zeigte ihnen eine Kollektion deutscher Kleider, die ihm, wie er behauptete, 3,20 Kronen (3,60 M.) das Stück kostete. Die Verbandsvertreterinnen berieten darüber:

„Wir sahen uns die Kleider an. Sie waren vom allerbesten Stoff — wie Spinnweben mit feinen Kratzwolkeflümpchen durchsetzt — und die Arbeit war durchweg erbärmlich ausgeführt.“ Frau Bürg antwortete dem Unternehmer, daß die Näherin, die ein solches Stück, in derselben Weise gearbeitet, einem Kopenhagener Unternehmer liefern wollte, es an den Kopf geworfen bestäme. Der Stoff, erklärte sie weiter, kostet nur 50 Cere die Elle. Nach diesen Worten wurde der Unternehmer aufgeregt und erklärte die Unterredung für beendet.

Leipziger Str. 35
Ecke Charlottenstrasse
und Königstrasse 46.

Belmonte & Co.

Königstrasse 46
Ecke Hoher Steinweg
und Leipziger Str. 35.

Sämtliche Gegenstände sind mit deutlichen Verkaufspreisen versehen. Nichtgefallendes wird bereitwillig umgetauscht. Bei uns gekaufte Brillanten werden zum vollen Kaufpreis in Zahlung genommen. Unser Prachtkatalog in 4-Farbanddruck enthält ca. 200 Kupferplatten mit vielen tausend Illustr. v. Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren. Spezialisten gratis u. fr.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede. Ateliers für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten. Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb. Gold- und Silber-Walz- u. Prägwerk. — Engros-Export nach allen Ländern.

Die Annahme von Umarbeitungen, Juwelenfassungen, Vergolden, Versilbern, Gravieren sowie sämtliche Reparaturen, auch an Uhren, erfolgen in beiden Geschäften werktätlich zu Original-Fabrikpreisen. Bruchgold und Silber wird zu Kurs-Preisen gekauft und in Zahlung genommen.

Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe Marke B. & C. Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für die Fabrikation von fugenlosen Trauringen am Platze!

Spazierstöcke mit echt silbernen Griffen von M. 3.— an extra schwere, stielerte bis M. 50.—

Relzende Einsegnungsgeschenke in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Kettenarmbänder in echt Gold, gesetzl. gestempelt v. M. 12.— bis 90.—. Moderne Olliederbänder m. Diamanten u. Farbsteinen besetzt, v. M. 100.— bis 300.—. Kettenarmbänder in echt Silber, von M. 1.50 bis 2.—, auch Anhänger in Gold plattiert, von M. 2.— bis 15.—.



Sport-Chatelaine für Herren in diversen Mustern. Echt Silber, 800/1000 gesetzl. gest. Kettenarmbänder, M. 5.50. Zigarrenschmuck, M. 1.50. Crayon, M. 3.—. Messer, M. 3.—. Goldbox, M. 9.50. Feuerzeug, M. 4.50. Zusammen M. 27.—.

Colliers mit modernen Anhängern und Steinen verziert, von M. 8.— 50.



Ring, 14kar. Metall, in der Mitte 1 echter Saphir u. a. d. Seiten je 1 echt. Diamant M. 16.—



Goldene Krawatten-Nadeln in verschiedenen Mustern von M. 4 an.



Goldene Remontoir-Uhr, 10 Rubis, facettiertes Gehäuse, mit feiner Emailldekoration M. 28.— Drei Jahre Garantie.



Gold-Broches in divers. Mustern von M. 4.— an.



Manschettknöpfe in reizend. Mustern von M. 2.— 150.



Nr. 10176 Ring zum Auseinandernehmen. 14karat Gold, 585.000 gesetzlich gestempelt, eine Schlinge Matgold mit echtem Diamant, andere Glanzgold mit echtem Rubin, M. 26.— Auch einzeln zu tragen.



Geschlossen.

Goldene Anker-Remontoir-Herrenuhr mit 15 Rubis, elegantes Zifferblatt, 3 Jahre Garantie. M. 60-350.

Silberne Anker-Remontoir-Uhr, 15 Rubis mit Sprungdeckel, 800/1000 gesetzl. gest. antimagnetisch, hochfein vergoldetes Schablonenwerk mit Patentregisterstellung durch die Krone, 3 Jahre Garantie, M. 22.

14 Kar. goldene Herren-Kette, 885/1000 gesetzlich gestempelt, solide Panzerform inkl. Passen, per Gramm M. 2.—. Das Gewicht ist auf jedem Bückel aufgedruckt.

Echt Tula-Silber mit goldplattierten Zwischenteilen. Kavaller-Kette M. 7.50



No. 10170 1/2 natürl. Grösse. Fert mit unechten Fingerringen. Dieser Fingerhut kostet in massiv Silber, 800/1000 gesetzl. gestempelt nur 0.75 M.

?? B. B. ?? Nr. 8. B. B. heißt Gemeindefest Berlin! ... In Haber's Versandhaus? Fertige Herrenbekleidung Hochmoderne Herren-Anzüge und Paletots gefertigt von 40 M. bis 9 M. Hochelegante Herren-Bekleider von 12 M. bis 3 M. Burschen- und Kinder-Anzüge von 18 M. bis 2 M. ... Anzüge und Paletots nach Maass 24 M. von 50 M. bis ... Haber's Versandhaus Invaliden-Strasse 112, Eckhaus der Chaussee-Strasse (Nachtfrank verboten) 1 Minute vom Steffler und Nord-Bahnhof. Streng feste Preise!! Bitte auf Straße u. Hausnummer zu achten!!

! Neu eröffnet! Gardinenhaus Rixdorf 140 Bergstr. 140 Zum Umzug empfiehlt zu noch nicht gekannt billigen Preisen Gardinen, Kongreßstoffe, Stores, Bettdecken, Zugrouleaus abgepaßt und vom Stütz, weiß, creme und farbig Teppiche, Portieren, Tischdecken, Läuferstoffe, Steppdecken, Bettvorlagen, Chaiselonguedecken, Tischläufer, Zierdecken usw. usw. Bitte die billigen Preise in den Schaufenstern zu beachten. !! Sämtliche Gardinen eigene Ausrüstung!! Gardinenapparat zum Selbstbedienen. Bergstr. 140. Bergstr. 140.

Patent Bureau Anmeldung v. Patenten mit Auslandsverwertung Finanzierung la Referenzen Gulsants Bedienung Wolters & Co. Berlin Wilhelmstr. 119/120. 10-11-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-19

10000 Mark Strafe

verpflichten wir uns an die Kassen zu zahlen, wenn unser Angebot in dieser Annonce nicht auf Wahrheit beruht und streng recht ist.

Arbeiter und Handwerker! Holt Ihr Euch billig und gut Kleider, so kauft uns unsere von den Stunden nicht abgeholt.

Maß-Anzüge, Sommer-Paletots etc.

ab. Wir geben diese Sachen zum Selbstkostenpreis und darunter ab, damit unsere guten Sachen nicht den Rummeln zum Opfer fallen. Im Laufe der letzten Zeit hat sich infolge unseres großen Versandgeschäftes wieder ein großer Posten angesammelt, so daß jeder etwas Passendes nach seinem Geschmack findet. Alles was zum Verkauf gelangt, sind nur gute Maßanzen in modernen Stoffen und Fassons, da wir nur ein besseres Maßgeschäft haben und niemals Konkurrenz fürchten. Außerdem kommen von Zeit zu Zeit ein Posten Anzüge und Paletots, aus Reiten und weniger gangbaren Stoffen hergestell, zum Spottpreise mit zum Verkauf. 5762*

Modehaus Gentleman

Englische Herren-Moden

Friedrichstr. 131 d, Ecke Karlstr., 1. Etage. (Kein Laden.)

Geöffnet: Wochentags 8-12, 2-7 Uhr. Sonnabend bis 9 Uhr
Sonn tags 12-2 Uhr.

Heben Sie dieses Inserat auf und fragen Sie bei Bedarf erst bei uns an; kein Kaufzwang, wer nichts findet, kann unbehelligt gehen.

Es bedeutet *etwas*, für eine Cigarette sich die grösste Popularität unter wirklichen Kennern erworben zu haben.

Es bedeutet aber weit *mehr*, für dieselbe sich diese Popularität jahrein jahraus zu erhalten. Es mögen viele Gründe für ersteres vorliegen — für letzteres giebt es keinen Grund ausser entschiedene und stetig aufrecht-erhaltene *Ueberlegenheit*.

JOSETTI CIGARETTEN

sind beinahe von der Zeit ihrer Einführung an die populärsten Cigaretten unter wirklichen Kennern, sind es heute und werden es allem Anschein nach auch in Zukunft sein.

Jeder wird dies verstehen, der sie einer Probe unterzieht.

Josetti-Juno 10 St. 20 Pfg.
Josetti-Griseldis 10 St. 30 Pfg.

Josetti



Kennen Sie schon meine Möbel?

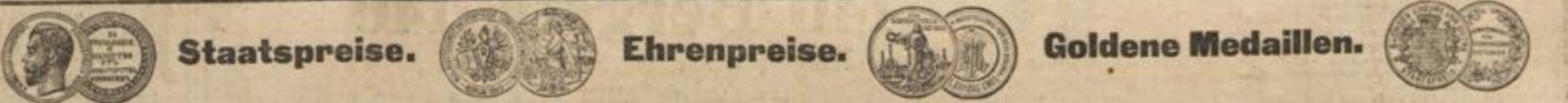
Wenn nicht, so machen Sie einen Versuch!
Nur erstklassiges Fabrikat.

SPEZIALITÄT:
Solide bürgerliche Einrichtungen
von 250 - 3500 Mk.
Bar oder Teilzahlung.
Billige, aber feste Preise!
Kulante Bedingungen.

Wilhelm Misch BERLIN NO. 46
Gr. Frankfurterstr. 45/46
I. und II. Stock.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Umzuge usw. mein

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburgerstr. 41, bei der Landsberger Allee.



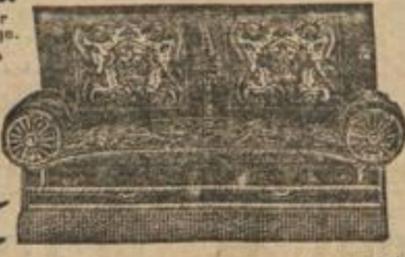
Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstraße. Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1908 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — **Zuschneider und Werkstätten im Hause. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.**

Central-Möbel-Halle

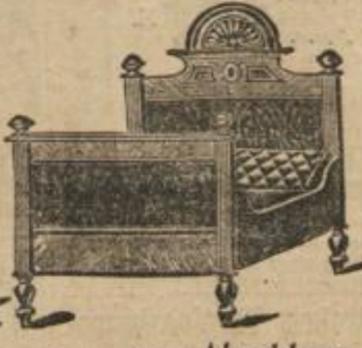
Berlin S., Kommandanten-Straße 51
Gegründet 1871. — Ecke Alexandrinen-Straße. —

Ausstellung kompletter Musterzimmer in jeder Preislage.



Dieses Wohn- u. Schlafzimmer

liefern wir unter Garantie solidester Arbeit und bestem Material



echt Nußbaum furniert mit kompletter **Kücheneinrichtung** schon bei einer Anzahlung von Mk. 60.— und monatlicher Abzahlung von Mk. 12.— bis 15.—

New-Departure-Freilauf-Bremsnabe

Die beste der Welt Erhältlich in jeder besseren Fahrradhandlung. Millionen im Gebrauch

Engros-Vertrieb: Romahn Talbot, Berlin S.

Bettfedern u. Betten

A. Schonert,

Oranienstraße 12 (Ecke Heinrichs-Platz).
Gleditschstraße 49 (am Winterfeldt-Platz).

Bettfedern, das Pfd. v. 0.50 bis 6.— Mk.
Daunen 2.50 10.—
Betten, der Stand 12.— 120.—
Steppdecken (Seidenjatin von 6.— Mk. an)
Inlette, Bettwäsche, Schlafdecken.
Eigene Polsterwerkstatt.

Metalldettellen von 5.— Mk. an
Ständerdettellen 7.50
Polsterbetten 6.75
Polstermatrassen 3.75
Kinderwagen (nur Heinrichsplatz).
Eigene Steppdeckennäherci.



Nähmaschinen, ohne Anzählung, Größe 100, gebraucht 12,00. Für Nachweis Provision. Kopenhagenerstraße 60/61, Große Franzfurterstraße 43, Prenglauestraße 59/60. *

Nähmaschinen, Vergibt bis 12,00, wer Teilzahlung faull oder nachweist. Bode 1,00. Postkarte, Brauer, Lillstraße 90. +44*

Herrenfahrtrab, Damenfahrtrab, schönes modernes, kurze Zeit gebraucht. Umstände wegen 45,00. Große Franzfurterstraße 14, Hof geradezu. +44

Junge Frau muß fleißigst sechs Zimmer Möbel verkaufen, Brautleuten Gelegenheit, darunter Gardinen, Steppdecken, Stores, Tischdecken, Gasfröhen, Bilder, Salonparavane 85,00, Säulentrumeau 32,00, Verticillier 6,00, Tischstühle 45,00, Pannetella 60,00, vieles jeden annehmlichen Preis. Landsbergerstraße Nr. 42, II. 754b

Teppiche (schlechte) in allen Größen für die Hälfte des Wertes im Teppichlager Böhm, Gabelsbergerstraße 4, Bahnhofs Börse. 292/3

Planino, Aufbaum, 180 Mark Taumstraße 8. 236/18

Grünfrangenschaft verkäuflich. Neue Königsstraße 31. +142

Damenhemdenwoche, darunter eleganteste Stückenmacherin, teilweise zu Ausstattungen, postbillig. Köchelschloß Salomonshof, Dirlachstraße 21, Alexanderplatz. 236/17

Restoration, 1200, verkäuflich. Kleinstraße 15. +58

Milchgeschäfte umständlicher zu verkaufen. Näheres Schönhauser Allee 87, Jägerstraße 118

Würfelschub mit Stand verkauft. Theaterbad, Pantow, Kaiser Friedrichstraße 74. +69

Sportbillig 14 Zimmer, elegante Möbel, einzeln oder zusammen, mit Wohnung, verkäuflich. Invalidenstraße 40/41, Hofpartier links, herrschaftlicher Aufgang. 106/6

Haarabermittel, unübertroffen. Probeflasche 0,50. Karlsruherstraße 27. 106/7

Seifengeschäft wegen Todesfall verkauft billig. Simonstraße 15.

Mehl- und Kolonialwaren, mittleres Geschäft, gute sichere Erlöse, passend für Anfänger, oder Herrn oder Dame, billige Miete, mit anschließender Wohnung, ist sofort verkäuflich. Offerten unter „Reel“, Postamt 83. +17

Milchgeschäft, gutgehend, preiswert zu verkaufen. Anieperstraße 116. +46

Feringengeschäft mit Grünraum und Heizung, gutgehend, ist umständlicher zu verkaufen. D. Gurtstraße, Fallbergerstraße 59. +17

Verkauf nußbaum Kleiderständer, einfache Bettstelle, Sofa, Sportwagen. Deitmann, Oranienstraße 27. +17

Grünraum nußbaum Ausziehstuhl neu 60,00, verkauft Verzog, Landsbergerstraße 153 II. +17

Kinderwagen verkauft. Sterzola, Baderstraße 28. +17

Ein Kinderwagen und Sportwagen zu verkaufen. Preß, Mariannenplatz 11, Keller. +17

Wegzugshalber nußbaum Kleiderständer, Bettsofa, Säulentrumeau, Tischstühle, Tisch, Spiegel, Stühle, billig, Kaufmannsbergstraße 11.

Neu eröffnet, Gelegenheitsläufe, Gardinen, Stores 1,35 an, Leppiche, keine Farbenfehler, postbillig. Jörnbornerstraße 7 I, kein Laden. +46

Neu eröffnet, Gelegenheitsläufe, Steppdecken 3,25 an, Tischdecken, Teppiche, Gardinen usw. postbillig. Jörnbornerstraße 7 I, kein Laden. +45

Zoologische Handlung, Altemeyerstraße 22, Waldhölz, prima Kanarienvogelchen, ff. Futter. +45

Mit Hobelbank für 10 Mark, Dierich Friedrichstraße 19, hinter Keller.

Jagaren, Jigaretten, preiswert, Königbergerstraße 22, über der Gubenerstraße. +45

Mischelbetten, Säulentrumeau, Tischstühle, Kleiderständer, Damenschreibtisch, Küchenschrank billig, Weidenweg 4 vorn 2 Treppen. +45

Vollhumorist Holz, Kaffee, frei, auch Gesellschaft, Mantelstraße 41. +16*

Har Aufzucht von Schuhwaren sowie Reparaturen empfiehlt sich. Hüblich, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 37, Hof partier. +125*

Alte Vereinszimmer frei. Engelstraße 30. 2915*

Wohnaufzucht tabellos jüngerer Damenarbeits, sowie Schreiberkoffer, Blumenstraße 9 II. *

Spezialität! Stralauerstraße 43. Spezialität: Drahtstoffe. 6976*

Ornamentarie, Sonntagstunde, sämtliche Rundtische, inklusive Holz, Herren 5,00, Damen 3,00, auch Vorarbeiten empfohlen. Grupos Langhufe, Annenstraße 16. 236/12*

Platin, alle Rahmgebisse, allerhöchste Preise. Uderstraße 174, II. nicht Laden. 778b*

Schmelzer, Vollhumorist auch Gesellschaft, Seichterstraße 57. +100*

Handwägen (Küchlein), Chloriertes Holz garantiert. Vertikale, Leinwand 0,10, Abholung, Verlegung, Kamin, Siegemund, Rönne, Markt 7. 751b

Kandelaar, 6 1/2 Jahr feiner Vertrag, Quadratur 50 Pfennig, verpackt Pöste, Kolonie Friedensgarten, Richard, Grenz-Allee. 759b

Klempnerarbeiten jeder Art, auch Reparaturen, nimmt entgegen Klempner Otto Schulze, Neue Bahnhofsstraße 8, Kummelsburg. +130

Die von mir in Bezug auf Frau Höger gebrauchten Worte tun mir leid; ich nehme sie hierdurch zurück, umsonst, da ich Frau Höger weder beleidigen wollte, noch einen Grund dazu hatte. Frau Reubauer. +94

Wäsche wird ohne Chlor sauber gemacht, im Freien getrocknet, Wasen, Leinwand, 4 Kistenstücke 0,10, Abholung, Verlegung, Kamin, Siegemund, Rönne, Markt 7. 1400b

Achtung! 20 Mark kostet der Anzug, wer Stoff bringt. Für tabellosen Sitz Garantie. Kaufmanns, Annenstraße 2. 710b

Maurer, Tischler- und Zimmermanns-Arbeiten werden repariert und abgerichtet. Schwab, Schönhauser Allee 53, Seitenflügel I. 738b

Theaterverein sucht Mitglieder. Meldung heute 3 Uhr. Restaurant Lohringstraße 10. 707b

Damenkleidererei, Lehranstalt I. Ranges, Theorie, Praxis. Siehe Charlottenstraße 56.

Mittes Kleiderständer, Kommode und Waschtisch verkauft Frau König, Jägerstraße 2. 718b

Schöne hohe Presse für Metallbruch. Engel, Holzmarktstraße 36a. 729b

Großes Vereinszimmer zu verkaufen. Näheres Georgenbühlstraße 28. 720b

Der Stoff hat fertige Anzüge nach Maß 18, 20 Mark. Tadellos, Sitz, haltbare Futterlaken. Franke, Uderstraße 143, Ecke Invalidenstraße.

Die Heiligung, welche wir dem Fräulein Juroda, Warkauerstraße 14, zugesagt haben, nehmen wir zurück und erklären daselbe für ein unbescholtenes Mädchen. R. G. Ballau, Warkauerstraße 14. 788b

Müllverein sucht Mitglieder, jeden Freitag Müllerstraße 11. +63

Kleiner Saal für größere Vereine noch zu vergeben. Schönleinststraße 6.

Vereinszimmer, größeres, mit Piano, noch einige Tage frei. Rief, Reinholdsdorferstraße 22. +189

Saal! zu Festlichkeiten, Hochzeiten, Vereinszimmer (Weißbier) Annenstraße 16. 236/14

Mittagstisch! 0,50 mit Bier, Kaffee, Apfelwein. Drei Gerichte (Auswahl). Zeitungen, Zeitschriften. (Damenzimmer.) Annenstraße 16, Hof partier. 236/14

Caricatur, 20,00 zur Miete, erdteit „Amis“, Postamt 20. +17

Möbliertes Zimmer, vorn I., lehrbar, Engel-Ufer 10. +136

Möbliertes Zimmer, Herr, mit Kasse 16 Mark, Wöllnerstraße 14, vorn II., Schupp. +132

Möbliertes Zimmer, inklusive, 15 Mark, zu vermieten. Haber, Lohringstraße 26. +59

Teilnehmer zum möblierten Zimmer. Benede, Solmsstraße 13, IV. +17

Möbliertes Vorzimmer zum 1. April zu vermieten. Rauningerstraße 18, Hölzerbach. +17

Freundliches, möbliertes Zimmer (Stille) für zwei Herren. Rauningerstraße 32 II., Ecke Uderstraße. +17

Möbliertes Zimmer, zwei Herren, Rauningerstraße 80 II links. +17

Möbliertes Vorzimmer, einen anständigen Mißbewohner. Dergel, Reichensbergerstraße 43, vorn. +17

Schlafstellen.

Teilnehmer zur modernen Schlafstelle gesucht. Frau Jacob, Stolbergerstraße 26, III. 752b

Bester möbliertes Schlafstelle (Herrn), Dresdenstraße 58 III rechts. +99*

Zwei anständige Schlafstellen zu vermieten. Gnomon, Freiwaldenstraße 22, II. +99*

Möblierte Schlafstelle am Schloß, Bahnhof 3, Hof I rechts. +17

Freundliche Schlafstelle bei Müller, Schwanenstraße 31, Osten. +17

Möblierte Schlafstelle für Herrn bei Wiedenbauer, Reichensbergerstraße 6. 768b

Schlafstelle, Herrn, Rheinsbergerstraße 16, vorn II, Mula. 772b

Freundliche Schlafstelle für Herrn. Ritzdorf, Hermannstraße 45, vorn III, Adam. +150

Schlafstelle zu vermieten beim Portier, Lindenstraße 73. 777b

Bessere Schlafstelle für zwei Herren. Schillingstraße 24, Franke. +17

Schlafstelle, Schulz, Voltairestraße 6, Duergebäude I. +99

Eine freundliche Schlafstelle zu vermieten bei Luz, Wasserlooser 9, vorn partier. 714b

Möblierte Schlafstelle für einen Herrn. Prinzessinnenstraße 10 III, Pfeiffer. 105/20

Schlafstelle, Brecnte, Dranienstraße 156, vorn. 106/19

Möblierte Schlafstelle (Vorderzimmer) Dresdenerstraße 97, vorn III, rechts, an Prinzenstraße. 104/20

Schlafstelle für Herrn, separat, vermietet. Lade, Schloßstraße 9, 747b

Möblierte Schlafstelle 12,00 mit Kasse, Randsowig, Kottbuscher 44, Duergebäude II. 743b

Kleines Zimmer als Schlafstelle einen Herrn. Dranienstraße 32, vorn IV rechts. +64

Gute Schlafstelle bei Rahnitz, Schloßstr. 53, vorn II. 700b

Möblierte Schlafstelle, 12 Mark, Prinzenstraße 22, Duergebäude III. +17

Möblierte Schlafstelle, 3 Herren, separat. Ronsdorf, Warkauerstraße 60. 728b

Schlafstelle für bessere Herren. Kottbuscher Ufer 17, II links, Nähe Gdlicher Bahnhof. 725b

Saubere, möblierte Schlafstelle, allein, separat. Frau Uder, Kottbuscherstraße 65, vorn IV. 730b

Freundliche Schlafstelle an zwei anständige Herren. Zu erfragen von 1 Uhr ab. Büchlerstraße 79, rechter Seitenflügel II links. 726b

Eine freundliche Schlafstelle. Frau Adomsh, Fürstenstraße 8, vorn III. 733b

Schlafstelle bei Schmidt, Simonstraße 29, vorn IV. 733b

Teilnehmer, möblierte Schlafstelle, Hermannshof, Schleiermacherstraße 11, I. 735b

Schlafstelle für Herrn. Vater, Admiralstraße 22, I. 740b

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren zugleich. Kasernen-Allee 78, Hof II, Kolitz. +59

Möblierte Schlafstelle, allein. Küder, Carmen Elystraße 157, Duergebäude I. +59

Freundliche, möblierte Schlafstelle für einen Herrn. Vermietet. Redepennig, Tresowstraße 90, vorn IV. +17

Schlafstelle für Herrn. Frau Quinten, Diederhofenerstraße 11a, Seitenflügel II. +59

Herr einwohnen billig. Dörfel, Gubenerstraße 12. +35

Möblierte Schlafstelle Weidenweg 22, vorn II, Richter. +45

Möblierte Schlafstelle vermietet. Frelenhagen, Löwstraße 26. +45

Möblierte Schlafstelle zu vermieten. Fruchtstraße 31, III links, Jettner. +45

Möblierte Schlafstelle, Herrn, allein. Hydol, Gubenerstraße 21. +45

Möblierte Schlafstelle, Herrn. Witte, Euter, Weidenweg 5, III vorn. +45

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Rulandstraße 11, Witte, Hölzer. 779b

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren. Büttcherstraße 9, vorn IV, Franke. +73

Freundliche Schlafstelle mit Badebenutzung sofort oder später. Weiser, Wilmshausenerstraße 41, vorn IV. +17

Freundliche Schlafstelle für zwei Herren. Wollersdorferstraße 75 II, Viehmann. +64

Separate (andere) Schlafstellen (Herrn), Klein, Gerichstraße 3, vorn IV. +63

Möblierte Schlafstelle Halberstraße 22 II. +64

Möblierte Schlafstelle, einen Herrn, kleines Zimmer, Dranienstraße 157, IV rechts, Nähe Warkauerplatz. +64

Möblierte Schlafstelle zu vermieten. Engel-Ufer 10. +136

Schlafstelle bei Witte, Mula, Raderdorferstraße 50 II. +45

Möblierte Schlafstelle, Herrn, Schloßstraße 27 b, Hof 4 Treppen, Mula. +16

Freundliche Schlafstelle, Herrn, separat. Trebbin, Bückerstraße 11, Duergebäude III. +16

Gute, alleinige Schlafstelle, Baumgart, Fallbergerstraße 29, vorn IV. +17

Schlafstelle für Herrn zum 1. April. Rauningerstraße 32, III, Uder. +17

Teilhaber zur möblierten Schlafstelle. Mülh, Biermord, Franzfurter Allee 113. +45

Schlafstelle für Herrn. Ribauerstraße 6, vorn IV, Mula. +45

Schlafstelle, bessere, zwei bis drei Herren. Mülh, Gubenerstraße 24, Hof IV rechts. +45

Herr, einwohnen, Witte, Bitterhof, Liebigstraße 10, vorn III. +45

Schlafstelle vermietet. Witte, Mula, Fallbergerstraße 58. +16

Schlafstelle für Herrn zu vermieten bei Hippel, Fallbergerstraße 79, Seitenflügel IV. +16

Schlafstelle für Herrn bei Frau Labedisch, Brangelstraße 14, zweites Duergebäude. +16

Schlafstelle, möblierte, vermietet. Miedrich, Köpckestraße 42. +16

Möblierte Schlafstelle für Herrn. Mula, Dranienstraße 185, Hof III. +16

Möblierte Schlafstelle Admiralstraße 4, vorn 3 Treppen rechts, Kottbuscher Tor. +16

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren. Rauningerstraße 78, vorn I, Witte, Adner. +16

Möblierte Schlafstelle Laufbergerstraße 31, vorn III links. +16

Möblierte Schlafstelle für Herrn. Hohenloherstraße 16, Hof partier, Laack. +16

Mietsgesuche.

Fräulein sucht zum 1. April 1906 kleines möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension, Nähe Landwehrkanal. Preisangebot unter Chiffre A. K., Stralau, Postamt 4. +120

Freundlich möbliertes Zimmer zum 1. April gesucht. Billigste Voraussetzung oder Nähe des Potsdamer Parks bevorzugt. Offerten unter O. 2 an die Expedition dieses Blattes. 763b

Junger Mann sucht einfach möbliertes Zimmer, allein, Südost. Offerten mit Preis H. A. Postamt 33.

Einfach möbliertes Schlafstelle sucht junger Mann zum ersten April, Nähe Gubenerkanal. „P.“ Postamt 31. +99

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Blinder Stillehörer bietet um Arbeit. Stillehörer abgeholt und zurückgeholt. I. Gdler, Mühlstraße 27. 1468b

Stellungsangebote.

Vertreter für den Wahlkreis Düsseldorf gesucht. Anteil 1. Mal. Einlagegehalt 2000 Mark. Bewerbungen bis 10. Apr. an Emil Westkamp, Wilmsstraße 1, Düsseldorf.

Parteienoffen, welche Betrieb des Freidenkerbundes „Arbeit“ übernehmen, werden in allen Städten gesucht. „Arbeit“ - Buch, Rumburg, Adamistraße. 688b

Deutscher verlangt sofort E. Weis junior, Wilmshausen, Prinzenregentenstraße 62. 602b*

Gärtner und Drech. - Lehrling gegen steigende Vergütung gesucht. Daale u. Willig, Engenrodenstraße 16, Hof partier. 2705b*

Grabenlehrling verlangt Woller, Kommandantenstraße 53. 686b

Schneidelehrling verlangt Pappelallee 12. +58

Werklehrer verlangt Hausmann, Landwehrstraße 3, Hof III 7506

Gelehrerlehrling verlangt H. Wiche, Brandenburgerstraße 19. 104/19

Gelehrerlehrling verlangt Buschnitz, Fabrik seiner Bronzen, Rauningerstraße 56 I. 104/16

Lehrling zur Lederarbeit verlangt Haus, Dresdenstraße 62. 7199

Klempnerlehrling, Rigdorf, Rühnensstraße 22, partier. 7125

Konfektion - Bestenlehrling (Heimarbeiter) verlangt H. Edders & Dörfel, Jenastraße 36/37, Hof I Trepp. Meldung: Montag vormittag. 7115

Vergolder, Metall und farbige, verlangt Rumburg, Charlottenstraße 93

Werklehrerlehrling, tüchtige, selbständige Arbeiter, Schrankbauer und Tischler verlangt Lindener, Auguststraße 32. 1401b*

Vergolder verlangt Müller, Fruchtstraße 63. 106/11

Lehrling verlangt Goldschmied, Fruchtstraße 63. 106/9

Schloffer - Lehrling verlangt Große, Gartenstraße 101. +113

Werklehrer - Lehrling verlangt Dröschfeld, Alexanderstraße 26. 764b*

Bildhauer - Lehrling Reichensbergerstraße 107, III, Hölzer. +17

Tüchtige Broderergolder werden verlangt bei Reumann, Hennig u. Co., Zeughofstraße 21. +17

Tüchtige Farbmalermaler verlangt Laufbergerplatz 15. +17

Schloffer - Lehrling verlangt Müllerstraße 118. 106/14

Geübte Spulerrinnen finden dauernde Beschäftigung bei Klotz & Plötz, Friedrichstraße 105 a. 715b

Junge Mädchen, die das Einziehen von Jahrbüchern erlernen wollen, unter vorläufiger möhentlichler Vergütung verlangen Engler u. Sohn, Weidenstraße 38. 762b*

Mädchen findet leichten Dienst. Examenstraße 97, IV. 782b

Plätterin verlangt Lohringstraße 9. +100

Anwandlerinnen - Arbeiterinnen auf Herrn Haus verlangt Cassade, Friedenstrasse 14, partier. +142

Für unser im Herbst d. J. zu eröffnende

Warenhaus

Kottbuserdamm

Ecke Gräfestraße

suchen wir zum Eintritt per 1. Juni für folgende Abteilungen tüchtige

erste

Verkäuferinnen

resp. erste Lagerdamen:

- Kurzwaren
- Handschuhe
- Schuhwaren
- Konfituren
- Lebensmittel
- Parfumeriewaren
- Putz
- Seidenband
- Weißwaren & Spitzen
- Blumen und Federn
- Seidenwaren
- Leinen- und Baumwollwaren
- Tischzeuge
- Futterstoffe
- Herrenartikel
- Wäsche
- Tapiserie
- Korsets
- Schürzen
- Möbelstoffe
- Kleiderstoffe
- Schirme
- Konfektion
- Wirtschaftsartikel
- Lampen
- Bijouteriewaren
- Lederwaren
- Galanteriewaren
- Bücher und Schreibwaren
- Glas und Porzellan
- Spielwaren
- Betten
- Strumpfwaren
- Holzgalanteriewaren

Meldungen

Montag, Dienstag, Mittwoch

mittags 12-2 oder abends 7-9 Uhr.

A. Jandorf & Co.

Belle-Alliancestr. 1-2.

Geübte Leger

bei 60 Pf. Stundenlohn, sowie geübte Hilfsarbeiter gesucht.

Berliner Lapidon-Werke.

Meldungen auf der Arbeitsstätte Lindowerstr. 18/19. 5502*

Verschiedenes.

Wandisch, Vollhumorist, auch Gesellschaft. Kammstraße 1a. +92*

Gelehrer „Ante“ frei. Schweinestraße 1. +99

Patentanwalt Bessel, Gubenerstraße 91a. 348b*

Kunstkopiererei von Frau Rosoth, Charlottenburg, Gubenerstraße 84, I. *

Handliche, Prinzenstraße 63, täglich 8-10, Sonntag 8 bis 2. 96/2*

Wartmädchen, alte Goldschmied, alle Silberarbeiten, Bruchgold, alle Rahmgebisse, Redergold, photographische Aufnahmen, Treppen, alle Utensilien sowie sämtliche gold- und silberhaltigen Utensilien faul Gold- und Silberarbeiten. Preis. Brangelstraße 4, Telephon 4, 688b. 104/6*

Chausseeschule des Technikum. Elektra, Berlin, Reanderstraße 4. Gedächtnis theoretische und praktische Chausseeschule. Große Reparaturen. Verhältnisse. Preisliste frei. *

Abendkurse in Elektrochemie (Theorie und Laboratorium) Zeichnen und Algebra. Prospekt frei. Technikum Elektra, Reanderstraße 4. 206/15*

Jahresärztliche Volkshilfe, Weidenweg 11, 1-3 Uhr. Jahrgang mit Jahreshilfsbestimmung umsonst. Ähnliche Jahne a 1 Mark, Gold- und Porzellanreinigung 3 Mark. *

Der Stoff hat, fertige Herrenanzüge, ohne Konturen, feinste Futuraten, zwei Anproben. Für guten Sitz belam goldene Medaille. Ludwig Engel, Prenglauestraße 23 II, Alexanderplatz. Gegenbit 1892. 7610*

Vermietungen.

Laden mit Wohnung sofort billig zu vermieten. Neue Bahnhofsstraße 3, am Stadtbahnhof. Stralau-Kummelsburg. 748b

Wohnungen.

Wegen sofortiger Geschäftsübernahme große Etage und Küche 1. April zu vermieten. Freund, Friedrichselderstraße vorn III. +45

Zimmer.

Möbliertes Zimmer, Schreibstisch, ein oder zwei Herren. Reitermann, Fürstentumstraße 165 III, Eingang Blumenstraßenstraße. 716b

Zwei Herren möbliertes Zimmer separat, vorn. Bis Müller, Ritterstraße 2. 705b

Möbliertes Zimmer für einen Herrn. Ritterstraße 116, vorn IV, links. 105/2

Möbliertes Zimmer vermietet an zwei Herren. Lufener 22 beim Portier. 767b

Möbliertes Zimmer, einen oder zwei Herren, vermietet. Rodma, Wollersdorferstraße 9. +73

Möbliertes Salonzimmer, Sonnenseite für zwei Herren, Reitermann, Fürstentumstraße 165 III. 7120

Möbliertes Zimmer, kleines, separat. Mariannenstraße 21, vorn 3 Treppen rechts. +64

Möbliertes Zimmer, ein oder zwei Herren, Prinzenstraße 17, vorn II links. +64

Möbliertes Zimmer für zwei Herren, a 12,00. Admiralstraße 15b, Duergebäude III, III. +64

Möbliertes Zimmer, ein, zwei Herren. Danck, Rigackerstraße 32. +130

Vorort

Beilage des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt

Nr. 71. Sonntag, den 25. März 1906.

Inferate sechsgepaltene Kolonelle 20 Pf. Bei größeren Auflagen entsprechenden Rabatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin, Lindenstr. 69. Fernsprecher: Amt 17. 1983.

Partei-Angelegenheiten.

Erklärung.

Den Berliner Parteigenossen und Genossinnen zur Nachricht, daß die zwischen dem Restaurateur Herrn Cranz, Präsidents des Ostend, Frankfurter Allee 151/152 und dem Verbands der Gastwirtsgehilfen oberschwebenden Differenzen nunmehr völlig und zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt sind, indem Herr Cranz die Forderungen der Organisation anerkannt hat. Der Benutzung der Cranz'schen Lokalitäten steht nun nichts mehr im Wege.
Der Aktionsausschuß.

Rixdorf. Morgen Montag, abends 8 Uhr, findet im Thieschen Lokal, Vergstr. 151/152, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Genosse Ledebour über „Die Zeit im Spiegel der Dichtung“ sprechen wird. Außerdem steht Bericht und Renoual der Vertrauensperson auf der Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Die Vertrauensperson.

Schöneberg. Am Dienstag, den 27. d. M., findet bei Obst, Weiningerstraße 8, die sozialdemokratische Wahlvereinsversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag des Genossen Brunwald: „Die materialistische Geschichtsauffassung.“ 2. Bericht von der Kreis-Generalsversammlung. 3. Vereinsangelegenheiten.
Parteigenossen! Der Vorstand ist hiermit dem Wunsche mehrerer Genossen nachgegeben und hat diesen Vortrag angelehrt. Es wird nunmehr erwartet, daß für zahlreiche Besuch agitiert wird.
Der Vorstand.

Gleichzeitig sei mitgeteilt, daß die Wohnung des Vorsitzenden jetzt Martin Lutherstraße 51 sich befindet.

Krummholz. Zu der am Donnerstag, den 29. März stattfindenden Erziehung findet am Sonntag, den 26. März früh 7 1/2 Uhr, Flugblatt-Verbreitung statt. Die Genossen treffen sich bei Gorgas, Neue Prinz Albertstraße 70/71 und Paul Jage, Prinz Albertstraße 12/18. Die Genossen werden erjucht, sich zahlreich einzufinden.
Das Wahlkomitee.

Pankow. Am Mittwoch, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Kozjak, Kreuzstr. 3-4, die Versammlung des Wahlvereins statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Kiehl über: „Massenstreik.“ 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Rege Beteiligung erwartet.
Der Vorstand.

Nieder-Schönhausen. Die fällige Wahlvereins-Versammlung findet am Dienstag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, in Stephan „Zindengarten“ statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag des Genossen Gruhn. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Stichwahl. — In Anbetracht der tags darauf stattfindenden Stichwahl haben alle Parteigenossen pünktlich zu erscheinen.

Ober-Schönweide. Die Genossen werden erjucht, sich am Montag, den 26. März, abends 7 Uhr, an der Flugblattverbreitung rege zu beteiligen. Die Bibliothek des sozialdemokratischen Wahlvereins ist jeden Sonntag von 11-12 Uhr vormittags bei Kaufhold, Wilhelmshofstr. 18, geöffnet. — Am Dienstag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Wilhelmshof“ eine öffentliche Versammlung statt. Thema: „Die Sozialpolitik und ihr Einfluß auf die Haushaltung.“ Referent: Frau Gertrud David. Unsere Hausfrauen sind zu dieser Versammlung besonders eingeladen.

Lautwig. Dienstag, den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung des Wahlvereins im Restaurant Eini, Colanderstraße 27. Reichhaltige Tagesordnung. Zahlreichen Besuch von Mitgliedern und Gästen erwartet.
Der Vorstand.

Rosowes-Neuendorf. Am Sonntag, den 26. März, vormittags von 9-12 Uhr, werden in den bekannten Lokalen Beiträge für den Wahlverein entgegengenommen.
Der Vorstand.

Vorort-Nachrichten.

Zur Gemeindevahlbewegung.

Nieder-Schönweide. Die Gemeindevahlwahlen finden am Dienstag, den 27. d. M., von vormittags 10 1/2 bis 1 Uhr nachmittags statt. Gewählt wird in der Schul-Kala. Parteigenossen! Es ist nun Pflicht eines jeden, die kurze Zeit, die uns noch vom Wahltag trennt, nach Kräften auszunutzen. Wird das in vollstem Maße getan, so ist und auch der Sieg sicher. Gesingt es diesmal nicht, unseren Kandidaten zum Siege zu verhelfen, werden wir auf weitere sechs Jahre still gesetzt. Darum auf zur Agitation von Mund zu Mund!

Heute Sonntag früh findet eine Flugblattverbreitung statt, zu welcher sich die Genossen im Verkehrslokal bei Reimann, Grünauerstraße 5, einzufinden haben.

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß morgen abend Punkt 8 Uhr im Restaurant „Hafelweber“ eine öffentliche Wahlvereinsversammlung stattfindet.

Schwarzendorf. Heute nachmittags 2 Uhr findet im Wirtschaftshaus Schwarzendorf, Barnemsdörferstr. 6, eine Gemeindevahlerversammlung statt, in welcher der Genosse Wilhelm Veike ein Referat über: „Die Gemeindevahlwahlen am Orte, wie sie sind und wie sie sein müssen“ halten wird. Es ist Pflicht jedes Arbeiters und Wählers, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Wahl selbst findet morgen, den 26. März, nachmittags von 4-8 Uhr, im hiesigen Rathaus statt und hat jeder eine Legitimation mitzubringen. Der Kandidat der Sozialdemokratie ist der Schlosser Paul Guttbier, Hundelocherstr. 12.

Johannisthal. Parteigenossen! Nur noch wenige Stunden habt ihr Zeit, die Wahl vorzubereiten; müßt sie aus, so gut ihr könnt! Es haben alle in der Wählerliste stehenden nummerierte Wahlvereine erhalten und sind dieselben als Legitimation mit in das Wahllokal zu nehmen. Kandidat ist Tischler Genosse Hermann Dähning. Die Wahl findet morgen, den 26. mittags von 12-2 Uhr statt. Also an die Arbeit!

Altehasel. Zu der morgen stattfindenden Gemeinderatswahl fahern wir nochmals alle Arbeiter und Parteigenossen auf, ihr Wahlrecht auszunutzen. Die Wahl findet nachmittags von 4-7 Uhr statt und es wird dringend gebeten, um Anbruch zu vermeiden, mit der Stimmabgabe nicht bis zum letzten Augenblick zu warten, sondern die ersten Stunden zu benutzen. Die Kandidaten der Sozialdemokratie sind die Genossen Ferdinand Wäcker, Tischler, und Hermann Hildebrandt, Buchbinder.
Auf zur Wahl! Keine Stimme darf fehlen!

Nieder-Schönhausen. Von der Stichwahl trennen uns nur noch wenige Tage. Jeden dieser Tage gibt es, eine Fülle von reger Agitationsarbeit zu leisten. Keiner, der sich Sozialdemokrat nennt, darf bei dieser Arbeit fehlen, dennoch haben Hunderte von Arbeitern unseres Ortes, die in den Wählerlisten stehen, bei der Hauptwahl ihre Stimme nicht abgegeben. Für und ergibt sich nur die eine eiserne Notwendigkeit, daß wir rastlos agitieren müssen, wenn wir den Gegner schlagen wollen. Parteigenossen, benutz unangelegentlich die kurze Frist zur persönlichen Agitation unter den Rüstigen und Unwissenden. Es wäre beschämend für uns, wenn die Partei, die am Orte bei den Wahlen zum Reichstag und zum Landtag die größte Stimmenzahl aufgebracht hat, nicht endlich einmal einen Vertreter aus ihrer Mitte in das Vorparlament entsenden würde. Das kann aber nur dann geschehen, wenn jeder einzelne voll und ganz seine Pflicht tut. Parteigenossen, zeigt, daß die Disziplin und Opferwilligkeit, um die uns unsere Gegner immer beneiden, auch in Nieder-Schönhausen heimisch ist. Wenn jeder seinen Mann steht, ist der Sieg unseres Kandidaten in der Stichwahl am Mittwoch sicher!

Wahlergebnisse.

Mariensfelde. Bei der am 19. März stattgefundenen Gemeindevahl wurde in der dritten Abteilung mit 85 Stimmen der Landwirt Otto Gerde gewählt, der vom Ortsverein aufgestellte Herr Knorre erhielt 19 Stimmen. In der zweiten Abteilung wurde der bisherige Vertreter Lude wiedergewählt. In der ersten Abteilung wurde der Gärtnereibesitzer Behrnt ernannt.

Weißensee. Die Wahlen der dritten Abteilung endeten mit einem glänzenden Siege unserer Partei. Für uns ist dies eine doppelte Genugung, boten doch die Bürgerlichen alles auf, um uns unsere Kandidaten zu entreißen. Beamte, Lehrer usw. organisierten einen vorzüglichen Schlepperdienst — aber alles umsonst. Die bürgerlichen Führer liefen herum wie betäubte Lohgerber. Ihre Kandidaten erhielten 57, 55 und 53 Stimmen, während unsere Genossen Schmutz 642, Schiller 688 und Taubmann 633 Stimmen auf sich vereinigten. Damit dürfte den Ordnungsfürern der Gedanke, noch einmal mit Gegenkandidaten aufzutreten, ein für allemal ausgetrieben sein.

Charlottenburg.

Dem hier seit zwei Jahren bestehenden Arbeiter-Schwimmverein „Freie Schwimmer“ ist es gelungen, das hiesige Hallenbad zu einem Schwimmfest zu erlangen. Dasselbe findet am Sonntag, den 1. April, nachmittags 3 Uhr, in der Volkshalle, Krummholzstraße, statt. Damen- und Herren-Schwimmen, Springen und Tauchen, Wasserballspiel. Nachdem Ball und Preisverteilung im großen Saale des Volkshauses, Krummholzstraße 3. Alle Freunde des Schwimmsports werden hiermit eingeladen.

„Als Berlin noch eine Stadt war“, lautet das eigenartige Thema, welches Fritz Stahl seinem Vortrage beim 12. Charlottenburger Volksklubabend gegeben, bei welchem er Alt-Berlin in Lichtbildern vorführen wird. Ebenfalls Bilder aus Berlin von einst und jetzt, allerdings dichterischer Art, werden in Berlin von Willibald Hegels, Glasbrenner, Stinde, Fontane, Krojan, Wodenberg, Hans Hyan, Julius Hart, Joh. Lotia geboten.

Karten a 50 Pf., einige nummerierte a 1 M., sind in allen Charlottenburger Buchhandlungen, Verein zur Förderung der Kunst, Genthinerstr. 17, Bücherhaus, Kronenstr. 18 und Westbuchhandlung, Lauenburgerstraße zu haben.

In der letzten Generalversammlung des Konsumvereins erhaltene der provisorische Geschäftsführer, Herr Winter, den Geschäftsbericht. Danach betrug der Umsatz in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 79 475 M. gegen 76 855 M. im gleichen Zeitraum der vorigen Geschäftsperiode. Die Mitglieder werden sich indes mehr wie bisher am genossenschaftlichen Leben beteiligen müssen, soll namentlich das Lager in der Potsdamerstraße, was einen Rückgang des Umsatzes zu verzeichnen hat, prosperieren. Dem Wunsche, eine eigene Bäckerei zu gründen, kann in Rücksicht auf den unzulänglichen Umfang des Betriebes vorläufig noch nicht entsprochen werden. Indes sind bereits Schritte und Wege eingeleitet, wonach die Ausführung dieses Gedankens nicht in all zu weite Ferne gerückt ist. Die Generalversammlung billigte einstimmig die von der Verwaltung getroffenen Maßnahmen. An Stelle des am 1. Dezember ausgeschiedenen Geschäftsführers Rurth wurde Herr Winter berufen und seine Wahl von der Versammlung bestätigt. Sein Gehalt beläuft sich vorläufig auf 2000 M. Aus dem Aufsichtsrat ist das Mitglied Voedeker ausgeschieden; an seine Stelle wurde Herr Brille gewählt.

Die Vereinigung der Maler und verwandter Berufe nahm in ihrer Versammlung am 19. d. M. Stellung zu dem Entwurf des Hauptvorstandes bezüglich der Einführung einer Arbeitslosenunterstützung. Der Referent, Kollege Flemming, untersuchte zunächst den Wert eines solchen Unterstützungsmaßstabes für die Organisation, wobei er die Einwände, daß durch Unterstützungsanstalten in der Organisation der Massenampfscharakter verloren gehe, widerlegte. Auf den Entwurf selbst eingehend, gab Redner der Ueberzeugung Ausdruck, daß mit der Ausschaltung der Unterstützung für die Zeit vom 1. Dezember bis 15. Februar, der bedürftigsten und schlimmsten Zeit für die Maler, der Entwurf absolut keine Freunde gewinnen könne. Hier heiße es entweder ganze Arbeit machen oder aber es beim alten zu belassen. Die Ausführungen der Diskussionsredner bewegten sich in demselben Sinne und traten dafür ein, am Tage der Abstimmung, am 25. März, gegen die Vorzüge zu stimmen. Aus dem Bericht über die Werkstättenagitation ist zu entnehmen, daß in manchen Werkstätten die Bestimmungen des neuen Arbeitsgesetzes in gar keiner Weise eingehalten werden. Sogar wägen einige der Herren Malermeister die Kosten des Gesetzes auf die Arbeiter zurück, indem sie für das Waschen der Handtücher den Arbeitern Abzüge machen. Hiergegen müsse entschieden Front gemacht werden.

Schöneberg.

Mit den neuen Steuervorlagen des Magistrats hat sich die Bürgerchaft Schönebergs in den letzten Tagen eingehend beschäftigt. Der Magistrat hat nämlich in Vorschlag gebracht, die Grund- und Gebäudesteuer von 2 auf 2,2 Prozent zu erhöhen und die Umsatzsteuer für unbedeute Grundstücke von 1 auf 2 Prozent zu erhöhen. Des weiteren hat der Magistrat beantragt, die Erhebung der Kanalisationsgebühren einer anderweitigen Regelung zu unterziehen. In Schöneberg wurde bisher ein außerordentlich niedriger Satz pro Kopf der Bevölkerung an Kanalisationsgebühren aufgebracht. Er beträgt im Durchschnitt für die letzten vier Jahre 1,84 M., während in Rixdorf 8,87 und in

Charlottenburg 4,31 Mark pro Kopf der Bevölkerung erhoben sind. — Während die Mehrzahl der bürgerlichen Vereine diesen Steuervorlagen sympathisch gegenübersteht und sogar das Ersuchen an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung richten, auch möglichst bald die Wertzuwachssteuer einzuführen, hat der Haus- und Grundbesitzerverein in seiner letzten Versammlung gegen die Erhöhungen Front gemacht und seine Mitglieder, die der Stadtverordnetenversammlung angehören, beauftragt, für die Ablehnung der Erhöhungen zu wirken. — In den nächsten Tagen wird ja nun die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung fallen. Leider liegt aber der Ausfall dieser Entscheidung in den Händen der Hausbesitzer, die durch das ihnen in der Städteordnung gewährte Privilegium über die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung verfügen.

Am den Etat rechtzeitig fertigstellen zu können, findet außer der ordentlichen Stadtverordnetenversammlung am Montag noch eine außerordentliche Sitzung am darauffolgenden Dienstag statt. Man hofft den Etat am Dienstag in dritter Lesung zu Ende führen zu können.

Eine Zwangsinnung der Barbiers, Friseur und Perrückenmacher wird am 1. April dieses Jahres in Schöneberg errichtet. Die Mehrheit der betreffenden Gewerbetreibenden hat sich für Einführung des Beitrittzwanges ausgesprochen.

Ein Subapostel Postentheater wird am 31. März in der Volkstr. 9 eröffnet.

Ueber den politischen Massenstreik referierte am Donnerstag Genosse Ströbel in einer vom hiesigen Gewerkschaftsrat einberufenen Versammlung. Da wir bereits früher das vom Genossen Ströbel behandelte Thema skizziert haben, erübrigt es sich, an dieser Stelle nochmals darauf einzugehen.

Die nur schwache Diskussion bewegte sich meist im Sinne des Referenten. Genosse Steuermann erachtete gleichfalls eine festere Organisation und ein tieferes Eingehen auf die sozialistischen Ideen für erforderlich. Man müsse allen Situationen gewachsen sein, weil die herrschende Klasse alle Mittel anwendet, das Proletariat niederzuhalten. In der proletarischen Jugend-erziehung liege nach dieser Richtung eine Macht, die nicht genug gewandt werden könne.

Zum Bericht des Komitees teilte Genosse Henkel mit, daß demselben bis jetzt 16 Gewerkschaften mit etwa 4000 Mitgliedern angegeschlossen seien, trotzdem eine größere Anzahl von Branchen demselben noch ablehnend gegenübersteht. Zum Obmann wurde Henkel für das laufende Jahr wiedergewählt.

Rixdorf.

Zu den Rixdorfer Gewerkschaftswahlen.
Genossen! Am heutigen Tage von 12 bis 3 Uhr finden für Arbeitnehmer die Wahlen zum hiesigen Gewerkschaftsrat statt. Diejenigen, welche sich noch nicht eine politische Legitimation besorgt haben, können dieses noch heute erledigen; die Polizeibureau sind den ganzen Tag geöffnet. Genossen, die bei der Arbeitgeberwahl am Montag, den 26. d. M., von 8 bis 7 Uhr, behilflich sein wollen, werden erjucht, sich am Sonntagvormittag von 10 bis 3 Uhr im Wahlbureau bei Hoppe, Hermannstr. 49/50, zu melden.
Das Gewerkschaftsstatut.

Die Urania-Vorstellung des Wahlvereins findet nicht, wie gestern irrtümlich gemeldet, am 25., sondern am 22. April statt.

Lichtenberg.

Bei uns vergeht keine Sitzung der Gemeindevertretung, ohne daß sich die Vertreter des Besitzes Vorteile auf Kosten der Allgemeinheit bewilligen. Das war auch in der letzten Sitzung so. Zu den 90 000 M. Bürgersteigregulierungskosten, die sich im Laufe des Jahres unsere Grundeigentümer, auch solche, die es früher einmal waren oder die durch Erbschaft oder Zession in den Besitz eines solchen „Rechtsanspruches“ gekommen sind — bewilligt haben, teilten sich wieder in trauter Gemeinschaft Schöffen, Gemeindevorsteher, Aktiengesellschaften usw. in die von der Majorität bewilligten 5297,63 M. Charakteristisch für das „einnehmende Wesen“ unserer Grundbesitzer dürfte die weitere Tatsache sein, daß auch für das nächste Etatsjahr 90 000 M. zu gleichem Zwecke bereitgestellt sind, wenns nicht reichen sollte — Majorität und der „Rechtstitel“ sind ja da. Auch die Mindesttage des Wasserverbrauches für die einzelnen Grundstücke im Orte, sowie den mit Wasser von den Rixdorfer Werken versorgten Randbargemeinden (ausschließlich Friedrichsfelde, was eine andere Verrechnungsart vertraglich festgelegt hat) wurde zugunsten der Besitzer von 144 Kubikmeter auf 96 Kubikmeter herabgesetzt. Nachdem noch in „geheimer“ Sitzung der Verkauf eines Grundstücks für eine Umformstation für das Gemeinde-Elektrizitätswerk beschlossen war, konnten die „Bürgerlichen“, wie sie sich selbst titulierten, das „Geschäftsjahr“ mit voller Zufriedenheit schließen.

Die beginnende Staatsberatung hat zunächst das eine erfreuliche Moment gezeigt, daß schon vor der Verhandlung die verschiedenen Interessengruppen zusammentraten, um, einen Augenblick ihre gegensätzlichen Interessen vergessend, gemeinschaftlich gegen die immer bedrücklicher auftretenden Vertreter der dritten Wählerklasse Front machen zu können. „Für die Arbeiterbevölkerung sei bisher gerigt worden“, nun sei es endlich an der Zeit, auch für diejenigen, welche Mittel aufbringen, etwas zu tun. Und da sage noch einer, unsere Vertreter als Reiferer opfereten sich nicht fürs Allgemeinwohl auf!

In der letzten Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins sprach Genosse Düvel über den politischen Massenstreik. Die 11-stündigen Ausführungen des Redners fanden allgemeinen Beifall. — Als Berichtsführer wurden beauftragt für Bezirk 5a Genosse Sähning und für 8a Genosse Stahl. — Die Genossen, die ihre alten Mitgliedsbücher noch nicht abgegeben haben, mögen dies unverzüglich tun.

Friedenau.

Zu der am Dienstag folgenden Versammlung des Wahlvereins erhaltene die Delegierten der Lokalkommission und der Kreis-Generalsversammlung Bericht. Zu der am Dienstag, den 27. März, nachmittags von 5-9 Uhr, stattfindenden Gemeindevahl wird am Montag, den 26. März, eine öffentliche Wahlvereinsversammlung stattfinden. Am Sonntag früh 8 Uhr Flugblattverbreitung. Wir erwarten, daß die Genossen an beiden Veranstaltungen vollzählig erscheinen.

Friedrichsfelde.

Der Bürgerverein hatte vor einiger Zeit, wohl auf Drängen der stark darin vertretenen Lehrer, beschlossen, eine öffentliche Versammlung einzuberufen, um gegen den Volksklubausgreifenwurf Stellung zu

nehmen. Vor einigen Tagen fand nun diese „Protestversammlung“ statt. Der Besuch derselben war äußerst mäßig und bestand fast ausschließlich aus Lehrern. Das Referat hatte ein Lehrer Kohn aus Berlin übernommen, welcher im allgemeinen ein zutreffendes Bild über die preussischen Volksschulzustände entwarf. Am Schluss seiner Rede machte er der Sozialdemokratie den Vorwurf, daß sie diesem Gegenstande zu gleichgültig gegenüber stehe; es mühe nichts, wenn einzelne Arbeiter den Austritt aus der Landeskirche erklärten. In der Diskussion ergänzte ein Lehrer Abel noch die Ausführungen der Referenten. Genosse Finkele wies die Vorwürfe des Referenten gegen die Sozialdemokratie zurück, da dieselbe bei jeder passenden Gelegenheit gegen das Axiom auf die Volksschule energisch protestiert habe. Er gab den Lehrern den Rat, sich doch aufzuraffen und für die Befestigung des Religionsunterrichtes in der Schule einzutreten. Der Protest der Lehrer gegen die Kirche sei nicht ernst zu nehmen, so lange sich die Lehrer freiwillig zu Handlangern der Kirche herabwürdigten. So würden Montags die Schüler förmlich examiniert ob des Kirchenbenedictus. Die letztere Bemerkung rief bei den Lehrern große Entrüstung hervor, indes vermochten sie die Feststellung nicht in Abrede zu stellen.

Reinickendorf.

Am Sonntag, den 11. März, hielt der hiesige Arbeiter-Turnverein eine öffentliche Versammlung ab, um der Arbeiterschaft, die heute noch allzu oft ihre turnerischen Bedürfnisse in bürgerlichen Turnvereinen befriedigt, die Bestrebungen des Arbeiter-Turnvereins vor Augen zu führen. Die Versammlung wies leider einen schwachen Besuch auf. Da dem Arbeiter-Turnverein keine Turnhalle zur Verfügung steht, finden die Turnabende Montags und Donnerstags von 8-10 Uhr bei Frauke, Eichhornstraße 18, und Dienstags und Freitags bei Wolfstamm, Hansotterstraße 43, statt.

Wilmerödorf.

Ueberfahren wurde gestern Abend der obdachlose Arbeiter Paul Bernad. Als gegen 8 Uhr abends der Wagen Nummer 2818 der Straßenbahnlinie 67 (Wilmerödorf-Lichtenberg) die Holzsteinstraße in Wilmerödorf durchfuhr, trat vor dem Hause Nr. 14 unmittelbar vor dem Motorwagen ein Mann auf das Gleis und wurde, da es dem Wagenführer nicht möglich war, den in voller Fahrt befindlichen Kraftwagen bei der kurzen Entfernung zum Stehen zu bringen, niedergedrückt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte, der etwa 40-jährige, obdachlose Arbeiter Paul Bernad, hatte bei dem Sturz auf das Straßenpflaster einen schweren Schädelbruch davongetragen, w. wurde nach dem Elisabeth-Krankenhaus überführt.

Mariensfelde.

Die hiesige Gemeindevertretung befahte sich in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung mit der Aufstellung des Etats. Derselbe balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 81 600 M. Die Gemeindefinanzverwaltung, welche bisher 140 Proz. betrug, wurde auf 125 Proz. herabgesetzt. Die Kosten des allgemeinen Bebauungsplanes, welche 11 000 M. betragen, sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Zur Gewerbesteuer werden 210 Proz. erhoben. Als Grundwertsteuer werden 1,50 M. von 1000 erhoben. Der gesamte Grundwert ist auf 16,6 Millionen abgeschätzt worden. Beschlossen wurde, die Kirchstraße und die sogenannte Kaiser-Allee auf Kosten der Abjudanten zu pflastern; es wird dann wohl eine größere Bautätigkeit im hiesigen Orte Platz greifen.

Treptow-Baumschulweg.

Einen Elternabend hatte das Lehrerkollegium der ersten Gemeindefschule dieser Tage in der Aula der neuerbauten Schule in der Bouchéstraße arrangiert. Der Abend war sehr gut besucht und die Deklamationen der Kinder fanden den verdienten Beifall. Der Herr Rektor Wankle benutzte die Gelegenheit, nicht etwa um die Beziehungen zwischen Schule und Haus inniger zu gestalten, sondern um für die Schulparaffen eine Lønge zu brechen. Bekanntlich sind die Schulparaffen über den ganzen Kreis verbreitet und werden von hoher Stelle aus gefördert. Jedenfalls will man der wachsenden Begehrlichkeit der ausstehenden Arbeiterklasse durch diese Einrichtungen schon frühzeitig entgegenarbeiten. Schon der Jugend soll die Bedürfnislosigkeit eingeimpft werden, man bedenkt aber nicht, daß diese Bedürfnislosigkeit der Feind einer gesunden Volkswirtschaft ist. Es ist ganz gut der Rat gegeben, zu sparen, allein bei den geringen Einkommensverhältnissen der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung langt es kaum zum Notdürftigen, und diese Zustände werden bei der heute beliebten Wirtschaftspolitik der Regierung immer schlimmer. Da bedeutet der Rat, zu sparen, nichts weiter als Hohn. Selbst die Lehrerschaft wird ja von der Kollage ergriffen und fordert überall und, wie wir meinen, mit vollem Recht Erhöhung ihrer Gehälter. Damit wird aber ein derartiger Rat geradezu ad absurdum geführt.

Zegel.

Die letzte Mitgliederversammlung des Wahlvereins beschloß, am 1. Mai eine Vormittagsversammlung in Julius Klippensteins „Seeschloß“ abzuhalten und die Nachmittags- und Abendfeier in Trappes Festsaal stattfinden zu lassen. — Des weiteren wurde der Beschluß gefaßt, die Diskutierabende aufzulösen und dafür, dem Beispiel Berlins folgend, Zahlabende einzuführen, um auch hierin mit dem Wahlverbande Groß-Berlins angeschlossenen Vereinen einheitlich zu arbeiten. — Die „Märzzeitung“ ist in 350 Exemplaren verkauft. Hierauf gab der Vorsitzende bekannt, daß die Gemeindevorstände am Dienstag, den 27. März, von vormittags 11 bis abends 8 Uhr, im „Alten Krug“, Hauptstr. 14, stattfinden. — Der Bericht der Rechnungs-Kommission für Monat Februar ergab eine Einnahme von 1208,46 M., Ausgabe 1190,18 M., mithin einen Ueberschuß von 18,28 M.

Ober-Schöneeweide.

Gemeinderats-Sitzung. Zur Beratung steht der Haushaltsplan. Der Voranschlag weist folgende Ziffern auf: Hauptetat 335 000 M. in Einnahme und Ausgabe. Die laufenden Schulausgaben betragen 208 400 M. Für den Bau der 3. Gemeindefschule sind außerdem als erste Rate eingestellt 100 000 M. Die obligatorische Fortbildungsschule erfordert eine Ausgabe von 5360 M. Die Gemeindefinanzverwaltung soll mit einem Zuschlage von 130 Proz. zur Staatssteuer erhoben werden. — Beim Titel: Straßenverwaltung wurde vom Genossen Dobslaw angeregt, die Einziehung der Standgelber des Wochenmarktes in eigene Hände zu nehmen. Da die betreffenden Verträge noch ein Jahr laufen, soll die Frage einer späteren Erörterung vorbehalten bleiben. — Ein Antrag Friede, die Wohnungsgebühren des Gemeindevorstandes zu erhöhen, wurde von untern Genossen bekämpft und zurückgestellt. — Beim Titel: Feuerlöschwesen wurde die Anschaffung einer Dampfprize, Errichtung einer ständigen Feuerwache, sowie Einführung eines anderen Feuermeldebewehens diskutiert. Beschlossen jedoch nicht gefaßt. Beim Titel Volkshochschule führte Genosse Grunow Beschwerde, daß auch im neuen Gemeindevorstande hierfür noch kein Raum vorhanden sei. Beschlossen wurde, festzustellen, ob die Stellräume des Gebäudes eine Unterbringung dort als möglich erscheinen lassen. Die Beratung der einzelnen Nebenetats wird vertagt. — Das Ober-Schöneeweide nur noch bisher gefaßt. — Die katholische Kirche — wird nun auch zur Tatkraft. Mit dem Bau derselben soll demnächst begonnen werden. — Krankenhaus und andere nützliche Einrichtungen fehlen allerdings noch.

Am vergangenen Mittwoch tagte bei Starke eine gut besuchte Mitgliederversammlung des Wahlvereins, in welcher zunächst Genosse Störmer einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die Interessen des Proletariats“ hielt. An Stelle des Genossen Walter, der verzogen ist, wurde Genosse Förster zum Bezirksführer gewählt. Ferner wurden die Genossen Wflüger und Henjes als Revisoren bestimmt. Die nächste Mitgliederversammlung muß, wie Genosse Jakobson bekannt machte, infolge der in letzter Zeit vor sich gegangenen Steigerung der Mitgliederzahl, in einem größeren Lokal stattfinden und wurde das Lokal von Höstlich ausersuchen.

Teltow.

Mit dem Gedanken, ein Schifferlinderheim zu gründen, trägt sich eine unter dem Protektorat der Frau Minister Rüdde stehende Vereinigung. Wie verlautet soll bereits ein Grundstüd von 120 000 M. vorhanden sein. Die Bau-, Betriebs- und Unterhaltungskosten des Heims sollen ein Kapital von 600 000 M. erforderlich machen. In dem Heim werden die Schifferlinder untergebracht, unterrichtet und versorgt. Sind die dazu erforderlichen Mittel nicht gleich vorhanden, so gedenkt man zunächst, nach dem Muster der Waisenhäuser, einen Flügel herzustellen und diesen für die Aufnahme von 60 Knaben einzurichten. Bei weiterem Bedürfnis soll der entgegengesetzte Flügel, für Mädchen erforderlich, ausgebaut werden, um dann endlich bei weiterem Bedarf an der Herstellung des beide Flügel verbindenden Mittelbaues heranzugehen, so daß ungefähr für 240 Kinder Raum geschaffen wird. Das Grundstüd, auf welchem das Heim errichtet werden soll, befindet sich in der Nähe der Auguststraße und ist von der Stadt Teltow geschenkt worden. Bemerkenswert ist, daß für religiöse Erziehung in größtmöglicher Weise Sorge getragen werden soll. Uns soll nun wundernehmen, auf welche Weise man das Projekt forcieren wird. Jedenfalls dürfte der Bettelsack wieder einmal eine nicht untergeordnete Rolle spielen.

Spandau.

Trotzdem die Tagesordnung der letzten Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag nicht lang war, dehnte sich die Sitzung doch bis 7 Uhr aus. Es wurden zwei wichtige Punkte verhandelt, und zwar erstens die Sächlichkeit des Vertrages mit der Regierung bezüglich des Haveldurchstiches und der daraus resultierenden Hafenanlage und zweitens die Lösung der auf den Grundstüden der Grundrentengesellschaft ruhenden Lasten gegen eine Zahlung von 25 000 M.

Der Vertrag mit der Regierung, den Haveldurchstich betreffend, besagt in der Hauptsache, daß die Stadt die Durchstichsarbeiten und die Zahlung des Kaufpreises für das zu erobernde Terrain übernimmt. Der Durchstich muß eine Breite von 70 Metern haben und innerhalb acht Jahren fertiggestellt sein. Die Stadt verpflichtet sich, neben dem Durchstich an beiden Seiten des Ufers dicht hinter dem Bollwerk einen zwei Meter breiten Treidelweg unentgeltlich benutzen zu lassen und diesen Streifen, sobald der Fiskus seiner zu einer Verbreiterung des Treidelweges bedarf, pfand- und lösenfrei dem Wasserfiskus zu überlassen. Dagegen zahlt der Fiskus an die Stadt eine Beihilfe von 500 000 M. und übereignet ihr den alten Havelarm nebst den daran gelegenen fiskalischen Grundstüden mit allen Rechten und Pflichten. In dieser Beziehung scheint also die Regierung nachgegeben zu haben. Seitens der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion machte Genosse Schmidt I gegen den Vorbehalt der Wiederüberlassung des Treidelweges bei einer Havelverbreiterung Bedenken geltend. Die Magistratsvertreter glaubten aber die Bedenken zerstreuen zu dürfen, indem sie darauf hinwiesen, daß in absehbarer Zeit eine Verbreiterung des Havelbettes nicht vorgenommen werde. Es wurde vom Magistratsvertreter noch mitgeteilt, daß die betreffenden Minister zugestimmt haben, im nächstjährigen preussischen Haushaltsetat noch 100 000 M. als Beihilfe für die Stadt einzustellen, so daß im ganzen 600 000 Mark Staatsbeihilfe geleistet werden. Die Versammlung stimmte schließlich nach längerer Debatte der Vorlage zu und somit ist auch dieses Millionenprojekt perfekt geworden.

Bei der nächsten Vorlage, Lösung der Baubeschränkung auf den Grundstüden der Grundrentengesellschaft, handelt es sich um folgendes: Spandau hatte der Gesellschaft seinerzeit ein größeres Terrain an der Radelede für einen billigen Preis verkauft. Von einigen Grundbesitzern und Spekulanten, die wohl eine Konkurrenz befürchteten, wenn dort die Gesellschaft Wohnhäuser baute, war die Beschränkung in den Vertrag hineingebracht, daß auf ewige Zeiten dort nur Fabrikgrundstücke erbaut werden dürften. Durch diese Beschränkung hat nun die Grundrentengesellschaft ihr Terrain nicht verkaufen können. Sie trat an die Stadt mit dem Gesuch heran, die Beschränkung lösen zu lassen, und bot die lächerlich niedrige Summe von 3000 M. Darauf ist die Stadt selbstverständlich nicht eingegangen, zumal die Gesellschaft das Terrain für einen wahren Spattpreis gekauft hatte. Die Stadt forderte damals 50 000 M., und die Gesellschaft erklärt sich jetzt bereit, 25 000 M. zu zahlen. Der als großer Grundstüdspekulant bekannte Malermeister Ruppe wehrte sich auch heute mit Händen und Füßen gegen die Lösung. Er beantragte, bei der Forderung von 50 000 M. stehen zu bleiben. Seitens unserer Genossen erklärte Stadtverordneter Schmidt I, wohl in der Voraussetzung, daß es nicht schaden kann, wenn den Herren Hausbesitzern, die jetzt wieder drauf und dran sind, ihre Schächeln, nämlich die Mieter, durch die Mietschraube zu scheren, daß seine Freunde für die Vorlage, die Lösung der Beschränkung gegen Zahlung von 25 000 M. zu gewähren, eintreten werden. Die Vorlage wurde denn auch genehmigt.

Eine weitere einschneidende Vorlage ist der Vertrag mit den Sternbergischen Erben, betreffend Einziehung von alten und Erschließung neuer Straßen auf dem Gelände der Sternbergischen Erben, am Schiffbauerdamm und der Artilleriestraße gelegen. Vor kurzer Zeit hatte nämlich die Stadt die Verbreiterung der Brückenstraße beschlossen, um eine bessere Verbindung nach dem Bahnhof zu erhalten. Es sind auch schon die Häuser der einen Seite der Brückenstraße bis auf zwei angekauft. Die Eigentümer dieser beiden Häuser, von denen der eine der Stadtverordnete Müller ist, zeigen sich aber bodenfest. Sie nehmen das Interesse der Stadt in der Weise wahr, daß sie ganz unerhört hohe Preise für ihre Grundstücke fordern, die ihnen niemals bezahlt werden. Von einer Entziehung verspricht man sich auch nicht viel, und so ist man denn auf den Gedanken gekommen, diesen beiden Spandauer Bürgern ein Schnippen zu schlagen, indem man sie ruhig in ihren Grundstüden, die für sie so wertvoll sind, sitzen läßt und auf einem anderen Wege eine bessere Verbindung nach dem Bahnhof schafft und auf diese Weise gleich das gekaufte Hinterland als Straßenland demerten kann. Auch die Frage der Höhenlage bei einer später zu erbauenden Charlottenbrücke soll auf diese Weise besser gelöst sein. Auch unsere Genossen treten für diese Vorlage ein. Sie haben damals der Verbreiterung der Brückenstraße nicht zugestimmt, weil damit eine bedeutende Konfessionsverlängerung für die Straßenbahn-Gesellschaft verbunden war. Genosse Schmidt I brachte dies auch zum Ausdruck. Die anderen Punkte der Tagesordnung sind von geringerer Bedeutung und bieten keinen Anlaß zur Besprechung.

Potsdam.

Die Steuerzuschläge für das Etatsjahr 1906 sind wie folgt festgesetzt: Gemeindefinanzverwaltung 110 Proz., Grund- und Gebäudesteuer 160 Proz., die fiskalischen Grundstücke und Gebäude, für welche die Straßenreinigung nicht von der Stadt ausgeführt wird, nur 145 Proz., und Gewerbesteuer 135 Proz. Daß auch hier die wirtschaftlich Schwachen verhältnismäßig am stärksten besteuert werden, wurde selbst von dem Stadtv. Löpfer, der sonst nicht im Geringsten Sympathie für den „kleinen Mann“ zeigt, treffend beleuchtet. Wenn demgegenüber der Stadtrat Zwicker sich bemühte, diese Härte als gar nicht so schlimm hinzustellen, indem er ausführte, daß die zu der 3. und 4. Klasse gehörenden kleinen und kleinsten Gewerbetreibenden nur ein Mehr von 630 M. aufzubringen hätten, so werden sich die davon Betroffenen doch ihre Gedanken darüber machen. Sie können sich aber bei ihren „Freunden“, die ja gerade mit ihrer Unterstützung in die Stadtverordneten-Versammlung gewählt worden sind, für diese „Rücksichtnahme“ bedanken. . . .

Die Fortschritte der politischen Organisation in unseren Vororten.

Unsere Nachbargemeinden haben fast durchschnittlich ein erfreuliches Wachstum der Mitgliederzahl ihrer politischen Organisationen zu verzeichnen. Nicht allein, daß die Gemeindevorstände ein erhöhtes politisches Interesse erweisen, es hat auch die preussische Wahlrechtsbewegung allenthalben einen für die Organisation förderlichen Eindruck hinterlassen. In Orten, wo früher die Arbeit immer noch auf

den Schultern einzelner lag, sehen heute bereits Organisationen da, mit denen unsere Gegner schwer zu rechnen haben. Von den größten Vororten bis zu den kleinsten Gemeindefwesen unserer Nachbarkreise ist denn auch ein unablässiges Vordringen des sozialistischen Gedankens wahrzunehmen. Und dieses Vordringen des Sozialismus ist zum großen Teil das Werk der Pioniere unserer Organisationen. Wir können heute weitere Fortschritte melden. So hat der Wahlverein von Ober-Schöneeweide seit der Märzversammlung 87 Neuanwähler zu verzeichnen. Zehlendorf hat in den letzten vier Monaten 32, Zegel 28, Treptow-Baumschulweg 21, der Wahlverein Groß-Zichterfelde 19 und Friedenau 11 neue Mitglieder. Wir verbinden diese Veröffentlichung mit dem Wunsche, daß die Arbeit unserer Genossen in Zukunft mit weiteren agitatorischen wie organisatorischen Erfolgen gekrönt sein möge.

Berliner Nachrichten.

Hausagrarisches.

Unsere Hausagrarien sind recht uneigennütige Leute, wo sie auch zusammen kommen, überall sind sie nur für das Gemeinwohl besorgt, so sagen sie wenigstens. Und wer wollte so vermessen sein in diese Beteuerungen Zweifel zu setzen? Ein Blick auf die Verhandlungen in ihren Vereinen dürfte dies zu Evidenz beweisen. Da hat kürzlich der Preussische Landesverband städtischer Haus- und Grundbesitzer getagt und sich mit den verschiedensten Fragen beschäftigt. Auf diesem „Tage“ teilte der Vorsitzende mit, daß die Aufnahme des Landesverbandes als Mitglied in den Verein für Wohnungsreform abgelehnt worden sei. Es sei stark, daß man dem Hausbesitzer nicht gestatten wolle, mitzureden, wenn über Wohnungsfragen verhandelt würde. Die Sozialdemokraten beherrschten die Ortskrankenkassen, ließen durch diese Enqueten über schlechte Wohnungen anstellen und herrschten im Wohnungstongress. Wenn die Sozialdemokraten allein im Reichstage säßen, dürften wir überhaupt nicht mehr mitreden. Man dürfe die Wohnungsfrage nicht mit der Frage der Armut und des Elends verquiden. Armut und Elend würde man nicht aus der Welt schaffen können, solange es noch Leute gebe, die nicht arbeiten wollten und leichtsinnig wären. Er bitte die Vereine und Hausbesitzerpresse, in dieser Frage auf die öffentliche Meinung einzuwirken. Ebenso müsse gegen die Enqueten der Sozialdemokraten durch die Ortskrankenkassen vorgegangen werden. Es sei Aufgabe des Berliner Bundes, die in den Enqueten schlechtgemachten Wohnungen auf ihren Zustand zu untersuchen und wirklich schlechte Zustände auf ihre Ursachen zurückzuführen. Er bitte, ihm derartiges Material zuzufenden.

Herr Vertel-Preslau wies an der Hand von Beispielen nach, daß die Denkschrift der Ortskrankenkassen unrichtige Angaben enthalte.

Also gegen die Ortskrankenkassen, die über die Wohnungsverhältnisse Enqueten veranstalten, soll vorgegangen werden. Warum? Wenn die Wohnungen wirklich nichts zu wünschen übrig lassen, so läge doch zu einem Vorgehen keine Veranlassung vor. Aber man scheint zu fürchten, daß die Verlegung der Wohnungsmisere zu Maßnahmen auf dem Gebiete des Wohnungswesens führen könnte. Diese Befürchtung ist unseres Erachtens nach dem bisherigen Verhalten der gesetzgebenden Körperschaften eine gänzlich unbegründete. Den Hausbesitzern, die überall „gute Freunde“ haben, wird so leicht nicht wehe getan. Handelte es sich um Maßnahmen gegen Arbeiter, so wäre die Sache anders.

Ein anderer Redner auf diesem „Tage“ hatte die Gründung einer Wasserleitungsschadenversicherung empfohlen und als Muster auf die Feuerversicherung der Vudruder hingewiesen. Ein Herr Magistratssekretär Wege vom Verein Frankfurter Vorbezirk begrüßte die Anregungen des Vorsitzenden, den er mit Bismarck und Mollath verglich. Er stellte den Grundsatz auf: „Der Hausbesitzer dem Hausbesitzer!“ — Und der Mann ist Magistratssekretär!

Wie im großen die Hausbesitzer für das Allgemeinwohl sich opfern, so ist es auch im kleinen in den einzelnen Hausbesitzervereinen und vor allem in den Berliner Vereinen. Vor allen Dingen widmen diese Vereine den kommunalen Verhältnissen ihre größte Aufmerksamkeit, wobei sie sich — das ist ganz natürlich — der Protektion der Stadtverordneten in hohem Maße erfreuen. Dafür nur einige Beispiele. Da hält der Grundbesitzerverein „Nord-West“ seine Märzversammlung ab. Anwesend ist außer dem Stadtverordneten Dinse, der das Referat hält, auch der „König von Moabit“, Herr Stadtverordneter Gerike. Herr Dinse bezieht die ihm zu teil gewordene Einladung als besondere Ehre. Er sei ihr auch gern gefolgt, zumal er das Bedürfnis empfunden habe, für seine Wiederwahl als Stadtverordneter zu danken. Im Grundbesitzerverein der Königsstadt und der angrenzenden Stadtteile referierte der Stadtverordnete Fährdrich in der Märzversammlung. Eine Resolution gegen die Wertzuwachssteuer wurde angenommen. Schließlich machte Herr Vädermeister Sturm auf „einen bevorstehenden Ackerfreit aufmerklich und auf die Absicht der Gesellen, bei dieser Gelegenheit sozialdemokratische Genossenschaftsbüderrien zu errichten. Er wies auf die Gefahren für den Hausbesitzer hin, wenn der kleine Väderbetrieb auf diese Weise ruiniert würde und an seine Stelle der Großbetrieb trete. Herr Sturm überraschte mit dieser Mitteilung so ziemlich alle Versammelten, er wurde gebeten, das bezügliche Material dem Vorstände zu übermitteln, damit eventuell weitere Schritte in dieser Hinsicht getan werden könnten.“

Im Hausbesitzerverein „Süden“ machte der Vorsitzende auf die von der Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung in Aussicht genommene gänzliche Befreiung des Straßenhandels aufmerksam. Es wäre zu wünschen, daß auch Berlin sich endlich zu einem gleichen Entschluß aufrufen möge im Interesse seiner steuerzahlenden Bürger. Weiter zog der Vorsitzende das ablehnende Votum der Stadtverordneten-Versammlung auf die Vorlage des Magistrats wegen Erhöhung der Verpflegungssätze in Berliner städtischen Krankenhäusern für auswärtige Kranke in den Kreis seiner Betrachtungen und bedauerte lebhaft die ablehnende Haltung der Stadtverordneten gegen diesen durchaus gerechtfertigten Antrag des Magistrats. Der Vorsitzende verlas im Anschluß daran die Namen der Stadtverordneten, die für und die Namen derjenigen, die gegen den Antrag gestimmt haben.

Dieser Versammlung wohnte als Gast der Stadtverordnete Liebenow bei. Man könnte eine lange Liste anlegen, allein diese Proben mögen für heute genügen, um zu zeigen, welche reaktionäre Bestrebungen in den Haus- und Grundbesitzervereinen ihre Stätte haben und weiter, wie das Hausagrariertum im Roten Hause dominiert und seinen verderblichen Einfluß überall geltend macht. Für diese Klasse existiert

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Cell.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Öffnung: 7 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Suchzettel und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

C. P. 61. Reiz: Die Ehe zwischen Verlobten in gerader Linie ist verboten. Danach ist eine Ehe zwischen Stiefvater und Stieftochter, Stiefmutter und Stiefsohn unzulässig. — **S. D. Luckenwalde.** Kosten werden für das Vermählungsfeierverfahren erhoben. Das Gericht setzt die Höhe des Objekts fest. Nach dieser richtet sich die Höhe der Kosten. — **Regreßanspruch.** Jeder liegt Verjährung vor. — **W. N. 5.** Der Strafantrag kann zurückgenommen werden. Die Jurisdiktion führt jedoch nicht zu einer Einstellung des Verfahrens (soweit die Vergehen aus § 233a des Strafgesetzbuches (gefährliche Körperverletzung) angenommen wird. **Waldstr. 11.** Darlehnsforderungen verjähren in 30 Jahren. — **S. 27.** Die Forderung der Frau ist beschlagnahmt. — **S. N. 15.** 1. Reiz. 2. Ein Bierzel. — **Choc 13.** Geburtsurkunde und Miltärpapiere. — **N. W. 85.** 1. Nicht den Handlungsgewäßen, wohl aber Wertmeßern und Gehäßen kann das Krankengeld abgezogen werden. 2. In über Reichheit und Kündigung nicht verbindlich, so muß bei vierteljährlicher Mietzinszahlung bis am 8. des Quartals zum Quartalsbeginn gekündigt werden. — **Schulter.** In 30 Jahren. — **N. 3.** 1. Ihr Schwager ist im Unrecht. 2. Er hat der Mente keine nicht begehrt werden. 3. Sie können beim

Kantgericht Erbscheinanforderung beantragen eventuell klagen. — **N. E. 61.** 1. Klagen Sie auf Aufhebung des Vertrages und Schadenersatz. 2. Der Abreißende gibt Ihnen Auskunft. Nr. 27 bis 47 der Lohmühlenstraße gehören zu Rixdorf, der übrige Teil zu Tredow. — **S. D. Reiz.** — **S. W. 8.** 1. Klagen Sie dann auf Innehaltung des Vertrages und Schadenersatz. 2. Wenn der Vertrag nichts anderes besagt: nein. 3. Der Vertrag aufhebt. — **N. 31.** Der Lehrvertrag entfällt. Ist kein schriftlicher Vertrag geschlossen, so kann jeder Teil das Lehrverhältnis lösen, ohne daß dem anderen Schadenersatz zusteht. — **C. 2. 13.** Sind Sie vollständig (21 Jahre), so sind Sie an den Vertrag gebunden, sonst nicht. — **J. D., Charlottenburg.** Die Armenbehörde führt nicht Prozesse für Dritte. Sie müssen den Sachverhalt darlegen. — **C. D. 1000.** Das ist möglich. Sie können einwenden, daß die Kosten des ersten Prozesses noch nicht erlegt sind und Entziehung des Armenrechtes mit Erfolg beantragen, wenn der Fall so liegt wie Sie ihn schildern. — **C. 2. 100erstr. 1. Ja. 2. In vier Jahren. 3. Reiz.** — **N. 26.** 1. Ist verjährt. 2. Schließen Sie einen notariellen oder gerichtlichen Vertrag nach Art des Beispiels, das § 222 des dem Arbeiterrecht beigelegten Bäckers steht. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **W. W., Weiskene.** Reiz. — **R. R.** Wenn Sie das Arbeitsverhältnis nachweisen: ja. — **Reichenbergerstraße.** 1. Reiz. 2. Wenn er zahlte (nicht schon wenn er zahlen muß), nein. 3. Einige Tage. — **Genosse Witt.** Ist nicht ausdrücklich verbindlich, daß die alte Bestimmung aufhören solle, so würde das Gericht voraussichtlich Ihre Fortdauer trotz des neuen Vertrages annehmen. — **S. 2. 100.** Lebenslängliche Zuchthausstrafe gibt es zum Beispiel in

den Fällen der §§ 61, 67, 88, 90, 94, 178, 214, 215, 220, 229, 251, 307, 312, 315, 323 bis 324 des Strafgesetzbuchs. Dies Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **W. W. 997.** Reiz. — **N. 3. 100.** Die juristische Sprechstunde steht jedem Abonnenten offen. Am Briefkasten sofort zu antworten, ist in der Regel schon aus technischen Gründen unmöglich. Bevor Sie die Behauptung aufstellen, Ihre Frage sei unbeantwortet geblieben, sollten Sie den Briefkasten durchsehen. Ihre am 17. hier eingegangene Frage ist im „Vorwärts“ am 20. d. M. beantwortet. — **N. D. 50.** 1 und 2. Reiz. — **Hetsch. Ja.** — **S. 2. 15.** Sie können bei der Steuerdeputation Stundung beantragen. Erfolgt diese nicht, so müssen Sie zahlen. — **S. 22.** Veteranen, die erwerbsunfähig sind, haben einen Anspruch auf 10 M. monatliche Unterstützung. Antrag ist in Berlin an den Polizeipräsidenten, auf dem Lande an den Landrat zu richten. — **Graf 1888.** Die Eheverbot finden Sie S. 55-57 des dem Arbeiterrecht beigelegten Bäckers. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **J. R. W.** Der verlorene Bruder wird von seinen Eltern beerbt. Ledt nur noch ein Elternteil, so treten an die Stelle des anderen die Geschwister des Verstorbenen. — **C. 3. 100.** Die Schwiegermutter dürfte in dieser Stellung nicht verheiratet sein. Sie kann Entscheidung bei der Kreisbauhauptmannschaft nachsuchen. — **N. 3. 33 077.** Ein in erster Instanz vom Landgericht in einer Zivilsache ergangenes Urteil wird rechtskräftig, wenn innerhalb eines Monats nach der Zustellung Berufung nicht eingelegt ist. — **Auswärts.** Reiz.

Otto Schrader
Uhrmacher
Friedrichsberg — Berlin O.
Frankfurter Chaussee No. 8
am Bahnhof Frankfurter Allee
empfiehlt sein großes Lager in
**Uhren, Gold-, Silber-
und Alfenide-Waren.** 308V*
Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.
Schöneberg. Meinen Freunden u. Bekannten zur Nachricht,
daß ich hier selbst, Werfenerstraße 5, ein
Zigarrengeschäft
übernommen habe. Ich führe nur Zigarren und Zigaretten bester
Qualität sowie alle Sorten Rauch-, Kau- und Schnupftabak
in verschiedensten Preislagen. 704b
Ich bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
Bernhard Spittel, Zigarrengeschäft,
Werfenerstraße 5.

Emil Hoegner
Schöneberg Grunewaldstraße 108, Schöneberg
Wäsche, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.
Wegen Vergrößerung um 10 Proz. herabgesetzte Preise.
Herren-Artikel.
Mitglied von 8 Rabatt- u. Sparvereinen. 339V*

„Flora“ Spandau, Pflanzendörferstr. 39.
Sonntags Gr. Ball.
Anfang 9 Uhr: Familien können Kaffee trinken!
23V5 Emil Koenigk.
Eduard Möller 307V*
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Rixdorf, Bergstr. 24.

Emil Quade
Schöneberg, Hauptstraße 138.
Größtes und billigstes Spezialgeschäft
Schönebergs in
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-
und Alfenidewaren.** 196V*
Neuanfertigung und Reparatur in eigenen
Werkstätten zu billigsten Preisen.
Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige
schriftliche Garantie.
Altes Gold nehme in Zahlung.

E. Möbis,
14 Benthstraße 14
(am Spittelmarkt).
2. Geschäft: Koppenstr. 82.
+ Bruchleidende +
welche durch den so lästigen Jucken-
brand der Federbruchbänder zu leiden
haben, empfehle dringend meine
Lucas'schen Bruchbänder ohne
Gürtelfeder mit Kreuzhebel auf der
Schleife. Dieselben sind selbst bei
schwerster Arbeit bequem und
halten jeden Druck über zurück.
Größtenteils J. H. Lucas,
Güstrow i. M., Sanddamm 98/107
Vereinshaus und Vereins-
abzeichen etc. Elm. Marg. Grillen-
berger, Rixdorf, Umlaufplatz 2.

„Leihhaus“
Charlottenburg,
Wilmsdorferstr. 40 I.
Hohe Beleihung. Diskr. Sprechzimmer.
Gegenstandskauf in Brillanten,
Uhren, Gold- u. Silbersachen. 329L*
Vereins-Säle
Bruss's Ball-Salon.
Rixdorf, Knechtelstraße 113
(2 Min. v. Bahnhof Hermannstr.)
Jeden Sonntag: 322L*
Kavalier-Ball
bei stark besetztem Orchester.
Saal (900 Pers.) mit Bühne und
Restaurant bestens empfohlen.
Leih-Haus
Charlottenburg,
Friedrich-Str. 12, 13,
Berlin, Anhalter-Str. 2.
Beleihung von Brillanten, Gold- und
Silbersachen, Uhren, Büchern, Wäsche,
Kleidungsgegenständen etc. 354V*

Spandau!
Konsum-Verein
„Merkur“
(E. G. m. b. H.)
Mittwoch, den 28. März,
abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
bei Rante, Schönwalderstr. 80.
NB. Die Mitglieder werden ersucht,
Gäbte einzuführen.
845V **G. Zmyslowski.**
Spar- und Produktivgenossenschaft
Groß-Lichterfelde.
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.
Bilanz per 30. September 1905.
Aktiva.
Bar und Bankguthaben . . . 426,38 RM.
Kassenskonto 60,— „
Inventarkonto 900,— „
10 Proz. Rückr. 90,— . . . 810,— „
Barenkonto 3822,— „
Rücklagenkonto 30,— „
Bücher, Postpapier 50,— „
5199,38 RM.
Passiva.
Mitgliederanzahl 669,50 RM.
Reservefonds 68,06 „
Pflegerkonten 2609,53 „
Kreditoren 918,35 „
Reingewinn 892,94 „
5199,38 RM.
Mitgliederbestand am Anfang des
Geschäftsjahres 1. Oktober 1904 199
Es traten während desselben ein 17
126
Es schieden aus 8
Mitgliederbestand am Schluß . 118
mit einer Gesamtsumme von . . . 8540,— RM.
Es haben sich das Geschäftsjahr-
enden der Genossen um 367 RM.
die Gesamtsumme um 270 RM. vermehrt.
Der Vorstand.
Paul Menzel, Kaspar Wenzel.

Motels-Schneider-Werkstatt
— gegründet 1876 —
Rixdorf, Ringbahnstr. 33.
Mache meine werthe Kundsch. auf
meine neu erschienenen
**Frühjahrs- u. Sommer-
Kollektionen**
aufmerksam. Es ist lobnend, dieselben
mit der Konkurrenz zu vergleichen.
(Die Vorbestellungen der Schneider
sind demüthigt.) 8462L*
August Lucas, Rixdorf,
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
Spezial-Geschäft, Begr. 1872.

„Möbel“
Polsterwaren
Sofas, Matratzen, Garnituren,
Bettstellen. 312V*
6tto Dornbusch, Tapezierer und
Decorateur.
47 Bergstraße 47.
Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt
6swald Scholz, Rixdorf,
Kamatten, Handtische, Kühle,
— Regenschirme, Spitzschirme,
Schirmreparaturen und Bezüge.
J. Biesell, Rixdorf, Steinmetzstr. 9
älteste Restaurhandlung.
Große Auswahl in Herren- u. Damen-
stoffen sowie fertiger Knaben- und
Arbeitergarderobe, Mädchenmänteln,
Kostümröcken. 3178*

Warenhaus
H. Joseph & Co.
Berlinerstr. 55 Rixdorf Ecke Jägerstraße
Um unserer werten Kundschaft zum bevorstehenden
Umzug
ganz besondere Vorteile zu bieten, verabfolgen wir, trotz unserer
bekannt billigen Preise,
auf sämtliche Waren
Doppelte Rabattmarken
Hervorragende Auswahl:
**Teppiche, Gardinen, Stores,
Portieren, Läuferstoffe, Möbelstoffe,
Tischdecken, Steppdecken, Bett-
decken, Bettstellen, Bettfedern,
Fertige Betten.**
Glas, Porzellan, Emaille, Holzwaren
sowie sämtliche Umzugs-Artikel zu besonders
billigen Preisen!
Die Spezial-Läger
Kleiderstoffe
Damen- u. Herren-Konfektion
Putz
sind auf das reichhaltigste mit allen Neuheiten der
Saison ausgestattet.
Auf Lebensmittel verabfolgen den üblichen Rabattsatz.